

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waisnering) 34.

48 oder 67.

Heute vor zwei Jahren legte das Koalitions-kabinet den Amtseid ab. Mit diesem Ereigniß schien eine neue Aera für dieses Land anzubrechen. Denn nicht nur wurde damals die 1848er und Unabhängigkeitspartei, die man traditionell für regierungsunfähig gehalten, zu einer Regierungspartei, sondern die Führer jener Partei, allen voran Franz Kossuth, waren sogar Mitglieder des neuen Kabinetts. Nicht etwa, daß man damals glaubte, die neue Aera werde darin bestehen, daß nun die 1848er Partei sofort ihr Programm verwirklichen werde. Es mag ja sein, daß einige Navolinge unter den Wählern und vielleicht sogar auch unter den Abgeordneten hievon träumten. Alle ernsten Politiker und Kenner der Verhältnisse aber wußten von vornherein, daß dies vollkommen ausgefallen sei. Diesen Elementen war es durchaus klar, daß mit Rücksicht auf unsere wirtschaftliche Lage, auf die Machtverhältnisse innerhalb Oesterreich-Ungarns, sowie auf unsere Stellung dem europäischen Konzert gegenüber eine andere als eine dualistische Politik noch auf geraume Zeit hinaus unmöglich ist. Mußte dieserart jene dualistische 67er Politik, welche von den früheren Parlamenten gemacht wurde, nun auch vom Koalitionskabinet fortgesetzt werden, worauf sich übrigens auch Franz Kossuth und seine Partei rückhaltlos verpflichtet hatten, so erwartete man doch von einer anderen Seite her eine neue politische Aera.

Seit dem 1867er Ausgleich verzehrte sich stets alle ungarische Politik in staatsrechtlichen Streitigkeiten. Das Um und Auf all unserer Politik war: Sie 67 — Sie 48! Diese Schlagworte beherrschten die Parteien und die Einzelnen, und diese Schlagworte verdrängten alle realpolitischen Bestrebungen. Die klugen, die einsichtigen Männer verkündeten schon seit einem Jahrzehnt, daß diese Streitigkeiten uns ruinieren, daß vor lauter Staats-

recht unser Wirtschafts- und Kulturleben nicht zum Gedeihen kommen kann. Wir selbst haben auch an dieser Stelle oft und oft diesem Gedanken Ausdruck gegeben. Aber wir, sowie alle seine übrigen Verfechter waren Prediger in der Wüste. Im Parlament wurde nach wie vor nur um staatsrechtliche Fragen gestritten und versucht, so wie einst mit denselben das Land wieder in Flammen zu setzen. Dieser Versuch gelang aber nur schlecht. Das Land, welches arbeiten und fortschreiten wollte, reagierte nur gezwungen auf die künstlich aufgebrauchten staatsrechtlichen Zwistigkeiten. Und als nun die Koalition ans Ruder kam, athmete die ruhliebende Bevölkerung erleichtert auf, in der Hoffnung, daß nun das Parlament seine Zeit nur mehr der Lösung wirtschaftlicher und sozialer Fragen widmen werde.

Gebunden an die 1867er dualistische Politik, war nun tatsächlich die Kossuth-Partei gezwungen, die staatsrechtlichen Fragen in den Hintergrund zu schieben. Nur mehr draußen in der Provinz, bei Kortess- und Agitationsreden, wurde noch mit dem alten 48 gegen 67 die Wachparade aufgezo-gen, und im Parlament hie und da, wenn die kleine Clique der Malkontenten und Frondeure sich be-merklich machen wollte. Dem wurde aber keinerlei besonderes Gewicht beigelegt, da Jedermann jene Provinzreden, wie dieses Fronddiren auf den wahren inneren Werth zu rebusieren wußte. So machte denn die 67er Politik ganz außerordent-liche Fortschritte in der öffentlichen Meinung, und man konnte mit Recht hoffen, daß die Zeit nicht mehr fern sei, wo alle reichstägigen Parteien sich hinsichtlich des Dualismus zusammenfinden und damit der vierzigjährige Streit zwischen 1867 und 1848 endgiltig beseitigt sein werde.

Ueber diese Hoffnung fuhr nun wie ein vernichtender Nordsturm über eine Frühlings-jene Rede, die Franz Kossuth gestern bei dem Banket hielt, das anlässlich der Verleihung des Leopold-Ordens ihm zu Ehren veranstaltet worden ist.

Dort erklärte der Führer der Achtundvierziger- und Unabhängigkeitspartei Franz Kossuth, er hoffe, daß bald das ganze Land sich zu einer einigen und einzigen Achtundvierziger-Partei vereinigen werde. Nun, wenn dieses eine Ankündigung sein soll, daß sehr bald die 48er Prinzipien über die 67er siegen werden, so glauben wir, daß die Thatsachen noch rascher dieser Voraussage ein schönes Dementi entgegenstellen werden. Sollte das aber eine Ein-ladung an die 67er Parteien sein, ins 48er Lager hinüberzuschwenken, so wird wohl diese Einladung dort Alles eher denn ein günstiges Echo finden. Wer das Gegentheil glaubt, verkennt die Richtung und die Tendenz der Entwicklung.

Gewiß, die staatsrechtlichen Streitigkeiten müssen ausgeschaltet werden, und hiezu muß ent-weder 67 oder 48 verschwinden. Denn diese beiden als gut verträgliche Freunde hinzustellen geht nicht recht an. 67 bedeutet Aufrechterhaltung des Dualismus, 48 aber heißt Entwicklung zur Personalunion. Ueber diesen Gegensatz helfen kei-nerlei Phrasen oder Deuteleien hinweg. Und ebenso hilft kein Schlagwort über die Thatsache hinweg, daß, wenn eine dieser beiden Richtungen vom Schauplatz verschwinden muß, es nur 48 sein kann. Ja, wenn Ungarn irgendwo im Mond läge und wir unbekümmert um Oesterreich und das übrige Europa rein autochthone Politik machen könnten, wäre das was Anderes. So aber ist unsere Politik ganz ebenso wie vom Parlament auch von der Krone abhängig, und die Krone wiederum muß pflicht-gemäß auch auf alle übrigen zwar außerungarischen, aber doch entscheidenden Faktoren Rücksicht nehmen.

Ist derart eine andere als eine dualistische, als eine 67er Politik hier unmöglich, so wäre es wohl das Klügste, was die Kossuth-Partei thun könnte, wenn sie sich vor dieser Thatsache beugen würde. Daß aber im scharfen Wider-spruch zu dieser Thatsache die 67er Parteien vor 48 kapitulieren sollten, hatten wir für beinahe un-

Was sie rührt.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

In dieser Welt, die immer neuartiger erscheint, obzwar sie eigentlich mit jedem Tage älter wird, stößt man oft auf die überraschendsten Seltsamkeiten. Es herrscht in unserer Zeit namentlich eine wahre Sucht, neue Theorien aufzustellen, und man leitet sie oft von Einzelercheinungen des Empfindens ab, die durchaus keine Verallgemeinerung vertragen. Als ich kürzlich in Berlin weilte, wohnte ich der Erstausfüh-rung eines neuen Stückes bei, in dem der Verfasser nicht mehr und nicht weniger als ein „Recht auf Ehebruch“ konstruieren wollte. Recht auf Ehebruch? fällt das Wort, so ist man im ersten Augenblicke geneigt, laut aufzulachen. Kann es denn ein Recht auf Unrecht geben? Ueberlegt man die Sache genauer, so muß man wohl zugeben, daß es unter Umständen wohl auch ein Recht auf Unrecht geben mag, das heißt einen Verstoß gegen rechtliche Satzungen, der ein höheres Recht darstellt. Wenn eine Mutter bei-spielsweise eine Semmel stiehlt, um ihrem hungern-den Kinde Nahrung zu verschaffen, so begeht sie zweifel-los einen Diebstahl, der strafbar ist, sie handelt aber in einem höheren Rechte, wenn sie die geringere Satzung verletzt. Ebenso kann man sich vorstellen, daß eine Frau ein verächtlich unglückliches Leben in der Ehe führt, daß sie ein gewisses Recht gewinnt, diese Ehe zu brechen. Es wäre aber grundfalsch, aus der Hand-lung der Mutter ein allgemeines „Recht auf Dieb-stahl“ abzuleiten. Ebenso falsch, aus der Handlung der Gattin zu einem allgemeinen „Recht auf Ehe-bruch“ zu gelangen. In den meisten Fällen wäre dieses neue „Recht“ kaum überzeugend. Unglücklicher-

weise war dies auch in dem neuen Stücke der Fall. Man hätte den Fall so geschickt konstruieren können, daß Jedermann von dem Rechte dieser Frau, die Ehe zu brechen, förmlich durchdrungen gewesen wäre. Man sieht ja solche Fälle auch manchmal im Leben, und man anerkennt solche Spezialrechte Einzelner, die eigentlich unrecht sind, ab und zu, still und laut. Denn es gibt sehr sympathische Ehefrauen trotz ihrer kleinen Extratouren und sehr unausstehliche Ehemänner trotz ihrer verbrieften Rechte.

Der neue Autor verstand aber nicht, seinen „Fall“ einleuchtend zu konstruieren. Er wollte das vielleicht auch nicht, um seine Theorie recht kraß hin-zustellen. Durchfall ist Durchfall, gleichgiltig, ob er in Folge natürlicher Anlage oder auf künstlichem Wege herbeigeführt wird. Das Stück heißt „Hochzeit“ und ist ein Schauspiel von Emil Strauß. Ein un-schuldiges junges Mädchen reicht im Gefühle gewisser Pflichten einem alten Manne die Hand zum Lebens-bunde. Der junge Neffe des Gatten warnt das Mäd-chen vor dem unnatürlichen Bündniß, und nach der Trauung, bei der ersten vertraulichen Annäherung des Ehemannes, merkt die junge Schöne, daß der Warner recht hatte. Sie hätte es vielleicht so bald nicht bemerkt ohne die warnenden Worte oder den Warner, der sofort Eindruck auf sie gemacht hatte. Kurz, sie entschließt dem Gatten und feiert ihre Hochzeitsnacht mit dem jungen Neffen unter poetischen Umständen in den Bergen. Der Oheim ist wütend, ist aber schließlich geneigt, zu verzeihen, wenn die junge Frau reuig zu ihm zurückkehren wollte. Und sie ist beinahe geneigt, seine Milde zu lobnen. Da ist es nun, daß der Neffe seine Theorie vom Recht auf Ehebruch entwickelt. Für die Holde, der sie gilt,

ist ja die Sache verführerisch, und sie folgt dem modernen Jüngling auf den schlüpfrigen Pfad, der in ungewisse Tiefen führt. Auf das Publikum wirkte die sonderbare These minder einleuchtend. Es folgte seiner natürlicher Empfindung, die die allein richtige ist, und lehnte das Stück ab. Philister! Pedanten! Schwachköpfe! wird der Dichter darauf gerufen haben. „Ja, ja“, sagte Heinrich Laube einmal bei ähnlicher Entrüstung einem jungen Poeten. „Sie haben ja recht. Jeder Einzelne da unten mag ein dummer Keel sein. Aber alle zusammen sind sie verflucht geschickt.“

So viel also, was das „Recht zum Ehebruche“ anbelangt. Eine kühne Theorie. Sie wird ja vielfach angewandt, nur hat sie sich noch nicht allgemeine Duldung errungen. Es gibt übrigens noch kühne Theorien. Was sagen Sie beispielsweise, verehrte Damen, zu der „Pflicht zum Ehebruch“? Ha, ist das eine schöne Sache, wie? Ja, so niedliche Dinge wer-den in unseren Tagen ausgeheckt. Und wenn man die Sache recht bedenkt, ja, es kann unter besonderen Umständen wirklich auch eine Pflicht zum Ehebruch geben. Man könnte sich Fälle vorstellen, in denen der Gedanke sieghaft bestände. Nur kann man da wieder nicht auf Grund ganz absonderlicher Verhältnisse all-gemein gültige Theorien aufstellen. Ein besonderer Fall dieser Art ist durch einen anderen, allerdings geistvolleren Autor in einem anderen, allerdings ge-schickter gemachten Stücke unter dem lebhaften Bei-fall des Publikums gezeigt worden. Ich meine „Candi-da“ von Bernhard Shaw. Candida hat einen äl-teren Gatten, der ein großes Kind ist. Sie ist ihm so zugethan, daß man beinahe glaubt, sie liebe ihn. Sie liebt ihn auch, aber auf ihre Weise. Bei jeder

möglich, und zwar selbst dann, wenn diese rein einige und einzige 48er Partei das Ruder mit der Absicht übernehmen würde, auch weiterhin, so wie bisher, ruhig in den 67er Gewässern zu verbleiben. Eine solche Politik müßte nur ein Resultat haben, sie müßte Mißtrauen oben und unten erregen und damit zu einer Katastrophe führen. Denn jedwede Politik, die Erfolg haben soll, muß in erster Linie Vertrauen erwecken. Ohne diesen festen Boden unter den Füßen muß sie ewig schwanken und bald stürzen. Eine Partei, die 48er nach unten und dualistisch nach oben wäre, würde erst recht staatsrechtliche Konflikte hervorrufen und brächte das Land vom Regen in die Traufe. Wir meinen deshalb auch, daß die einige und einzige 48er Partei nur ein Traum Franz Kossuth's bleiben und daß die Zukunft uns eher eine Parteienzersplitterung denn eine Parteienvereinheitlichung bringen wird.

Serbische Fragen.

Alle Welt weiß, daß der zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn abgeschlossene Handelsvertrag der Skupština in Belgrad bereits vorgelegt ist, nur der Reichstagsabgeordnete Michael Polit fragte heute im Wege einer Interpellation den Ministerpräsidenten: ob dieser Vertrag bereits unter Theilnahme des Handelsministers unterzeichnet worden sei? Was Dr. Polit sonst noch über diesen Vertrag vorgebracht hat, war nicht mehr so naiv und selbstverständlich. Er hat die Kritik nur vom Belgrader Standpunkte aus geübt und nur das vorgebracht, was man in Serbien an dem Vertrage bemängelt. Auch wir sind keine Bewunderer dieses Handelsvertrages, und zwar deshalb, weil er einen vollständigen Sieg der österreichischen und ungarischen Agrarier bedeutet. Die Konkurrenz der serbischen Rohproduktion fällt bei uns quantitativ bei weitem nicht so ins Gewicht, wie die Agrarier behaupten. Wir werden den Abgang des serbischen Imports in Steinbruch sehr bald in empfindlicher Weise zu spüren bekommen, zumal die Serben das geschlachtete Fleisch in Wien und Fiume abzusehen gedenken. Die politische Kurzsichtigkeit unserer Agrarier läßt erkennen, daß sie nicht wissen, wie sehr es selbstverständlich ist, daß eine Großmacht die Freundschaft der Kleinstaaten durch handelspolitische Konzessionen honorirt. In Folge unseres rücksichtslosen Agrarismus hat Serbien die Einfuhrzölle für Industrieartikel bedeutend erhöht, so daß man nicht recht weiß, wie sich die werdende Industrie Ungarns den serbischen Platz erobern soll. Auf solche Art kann man weder gute Handelspolitik noch Balkanpolitik über-

haupt machen. Die Deutschen, Engländer und Franzosen werden darüber sehr erfreut sein.

Der Abgeordnete Polit hat sich auch nach dem Stande der Balkanbahnen erkundigt, die jetzt von allen Seiten projektirt werden. Er versuchte die Interessen Ungarns mit jenen der Balkanstaaten irgendwie zu verquicken. Mit Verlaub, das geht denn doch über den Spaß. Nachdem alle Welt ob des Projektes der Sandshatbahn anfänglich in eine ganz überflüssige Aufregung gerathen war, und als Konkurrenzprojekt die Donau-Adria-Bahn in den Vordergrund gerückt wurde, soll sich Oesterreich-Ungarn darum bekümmern, wie Rumänien, Serbien, Montenegro und die Türkei die Donau-Adria-Bahn zustande bringen werden. Oesterreich-Ungarn wird keinem Bahnprojekt entgegenreten, denn je mehr Bahnen die Balkanhalbinsel durchqueren, desto besser für die dortigen Gebiete in wirtschaftlicher wie in pazifischer Hinsicht. Seitdem die Sandshatbahn ein lebensfähiges Projekt geworden, regnet es an Eisenbahnprojekten in den Balkanländern. Serbien will zwei Transbalkanbahnen, wovon die eine über Bosnien nach Spalato, die andere durch Altserbien nach dem Hafen von San Giovanni di Medua — südlich von Sutari — führen soll. Montenegro perhorreszirt diese Linie und will, daß der Hafen von Antivari den Schlußpunkt bilde. Bulgarien will auch eine eigene Linie, welche wieder den Serben mißfällt. Was aus diesem Wust von Projekten werden soll, das wird man wohl erst in zehn Jahren errathen können.

Mitten unter diesen Perspektiven ist eine parlamentarische und eine Ministerkrise in Serbien entstanden. Diese ist nur für Denjenigen verständlich, der weiß, daß es sich dabei bloß um Personalfragen handelt. Zwischen den am Ruder befindlichen Ultraradikalen und den oppositionellen Jungradikalen gibt es keine prinzipiellen Gegensätze. Die Erfahrung hat gezeigt, daß sich beide Parteien bloß um Machtfragen streiten, im Uebrigen aber recht schlechte Politik machen. Serbien ist politisch vollständig isolirt und lebt mit allen Nachbarn in Unfrieden. Von der bescheidenen Realpolitik, wie sie einem Kleinstaat geziemt, will keine Partei in Serbien etwas wissen. Auf die Besitzergreifung von Mazedonien und Bosnien sind alle Parteien gedrillt, obwohl die letzten dreißig Jahre die Erfolglosigkeit einer solchen Politik zur Genüge dargethan haben. So ist es denn für Serbien und das Ausland ganz gleichgiltig, ob jetzt Pasic, Stojanovic oder Vujics und Genossen die neue Regierung bilden werden. König Peter scheint das auch einzusehen

und darum kann er sich nur schwer entschließen, das Ministerium Pasic's zu entlassen und Neuwahlen für die Skupština auszusprechen. Zur Abwechslung spricht man jetzt in Belgrad von einem koalirten Uebergangsinisterium, das nur die Wahlen zu leiten hätte. Es wird dabei nicht viel herauskommen. Gelangt Pasic in die Opposition, so wird dieser schlaue Bauernführer dem kommenden Kabinet sehr bald den Garau machen. Kommt er wieder ans Ruder, dann fängt das jetzige Spiel von neuem an. Serbien leidet eben an dem Mangel staatsmännischer Talente und die vorhandenen Mittelmäßigkeiten können keine politischen Autoritäten an die Oberfläche bringen. Serbien ist der Spielball politischer Intriguen und Zufälligkeiten geworden, und König Peter weiß leider nicht, wie er mit diesen endlosen Wirren fertig werden soll. Auch ihm fehlt ja das Talent und die Autorität für solche Situationen.

Brdahest, 8. April.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Donnerstag, den 9. d., 10 Uhr Vormittags eine Sitzung, in welcher die Spezialdebatte über den dritten Punkt der Hausordnungsrevision fortgesetzt werden wird.

* Der Abgeordnete Julius Maniu hat im Auftrage der Nationalitätenpartei ins Antragsbuch des Abgeordnetenhauses einen Antrag eingeschrieben, laut welchem dem Präsidium des Abgeordnetenhauses Mißtrauen votirt werden soll wegen der im Verlaufe der Revisionsdebatte bekundeten parteiischen Haltung desselben. Die Nationalitätenvertreter sind übrigens nahezu alle in ihre Wahlbezirke abgereist und werden erst zur Rekonstitution des Hauses wieder in die Hauptstadt zurückkehren.

* Die 48er linke Partei hat mit dem Quästor des Abgeordnetenhauses Verhandlungen gepflogen, damit den Mitgliedern der Partei im Abgeordnetenhause besondere Sitze angewiesen werden mögen. Der Quästor hat der Partei die hintersten Bankreihen im linken Centrum zugewiesen.

* Handelsminister Franz Kossuth hat das Begrüßungstelegramm der Kecskemeter Unabhängigkeitspartei in folgender Weise beantwortet:

Mit Veruhigung und Dank nahm ich das Zeichen des Vertrauens und der Anhänglichkeit und gleichzeitig die verdammende Aeußerung Jener gegenüber entgegen, die bessere Patrioten, bessere Achtundvierziger als ich sein und besser als ich wissen wollen, wann und was im Dienste unserer hehren Prinzipien und unseres Vaterlandes geschehen muß. Für das Vertrauen und die Liebe Kecskemets spreche ich meinen Dank aus, für mich, unsere Partei und für unser Vaterland bedeutet dieses Vertrauen einen Schatz. Lassen Sie sich auch durch Jene nicht irreführen, die die Fahne der großen Unabhängigkeitspartei zu einer Zeit verlassenen, in welcher die Rettung am nothwendigsten ist.

Frau ist die Liebe etwas Anderes. Bei Vielen Zärtlichkeit, bei Anderen Sinnlichkeit, bei den Einen glühendes Verschmelzen, bei Manchen sinnige Minne. Es gibt Frauen, denen Perlen und Diamanten die Liebe bedeuten, und dann gibt es solche, und ihre Zahl ist nicht einmal gering, die die Pflicht für Liebe halten. Wogegen es wieder nicht Wenige geben mag, denen Liebe nur der Reiz nach der verbotenen Frucht ist. Candida gehört zu einer bestimmten Gruppe von Frauen, die schon Masse ist und die gar nichts Absonderliches an sich hat. Ihre Liebe ist eine Art Mütterlichkeit. So betreut auch Candida den Gatten, einen Träumer, der in einer Idealwelt lebt und keine rechten Beziehungen zur Wirklichkeit hat. Sie sorgt für ihn, sie schafft Behaglichkeit um ihn, sie räumt ihm alle Steine aus dem Wege, die er nicht sieht, ja von deren Dasein er gar keine Ahnung hat. Cines Tages lernt sie aber einen hübschen, interessanten, frechen Jungen kennen, der ihre Grundsätze ins Wanken bringt. Sie liebt ihn, aber wieder in ihrer Art, mit einer gewissen Mütterlichkeit. Und nun grübelt sie darüber nach, ob es nicht ihre Pflicht wäre, ihn zu erlösen. Ja sie macht sogar den Gatten in der berühmten siebenten Szene des zweiten Aktes zu ihrem Vertrauten. Nicht auszuzählen, nicht wahr, meine Herren, worauf die Frauen manchmal verfallen?

In dieser Szene theilt sie also dem Gatten ihre Gewissensqualen mit. Was der interessante Eugen einmal von ihr denken wird, wenn er weiß, daß sie von seiner Liebe Kenntniß hatte? Es wird davon abhängen, meint sie, wie und durch wen ihm bewußt wird, was eigentlich Liebe ist. Wenn eine gute Frau ihn lieben lehrt, so wird Alles schön

sein, dann wird er ihr verzeihen. Aber gesetzt den Fall, die Liebe würde ihm durch eine schlechte Frau offenbart, er entdeckte erst den Werth der Liebe, wenn er sie weggeworfen, wenn er sich in seiner Unwissenheit selbst erniedrigt hat, wird er ihr dann verzeihen können? Verzeihen, daß sie ihm nicht selbst die Liebe gelehrt? Daß sie ihn ihres Heils willen den schlechtesten Frauen überließ? Ihrer Reinheit wegen, wie es der Gatte nennt? Sie sagt dem Gatten, daß er sie nicht verstehe, wenn er von seinem Vertrauen in ihre Güte und Reinheit spreche. Denn sie würde beide dem armen Eugen so gern geben, wie einem frierenden Bettler ihren Shawl, wenn sie nicht Anderes davon abhiele. Was ist das Andere? Das ist die Liebe, wie sie sie versteht. Kurz, sie grübelt, ob sie keine Pflicht zum Ehebruch habe, damit keine schlechte Frau den armen Eugen in die Geheimnisse der Liebe einführt. Der gute Eugen bringt den Gatten so weit, daß dieser einwüthig, Candida möge zwischen ihnen wählen. Und daran erkennt sie, daß dieser alternde, weltfremde, pedantische, kurzfristige Gatte doch das größere Kind zwischen den Beiden ist, das ihrer mehr bedürfe, und sie bleibt bei ihm. So entspringt in diesem Falle der moralische Ausgang der Historie lediglich der Erkenntniß, daß der Gatte in gewissem Sinne der Dämmere ist. Was ja nicht in allen ähnlichen Konfliktfällen, aber vielleicht in vielen, aus dem einen oder andern Grund den Ausschlag geben mag.

Seltam, nicht wahr, was manchmal das Herz der Frauen rührt. Wer das in jedem Falle ergründen könnte! Weil man es nicht ergründen kann, ist man schließlich dahin gelangt, zuzugeben, daß alle Kenntniß des Frauenherzens unzureichend ist. Es

gibt keine Frauenkammer, die sich in allen Fällen bewähren. Hat Einer noch so viele Frauenherzen ergründet, es kommt ihm am Ende doch eines unter, das sich als unergründlich erweist. In dem Falle der Candida war es das Mitleid, das ja viele Frauenherzen bewegt. Aber wieder eine besondere Art von Mitleid. Das Mitleid mit der Unzulänglichkeit und Unbeholfenheit des Mannes. Der bildet sich ein, kraft seiner verbrieften Rechte, kraft seiner zärtlichen Erinnerungen, daß einer Frau die Wahl zwischen einem unschönen, alternden, langweiligen Prediger und einem schmucken, jungen, unterhaltlichen Literaturgigerl nicht schwer fallen könnte. Sie müßte sich für ihn, den Gatten, entscheiden. Ach, der arme Thor! Nur seine Thorheit ist es, die sie rührt. Nur seine Naivetät hält sie bei ihm zurück. So naiv ist der Andere nicht, für so kindisch sie ihn auch halten möge. Der weiß schon besser, um was es sich handelt. Was Frauenherzen in Erregung bringen kann. Aber bei ihr versagen seine Kenntnisse. Sie liebt, wo sie nöthiger ist. Wer könnte darauf verfallen, daß der Unbeholfenste den Preis erringt?

Und was es war, was das Herz der Frau bewegte, was sie in seine Arme führte, das bleibt einem Manne manchmal immer ein Geheimniß. Das hüten die Frauen sogar dem gegenüber, dem sie sich hingeben. Mancher Mann würde erschrecken, erführe er die letzten Gründe ihrer Hingebung. Wie auch der fromme Pastor, der Gatte der Candida. Wie vielleicht auch der junge Neffe des alten Dheims in dem Berliner Schauspieler. Vielleicht war es nur eine Laune der jungen Schönen, die er umgarnte. Er proklamirt das Recht der Jugend, die zur Jugend gehört und die dem Alter eine Nase drehen darf.

* Einige Blätter meldeten, daß „die Regierung gegenwärtig jenes wiederholt gemachte Versprechen einlöst, nach welchem die Gehälter der Komitatsbeamten auf das Niveau der Staatsbeamten erhoben werden sollen, indem vom 1. Januar 1909 sämtliche Komitatsbeamten in eine um eine Stufe höhere Rangsklasse avancieren werden“. Dieser Meldung gegenüber wird der „Bud. Kor.“ von kompetenter Stelle mitgeteilt, daß die Regierung jenes Versprechen, die Gehälter der Komitatsbeamten auf das Niveau der Gehälter der Staatsbeamten zu erhöhen, bereits im Gesetzentwurf X: 1904, beziehungsweise im Gesetzentwurf IX: 1906 (Budget) eingebracht habe, während die Meldung, daß vom 1. Januar 1909 an sämtliche Beamten zu einer höheren Stufe avancieren werden, der Wahrheit nicht entspricht.

Baron Aehrenthal in Budapest.

Konferenzen des Ministers des Aeußern.

Die Reise des Ministers des Aeußern Freiherrn v. Aehrenthal nach Budapest wird erst am Freitag erfolgen. Baron Aehrenthal, der voraussichtlich bis Samstag Abends sich in der ungarischen Hauptstadt aufhalten dürfte, wird hier mit mehreren Mitgliedern der Regierung, vornehmlich mit dem Ministerpräsidenten Alexander Wekerle und den Ministern Franz Kossuth, Grafen Julius Andrássy und Ignaz Darányi, in Berührung treten. Offiziell wird in Wien mit besonderem Nachdruck betont, daß die diesmalige Reise des Ministers des Aeußern einen Höflichkeitsscharakter trage, nachdem Baron Aehrenthal die Besuche der ungarischen Minister erwidern wolle. Dabei wird zugegeben, daß die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Fragen, bei deren Lösung auch das Ministerium des Aeußern mitzuwirken hat, gelegentlich des Budapestener Aufenthaltes Baron Aehrenthal's den Gegenstand mannigfacher Beratungen bilden werden. Hierzu gehören, wie wir bereits gestern ausgeführt haben, in erster Reihe jene Angelegenheiten, die mit den Handelsvertragsverhandlungen mit Rumänien und Bulgarien in Verbindung stehen.

Was die Frage der Einberufung der Delegationen betrifft, so kann es sich bei den Budapestener Konferenzen Baron Aehrenthal's höchstens um Informationen über die Vorbereitungen der Delegationsberatungen handeln. Soweit man hier informiert ist, dürften die Delegationen wohl für die letzte Maiwoche nach Budapest einberufen werden, allein zu einer meritorischen Verhandlung dürfte es hierbei, mit Rücksicht auf die Arbeitstätigkeit der beiden Parlamente, nicht kommen. Die Delegationen sollen — wie in Kreisen der Unabhängigkeitspartei verlautet — im Mai bloß ihre Konstituierung vornehmen, um sich dann auf einige Wochen zu vertagen. Endgiltige Beschlüsse hierüber werden übrigens erst in jener gemeinsamen Ministerkonferenz gefaßt werden, die nach Ostern in Wien zusammentritt, um das gemeinsame Budget für das Jahr 1909 durchzubereiten.

Ihre heiße Umschlingung ist ein ewiges, ein natürliches Recht. Aber vielleicht wollte die Dame da ihr Recht gar nicht ausüben. Vielleicht folgte sie nur der lockenden Stimme des Verführers in einem dunklen, unwiderstehlichen Drange, sich über alle Pflichten hinwegzusetzen. Vielleicht riefen sie eine zweite Persönlichkeit in ihr wach, der alle Sitte fremd war und die noch ganz andere Wege einschlagen wird. Vielleicht war es der Hauch eines Augenblicks in einer sonst durchaus nüchternen Natur, die noch die Sehnsucht nach der behaglichen Versorgung schwer empfinden wird. Wer weiß, was da Alles mitspielen konnte. Es gibt hunderttausend und mehr Gründe, aus denen sich eine Schöne zärtlich zu einem Manne neigt. Wer soll da gleich den richtigen herausfinden? Der Jüngling glaubt an seine neue Theorie. Aber die Frauen kümmern sich in den Sachen des Herzens nicht um Theorien. Sie folgen nur ihrem Empfinden. Wodurch aber das bestimmt wird, das wäre schwer, in jedem einzelnen Falle zu entscheiden. Und kein Mann kann behaupten, die wichtigsten Beweggründe erforscht zu haben. Keine Gewalt vermöchte die Tugend mancher Frau zu erschüttern. Und ein Duft, ein Schall, ein Hauch bringt es spielend zuwege. Viele sind leicht zu gewinnen, aber nur, weil sie sich gewinnen lassen wollen. Man könnte sie mit allen Mitteln der Verführung, mit allen Künsten der Erfahrung bestürmen, es wäre vergeblich. Und dann kann sie ein Nichts, ein Ungefähr zum Wanken bringen. Grau, Freund, ist alle Theorie — auch die neueste. Und rosenroth und himmelblau nur die lächelnde Günst, die gewährt.

Th. v. Biska.

Der Budapestener Reise Baron Aehrenthal's wird in politischen Kreisen besondere Bedeutung zugemessen. Im Parlament verlautete heute sogar, Baron Aehrenthal komme direkt im Auftrage des Königs nach Budapest, um die Antwort des Monarchen auf die Unterbreitungen Franz Kossuth's dem Führer der Unabhängigkeitspartei zu übermitteln. Diese Gerüchte werden heute Abends entschieden dementiert. Die offiziöse Korrespondenz Kossuth's „Magyar Tudósító“ veröffentlicht nämlich folgendes Communiqué:

„Ein Abendblatt bringt die für Freitag geplante Budapestener Reise des gemeinsamen Ministers des Aeußern Baron Aehrenthal mit der jüngsten Audienz des Handelsministers Franz Kossuth in Verbindung und knüpft an den Budapestener Aufenthalt des Baron Aehrenthal als homo regius die verschiedensten politischen Kombinationen. Diesen den Stempel der Unwahrheit an sich tragenden Nachrichten gegenüber wird von kompetenter Seite gemeldet, daß diese Gerüchte nichts Anderes sind als grundlose Kombinationen einer überall nach Sensationen haschenden Phantasie.“

Schließlich sei erwähnt, daß Ministerpräsident Alexander Wekerle zu Ehren des Baron Aehrenthal ein Diner geben wird. Baron Aehrenthal wird während seines hiesigen Aufenthaltes im Osner Palais seines Schwiegervaters Grafen Julius Szechenyi Logis beziehen.

Die parlamentarische Lage.

Sessionschluss. Die Bankfrage.

In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird aller Wahrscheinlichkeit nach die zweite Session des gegenwärtigen Reichstagschluss geschlossen werden. Das königliche Handschreiben, durch welches der Sessionschluss ausgesprochen werden wird, ist von der Kabinettskanzlei bereits an das Ministerpräsidentium herabgelangt. Da die Debatte über die Hausordnungsrevision voraussichtlich in der morgigen Sitzung geschlossen werden wird, nachdem nur noch die Abgeordneten Sigmund Farkasházy und Otto Hoffmann an das Wort ergreifen sollen, die Mitglieder der Nationalitätenpartei aber sich von der weiteren Debatte abtutieren werden, dürfte am Schlusse der morgigen Sitzung das königliche Handschreiben zur Verlesung gelangen. Die Eröffnung der dritten Session des Reichstages wird — selbstverständlich gleichfalls durch ein königliches Handschreiben — am 29. April erfolgen. An diesem Tage wird auch die Konstituierung vorgenommen werden, und zwar zunächst durch die Wahl der beiden Vizepräsidenten und der Schriftführer des Hauses. An den folgenden Tagen wird die Wahl der Ausschüsse vollzogen werden. Gleich nach Beginn der dritten Session wird die Regierung dem Hause jene Vorlagen unterbreiten, welche wegen der Hausordnungsrevision formell zurückgezogen worden sind. Vor den Sommerferien soll jedoch außer einigen kleinen Vorlagen nur das Budget zur Erledigung gelangen.

Morgen Mittags wird das Subkomité des Bankausschusses zu einer Sitzung zusammentreten. Der Ausschuss selbst wurde für morgen Nachmittags 6 Uhr einberufen. Der Ausschusssitzung soll eine vertrauliche Konferenz der Mitglieder vorangehen, damit die Vorschläge des Subkomités in der Ausschusssitzung möglichst ohne Debatte zur Annahme gelangen mögen. Mit der Einvernahme der Sachexperten wird erst Mitte Mai begonnen werden. Der Ausschuss wird in der morgigen Sitzung die Liste der Sachexperten — deren Zahl 20 nicht überschreiten soll — endgiltig feststellen. Nebst den Sachleuten aus der ungarischen haute finance, den kommerziellen, industriellen und landwirtschaftlichen Vereinigungen sollen auch je zwei Experten aus Kroatien und Fiume, sowie einige Finanzmänner aus der Provinz zugezogen werden. Die bisher in die Deffenlichkeit gebrachten, von einzelnen Blättern in tendenziöser Weise kolportierten Namenslisten entsprechen absolut nicht den Thatfachen. Das Organ des Referenten des Bankausschusses Ludwig Holló konstatiert dies heute mit besonderem Nachdruck, indem es Folgendes schreibt:

„Einzelne Blätter bringen auch schon die Namensliste der Experten, selbstverständlich eitel Kombination. Einzelne dieser Namen, wie Kornfeld, Lánagy, Fannman natürlich ohnesonderlichen Aufwands an Phantasia lancieren. Es ist daher leicht, mit Namen heranzurücken, aber irgend welche Begründung haben diese Kombinationen absolut nicht. Die Fürwahl der Experten ist ausschließlich der Kompetenz des Ausschusses vorbehalten. Unwahr ist daher auch, daß der eine oder andere Name bereits gestrichen worden sei. Das Komité hat bisher lediglich Be-

sprechungen gepflogen und dann erst ist bezüglich einzelner Kategorien eine Vereinbarung zustande gekommen.“

Die Experten.

Wie uns in vorgerückter Nachtstunde mitgeteilt wird, hat Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle in der jüngsten Sitzung des Subkomités des Bankausschusses den Antrag gestellt, es mögen die Leiter der nachstehenden Institute als Experten einvernommen werden:

Ungarische Bodenkreditanstalt, Bodenkreditinstitut Ungarischer Kleingrundbesitzer, Landescentral-Hypothekengenoossenschaft, Erste Bester Vaterländische Sparkasse, Bester Ungarische Kommerzbank, Vereinigte Budapest Hauptstädtische Sparkasse, Central-Hypothekbank Ungarischer Sparkassen, Ungarische Eskompte- und Wechselbank, Ungarische Allgemeine Kreditbank, die Pozsonyer, Debreczener, Arader, Temesvárer, Nagyvárader, Soproner, Miskolczer, Pécszer, Székesfehérvárer und Zágráber Sparkassen, die Kroatische Hypotheken-Kreditbank, die Szegeder Handels- und Gewerbebank, die Nagyvárader Eskompte- und Wechselbank, die Erste Ungarische Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft, der Ungarische Landes-Agrikulturverein, der Siebenbürger landwirtschaftliche Verein, der Kroatisch-slavonische landwirtschaftliche Verein, der Landesverein ungarischer Kaufleute, die Budapest Waaren- und Effektenbörse, der Landesverband ungarischer Fabriksindustriellen, die Budapest Handels- und Gewerbe-kammer, die Zágráber Handels- und Gewerbe-kammer und andere Kammern.

Der Antrag des Ministerpräsidenten wurde einstimmig angenommen.

Der Banus in Budapest.

Aeusserungen des Baron Rauch.

Banus Baron Paul Rauch ist heute Früh aus Agram hier eingetroffen und hatte im Abgeordnetenhaus eine längere Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Wekerle über laufende Angelegenheiten. Nachmittags sprach der Banus im Handelsministerium vor, um verschiedene Eisenbahnenfragen der Lösung zuzuführen und auch andere Angelegenheiten zu besprechen, welche dieses Ministerium betreffen. Der Bauerlikaner Bahn wird noch in diesem Frühjahr begonnen. Die Stadt Agram erhält durch das besprochene Entgegenkommen des Handelsministers Kossuth eine elektrische Tramway. Ebenso wurde der seit Jahren erwartete Bau eines großen Spitals in Agram sichergestellt.

In einem Gespräch mit einem unserer Mitarbeiter versicherte der Banus Baron Rauch, daß seine Anwesenheit mit keiner politischen Frage in Verbindung stand. Die serbo-kroatische Koalition befindet sich in einer Sackgasse und wäre zu sogenannten Verhandlungen mit der Regierung bereit, doch wolle sie mit Rücksicht auf die während der Landtagswahlen gemachten Versprechungen noch nicht den geraden Weg einschlagen, sondern experimentire vorläufig auf Umwegen, die bis nach Wien reichen. Die von verschiedenen kroatischen Abgeordneten in Wien geführten Besprechungen seien resultatlos verlaufen. Die Dalmatiner verhielten sich ganz reserviert, nur die Istrianer zeigten einige Lust, die Kroaten für ihre speziellen Zwecke auszunützen. Der Banus versicherte, daß er seine praktische Thätigkeit auf finanziellem und wirtschaftlichem Gebiete ruhig fortsetzen werde. Die Anerkennung dafür gelange bei der Bevölkerung bereits zum Durchbruch.

Die „Bud. Kor.“ meldet: Der Banus von Kroatien, Baron Paul Rauch, ist heute Früh um 8 Uhr in Budapest eingetroffen. Der Banus konferierte vor Allem mit dem kroatischen Minister Géza Jospovich. Wie wir erfahren, ist der Budapestener Aufenthalt des Banus nicht Ausfluß der politischen Situation; Baron Rauch kam in Eisenbahn- und finanziellen Fragen in die Hauptstadt. Der Banus erschien heute Vormittags in Gesellschaft des kroatischen Ministers Géza Jospovich im Abgeordnetenhaus, wo er eine mehrstündige Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle hatte.

Installation des Bischofs Kenessey.

Eine Tischrede Graf Stephan Tiska's.

Kolozsvár, 8. April.

In feierlicher Weise wurde heute Vormittags der neue Bischof des siebenbürgischen ref. Kirchen-distrikts Béla Kenessey in der festlich geschmückten Kirche in der Belfarsgasse installiert. Dem feierlichen Akte wohnten sämtliche Teilnehmer am Distriktskonvent, die Notabilitäten des Komitats und der Stadt bei; in Vertretung des Kultusministers Grafen Albert Apponyi war Obergespan Graf Nikolaus Báffy erschienen. Die Feier begann

mit einem Gebete des Seelsorgers Karl Peter, worauf Kirchengesänge ertönten. Sodann hielt Bischof Alexander Bafsa die Inthronisationsrede. Der neue Bischof legte hierauf den Eid ab und segnete die Gläubigen. Bischof Bafsa schloß dann mit einigen Worten die Inthronisationsceremonie. Nachdem der Chor der Senioren das Kirchenlied „Jövel Szent Lélek...“ zum Vortrag gebracht hatte, hielt der neue Bischof seine Antrittspredigt, die auf die Zuhörerschaft eine mächtige Wirkung ausübte. Der Inthronisation folgte die Aufwartung der Deputationen und der Vertreter der verschiedenen Konfessionen.

Nachmittags fand im „Centralhotel“ zu Ehren des Bischofs Kenessey ein Festbankett statt. Baron Desider Bánffy und Graf Stephan Tisza wurden bei ihrem Erscheinen von den Versammelten stürmisch akklamiert.

Den ersten Trinkspruch brachte Baron Desider Bánffy auf den König aus, der den Konfessionen gegenüber stets von objektiver liberaler Duldsamkeit erfüllt war.

Nach diesem von den Festgästen stehend angehörtener Toast leerte Graf Edmund Bethlen sein Glas auf den Bischof Kenessey. Der Toast des nächsten Redners, des Barons Koloman Kemény, galt dem Ministerpräsidenten Alexander Wekerle und den übrigen Mitgliedern des Kabinetts, von denen er hofft, daß sie der vom Auslande importierten, direkt nationalfeindlichen sozialistischen Propaganda einen Damm setzen werden. Einem Trinksprache des Bischofs Kenessey auf die anwesenden Delegierten der Kirche folgte ein Toast des Bischofs Gabriel Antal, der mit großer Anerkennung von der aufopfernden Wirksamkeit des Bischofs Bánffy's auf dem Gebiete der Kirche sprach.

Nachdem Ludwig Jancsó die Seniorsdeputationen apostrophiert hatte, sprach unter allgemeiner Aufmerksamkeit der Nagybenevangelische Bischof Tulner: „In dieser schweren Zeit“ — sagte er — dürfen wir nicht suchen, was uns trennt, sondern was uns vereinigt; wir haben Einen Gott, Ein Vaterland, in dessen Liebe wir uns vereinigen müssen, Einen Feind, die Pseudowissenschaft. Er leerte sein Glas auf die wahre Inkarnation des Protestantismus, auf den Bischof Kenessey, auf den auch der Bürgermeister von Kolozsvár Géza Szvaczina namens der Stadt und Universitätsprofessor Ludwig Farkas namens des katholischen Kirchenbistums ihre Gläser erklingen ließen.

In Erwiderung eines Trinkspruches, welchen Universitätsprofessor Alexander Kolozsvár auf den Grafen Stephan Tisza, als die „Inkarnation des Calvinismus“, ausbrachte, nahm Graf Stephan Tisza das Wort. Er spielte auf einen Passus in der Festpredigt des Bischofs Kenessey an und sagte: „Kenessey predigt in mitten der modernen, zuweilen trüben, manchmal schmutzigen geistigen Strömungen das Evangelium mit Selbstbewußtsein und Triumph, mit dem Bewußtsein, daß die Wahrheit auf seiner Seite ist. Dieser Ton ist auch des Verkündigers des Evangeliums würdig. Wenn wir die Lehren Gottes verkündigen wollen, dann müssen wir uns mit den Waffen des Geistes und des Charakters wappnen. War ja doch Christus selbst eine elementare revolutionäre Erscheinung gegen den verlogenen Konventionalismus. Sein Tod war ein Protest gegen die Lügen desselben. Wer seiner würdig sein will, der darf sich durch den Konventionalismus nicht unterjochen lassen, sondern muß vorwärtschreiten. Dieser Weg führt zu Christus. Wir Calvinisten bekennen uns Alle als Diener Christi, verkünden die eheliche Wahrheit und die Anhänglichkeit an diese Wahrheit selbst auch gegen die modernen Strömungen, ob sie nun von oben oder unten kommen, ungeachtet der Folgen, die daraus entstehen können. Wer in dem Staub und Schmutz des Alltagslebens eine heilsame Thätigkeit entfaltet, der ist den Märtyrern ebenbürtig.“ (Stürmischer Beifall.)

Nach dieser Rede, welche in einen Toast auf den Bischof Kenessey ausklang, war das Festmahl zu Ende.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 8. April.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokal-Anzeiger (Das neue Mietstatut, Aus dem Baurathe, Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Witterungsbericht und den Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Der Arbeiterprinz, „Merke!“ und die Fortsetzung des Romans „Männertreue“) und Kleiner Anzeiger.

* **Der König** wird die Osterfeiertage, wie schon gemeldet, bei der Familie des Erzherzogs Franz Salvator und Gemahlin Erzherzogin Marie Valerie in Wallsee verbringen und sich voraussichtlich Mittwoch, 15. d., Vormittags mittels Hoffeparatzuges nach Amstetten begeben. Günstiges Wetter vorausgesetzt, wird der König ungefähr acht Tage in Wallsee verbringen und Dienstag, 21. d., die Rückreise nach Wien antreten. Bezüglich der übrigen Reise dispositionen des Königs, die in den nächsten Monaten zur Ausführung kommen sollen, liegen definitive Bestimmungen noch nicht

vor. Der Termin für die Reise nach Prag ist noch nicht festgesetzt und hängt von verschiedenen Umständen ab. Jedenfalls wird sich der Aufenthalt des Monarchen in Prag voraussichtlich nur auf einige Tage erstrecken, die in der Hauptsache der Besichtigung der Prager Jubiläumsausstellung gewidmet sein werden. Die Ueberfiedlung des Königs zum Sommeraufenthalt in Ischl dürfte um die übliche Zeit in der letzten Woche des Monats Juni erfolgen.

* **Prinzessin Gisella** von Baiern ist mit ihrem Sohne, dem Prinzen Konrad, heute Nachmittags 1/2 Uhr in Budapest eingetroffen und hat im „Hotel Hungaria“ Absteigquartier genommen. Die Prinzessin stattete im Laufe des Nachmittags ihrer Tochter Erzherzogin Auguste in der Dfner Königsburg einen Besuch ab. Gegen Abend erwiderte Erzherzog Joseph die Visite. Der Erzherzog nahm auch an dem Diner theil, welches um 8 Uhr servirt wurde. Prinzessin Gisella wird morgen Früh der Messe in der Innerstädter Pfarrkirche beiwohnen.

* **Der Besuch der deutschen Fürsten in Wien.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Die „Neue Freie Presse“ erfährt aus gut eingeweihter Quelle, daß das Programm des Besuches der deutschen Fürsten in Wien bereits festgesetzt ist. Kaiser Wilhelm wird aus Korfu direkt nach Wien reisen; gleichzeitig kommen auch die mit dem Hause Habsburg verwandten Bundesfürsten: der bairische Prinzregent, der König von Sachsen, der König von Württemberg und der Herzog von Koburg nach Wien. Am Tage der Ankunft werden die Fürsten mit Kaiser Wilhelm an der Spitze den Kaiser-König Franz Joseph anlässlich seines Jubiläums in Schönbrunn begrüßen. Mittags findet ein Familien-diner statt und am Abend reisen die fürstlichen Gäste wieder ab.

* **Erzherzog Leopold Salvator** ist gestern Abends, wie uns aus Berlin telegraphirt wird, mit kleinem Gefolge aus Wien am Hauptbahnhof in Essen an der Ruhr eingetroffen. Er wurde dort von Herrn Krupp empfangen und fuhr im Wagen nach der Villa Hügel. Der Erzherzog wird heute und morgen die Anlagen in Essen besichtigen und dann nach Düsseldorf zur Besichtigung der großen Fabrikanlagen von Erhardt weiterfahren. Es verlautet, daß der Erzherzog auf der Rückreise auch nach Bilsen kommen werde, um dort in den Skodawerken die neuen Geschützmodelle zu besichtigen.

* **Erzherzog Friedrich**, dessen Gemahlin Erzherzogin Isabella und Tochter Erzherzogin Gabriele befinden sich seit Anfang dieser Woche im strengsten Intognito in Paris. Der Erzherzog kehrt in einigen Tagen nach Wien zurück, die Erzherzoginnen begeben sich von Paris nach Brüssel.

* **Der Besuch der englischen Kriegsslotte in Fiume.** Aus Fiume wird gemeldet: Einer der Marinebehörde zugekommenen Meldung zufolge wird die englische Mittelmeerflotte im Monat Juni in Fiume einlaufen.

* **Personalnachrichten.** Aus Kolozsvár wird telegraphirt: Baron Desider Bánffy wurde gestern Früh im Kaffeehause von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Er klagte über Fieber und Kopfschmerzen, ließ sich jedoch nicht davon abhalten, in der Generalversammlung des ref. Kirchenbistums den Vorsitz zu führen. — Aus Meran wird geschrieben: Der Gesundheitszustand des schwererkrankten Grafen Clemens von Sönyay ist laut heutiger Mittheilung der Aerzte unverändert. Das Fieber hat jedoch nachgelassen und der Kräftezustand ist befriedigend. — Zum Leiter der gynäkologischen Abtheilung der Budapester Poliklinik wurde an Stelle weil. Dr. Moriz Liebmann's Dr. Paul Kubinyi gewählt. — Justizminister Anton Gintler begab sich heute Abends zu zweiwöchigem Aufenthalte nach der Riviera, demzufolge er am 9. d. keine Audienzen erteilt. — Aus Wien telegraphirt man uns: Der französische Votschafter Crozier ist nach vierwöchentlicher Abwesenheit gestern Abends unwohl aus Paris hieher zurückgekehrt und muß das Bett hüten. — Der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Justh begab sich heute Mittags nach Hódmezővásárhely, um der Inthronisation des Obergepans Anton Spilka beizuwohnen.

* **Militärisches.** Se. Majestät hat angeordnet: die Enthebung des Generalmajors Othmar Streichert, Befestigungsbaudirektors in Innsbruck, von diesem Posten; ernannt: den Generalmajor Karl Csongvay de Cségez, Chef der II. Sektion im technischen Militärkomite, zum Befestigungsbaudirektor in Budapest; angeordnet: die Enthebung des Generalmajors Philipp Rájacic, Kommandanten der 84. kön. ung. Honvéd-Infanteriebrigade, von seinem gegenwärtigen Dienstposten, sowie ernannt: den Obersten Georg Zunac, Kommandanten Peterwardeiner J.-N. 70, bei gleich-

zeitiger Ueberfetzung in den Aktiofstand der kön. ung. Honvéd-Infanterie, zum Kommandanten der 84. kön. ung. Honvéd-Infanteriebrigade; die Obersten Joseph Marjanovic zum Kommandanten des Peterwardeiner J.-N. 70, Johann Grafen Salsesewitz zum Kommandanten des Dtoaner J.-N. 79. — Se. Majestät hat die mit der provisorischen Leitung des Brigadekommandos betrauten Oberste Eduard Nemes (78. Honvéd-Infanteriebrigade), Belizar Gyurits (3. Honvéd-Husarenbrigade), Baron Julius Marschall (4. Honvéd-Husarenbrigade), Aborján Wieber (76. Honvéd-Infanteriebrigade) und Joseph Bekesy (77. Honvéd-Infanteriebrigade) zu den Kommandanten dieser Brigaden ernannt.

* **Ein japanischer Gelehrter in Budapest.** Dr. Scittiro d'Keno, Professor der Ackerbau-Fakultät an der kaiserlichen Universität zu Tokio, der sich in seiner Heimath als Botaniker einen großen Namen erworben hat, ist zu mehrtägigem Aufenthalte in Budapest eingetroffen, um die hiesigen wissenschaftlichen Verhältnisse zu studiren. Der japanische Gelehrte traf gestern Abends aus München hier ein und beschäftigte im Laufe des heutigen Vormittags die gegenwärtig in Ordnung begriffenen botanischen Sammlungen im Akademiepalaiz, jene Abtheilung des Nationalmuseums, welche bisher am schwersten zugänglich gewesen ist. Dem fremden Gäste ertheilten Abtheilungsdirektor Ferdinand Filarsky und Hilfskustos Dr. Bela Kümmerle die nothwendigen Aufklärungen. Nachmittags erschien der Gelehrte in einer Sitzung der botanischen Sektion der naturwissenschaftlichen Gesellschaft.

* **Rücktritt eines Seelsorgers.** Der verdienstvolle Seelsorger der Pester ungarischen evangelischen Kirchengemeinde A. R. Farrer Alexander Horvath, der nahezu fünfzig Jahre im Dienste der evangelischen Kirche steht und seit 1886 in der Hauptstadt thätig ist, ist um seine Emeritierung eingekommen. Der Konvent der genannten Kirchengemeinde wird das Ansuchen des Pfarrers A. Horvath demnächst verhandeln.

* **Der Güterdirektor des Fürsten Esterházy.** Aus Sopron telegraphirt man uns: Aufsehen erregt es, daß Fürst Nikolaus Esterházy gegen seinen beurlaubten Gütergouverneur Hofrath Joseph v. Haller das Disziplinerverfahren angeordnet hat. Haller's Stellung gilt für erschüttert.

* **Duell Sternberg-Bergmann.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Das Duell zwischen den Abgeordneten Grafen Sternberg und Bergmann hat heute Abends um 1/7 Uhr auf einem Fehlboden im V. Bezirk stattgefunden. Es wurde mit leichten Offizierssäbeln gekämpft. Vor Beginn des Zweikampfes wurde ein formeller Versöhnungsversuch unternommen, der jedoch erfolglos blieb. Gleich im ersten Gange erlitt der Abgeordnete Bergmann eine sieben Centimeter lange Fleischwunde am Oberarm und wurde von dem bewohnenden Arzt als Kampfunfähig erklärt. Die Gegner schieden versöhnt.

* **Die Tragödie des Grafen Georg Csáky.** Wie feinerzeit gemeldet, ist vor einigen Wochen in Newyork der gewesene Husaren-Oberlieutenant Graf Georg Csáky in größtem Glend gestorben. Später stellte es sich heraus, daß der Graf, der in Amerika ein neues, arbeitsames Leben beginnen wollte, einem tragischen Unglück zum Opfer gefallen sei. Fräulein Ferike Boros, die nach Amerika ausgewanderte ehemalige Künstlerin des Nationaltheaters, schreibt hierüber in einem an „N. Nap“ gerichteten Briefe Folgendes: „Ich machte in der Familie eines ungarischen Arztes die Bekanntschaft des Grafen Georg Csáky. Ich wußte, daß er sehr arm ist und englisch nicht kann; ich hatte Mitleid mit ihm und nahm ihn zu mir in meine Wohnung. Ich wollte ihn englisch unterrichten und ihm dann zu einer Stelle verhelfen, denn er wollte arbeiten, durch redliche Arbeit sein Brod verdienen. Von zeitlich Morgens bis spät Abends lernte er ununterbrochen und pugte sich sogar die Schuhe selber. Am Abend vor seinem Tode küßte er mir die Hand und zog sich in sein Zimmer zurück. Als um 7 Uhr Morgens der Milchmann kam und ich mich ins Speisezimmer begab, schlug mir ein starker Gasgeruch entgegen. Böses ahnend, stürzte ich ins Schlafzimmer des Grafen, welches mit Gas gefüllt war. Ich besaß noch soviel Geistesgegenwart, um den Gasbahr abzudrehen, die Fenster aufzureißen und stürzte davon, um die Nachbarn zu wecken. Die Aerzte wandten Wiederbelebungsversuche an; Csáky wurde ins Spital befördert, wo er nach dreitägigem Leiden starb. Das Leichenbegängniß war etwas Furchterliches. Wir waren kaum unserer zwei-drei zum Begräbniß erschienen. Als ich in den Friedhof hinauskam, empfand ich zu meinem größten Entsetzen, daß man des

Grafen mit Bagabunden und Mördern in ein gemeinsames Grab bestatten will. Gegen Erlag von 15 Dollars gelang es mir, dieses himmelschreiende Unrecht zu verhüten.

* Internationales Schachturnier in Wien. Aus Wien wird uns telegraphiert: In der heute gespielten dreizehnten Runde siegten Schlechter über Marshall (sizilianische Partie, 33 Züge), Durass über Cohn (französische Partie, 31 Züge), Rubinstejn über Tartacover (sizilianische Verteidigung, 29 Züge). Mieses gewann in Folge kräftigen Königsflügelangriffs gegen Alapin (Wiener Partie, 36 Züge), Spielmann erlitt eine empfindliche Niederlage gegen Salve (Evansgambit, 32 Züge), Swiderski schlug Néti (holländische Partie, 32 Züge). Mit Remis endeten die Partien Maróczy-Teichmann (Damengambit, 18 Züge), Leonhardt-Dr. Perlis (italienische Partie, 30 Züge), Berger-Bardeleben (Damengambit, 57 Züge) und Süchting-Johner (spanische Partie, 23 Züge). — Stand nach der dreizehnten Runde: Schlechter 10 1/2, Durass 10, Maróczy 9, Teichmann, Rubinstejn 8 1/2, Spielmann Dr. Perlis 7 1/2, Marshall 7, Berger, Mieses 6 1/2 (1), Tartacover 6 1/2, Swiderski 6, Leonhardt 5 1/2 (1), Salve 5 1/2, Süchting 5, Bardeleben 4 1/2, Alapin, Johner 4 (1), Cohn 3 1/2, Néti 1 (1). — Morgen werden die Hängepartien gespielt. Freitag spielen die Meister in folgender Paarung: Néti-Spielmann, Dr. Perlis-Swiderski, Rubinstejn-Leonhardt, Johner-Tartacover, Alapin-Süchting, Cohn-Mieses, Marshall-Durass, Maróczy-Schlechter, Berger-Teichmann, Bardeleben-Salve.

* Fälschungsbedigt. In der evangelischen Kirche am Deákplatz wird Donnerstag, 9. d., 4 Uhr Nachmittags eine Passionsandacht mit deutscher Predigt stattfinden.

* Eine Skandalaffaire in Philadelphia. Aus New York telegraphiert man: Vier Mitglieder der städtischen Polizei in Philadelphia wurden gestern wegen diverser Einbrüche verhaftet, welche sie in den letzten Monaten in allen Theilen der Stadt begangen haben sollen; zahlreiche weitere Verhaftungen von Polizisten stehen bevor, denn es erscheint nunmehr erwiesen, daß sich unter letzteren eine wohlorganisirte Bande befand, die sich durch ihre Stellungen vor jeder Verfolgung immun glaubte und im großen Stile gewerbsmäßig Einbrüche verübte. Den Erlös aus den Einbrüchen theilte die Bande im Keller eines der Verhafteten, John Kelly. Es wurde ein ganzes Waarenlager geraubter Gegenstände, speziell Teppiche und Silberzeug, im Werthe von mehreren tausend Dollars vorgefunden. Dieses stellt natürlich bloß einen geringfügigen Theil der Beute dar, welche den diebischen Polizisten in den letzten Monaten zufiel, während welcher sich ganz Philadelphia ein Gefühl völliger Unsicherheit des Eigenthums bemächtigt hatte. Die Ueberführung der vier schon vor Gericht gestellten Wachleute war nur mit äußerster Mühe gelungen, und der Detektiv, Namens Marks, welchem sie schließlich gelang, mußte echt Sherlock Holmes'sche Tricks erfinden, um sich sein Beweismaterial zu sammeln. Der Polizeipräsident Clay wurde von den Enthüllungen völlig überrascht und erklärt, daß ihm die Sache noch völlig unverständlich sei.

* Eine Ehrung Arpad Festy's. Der Maler Arpad Festy, der sich auch als Schriftsteller eines gut klingenden Namens erfreut, gab jüngst bekanntlich eine „Arva Bandi“ betitelte Erzählung heraus, welche großen Erfolg hatte. Die Schriftsteller und Künstler beschloßen, aus diesem Anlasse zu Ehren Festy's Freitag, am 10. d., Abends um 9 Uhr in den Lokalenitäten des „Fészek“ ein Banket zu veranstalten.

* Auszeichnung eines Beamten. Handelsminister Kossuth hat vor kurzem dem Beamten der Nagyküindaer Dampfmühle Sigmund Türk anlässlich seines dreißigjährigen Dienstjubiläums ein Anerkennungsdiplom verliehen, welches dem Jubilar am 2. d. vom Bürgermeister Dr. Hlvo Bogdan im Rahmen einer schönen Feier überreicht wurde. Im Namen der Direktion der Mühle richtete Direktor-Stellvertreter Felix Fischer eine Ansprache an den Jubilar, der für die ihm zu Theil gewordene Ehrung dankte.

* Selbstmord einer Schauspielerin. Wie aus Stettin telegraphisch gemeldet wird, hat sich die aus Wien stammende Schauspielerin Metternich aus Liebesgram erschossen. Dem Theateromanach zufolge war Margarethe Metternich am Bellevue-Theater in Stettin engagirt.

* Schmerzensfreitag. In der Servitenkirche (IV., innere Stadt) wird am 10. d. das Schmerzensfest Mariä in folgender Weise abgehalten: Um 6 Uhr Früh heilige Segenmesse mit ungarischem Gesange (Stabat mater). Um 7 Uhr und 8 Uhr stille heilige Messen. Um 10 Uhr Amt mit Assistenz und deutschem Gesange (Stabat mater). Um 12 Uhr stille heilige Messe. Nachmittags 3 lateinische Litaneen mit Segen, danach ungarische Predigt und zum Schluß Via matris wie an den anderen Fastenfreitagen. Von 6 Uhr Früh bis 10 Uhr können

die katholischen Gläubigen auch die heilige Beichte in folgenden Sprachen verrichten: ungarisch, deutsch, französisch, englisch, italienisch, spanisch, holländisch, vlämisch, worauf die fremdsprachigen Katholiken der Hauptstadt besonders aufmerksam gemacht werden.

* Ein sechzehnjähriger Mörder. Aus Frankfurt wird uns telegraphiert: Ein sechzehnjähriger Lehrling Namens Müller aus Ellwangen ermordete im Walde seinen ebenfalls sechzehnjährigen Kollegen Heber. Am anderen Tage wurde Müller dabei ertappt, wie er die Leiche zersüßeln wollte, um sie zu verbergen. Er wurde dem Gericht übergeben.

* Ungarfeindliches aus rumänischen Schulen. Der Schulinспекtor des Csanáder Komitats Stephan Lang hielt jüngst Nachschau in der rumänischen Schule in Nagylak. Bei dieser Gelegenheit bemerkte er in einem Schulzimmer einen Globus, auf welchem Ungarn als eine Provinz Oesterreichs dargestellt ist. Da der Schulinспекtor auch in den übrigen Unterrichtsstätten ähnliche Globusse sah, faßte er dieselben und unterbreitete sie im Wege des Verwaltungsausschusses dem Unterrichtsminister, dem er gleichzeitig meldete, daß seines Wissens auch in anderen Nationalitätenschulen ähnliche Globusse in Verwendung stehen, daher es geboten wäre, in allen griechisch-orientalischen serbischen Schulen die Lehrmittel einer Revision zu unterziehen. Bei demselben Schulinспекtor wurde Klage geführt, daß der rumänische Lehrer Michael Mikora den Unterricht der ungarischen Sprache verweigert habe. Die Kinder wußten nicht einmal, wie die Hauptstadt des Landes heiße. Man forschte nach und erfuhr, daß der Lehrer die für die Kinder bestellten ungarischen Schulbücher denselben vorenthalte. Der Schulinспекtor ersuchte unter solchen Umständen den Arader rumänischen Bischof, den Lehrer exemplarisch zu bestrafen.

* Leichenbegängniß. Heute Nachmittags wurde die so früh verstorbene hochbegabte Schriftstellerin Frau Atila Gerö geb. Irma Csérhalmi vom Trauerhause in der Götvösgasse 26 aus zu Grabe getragen. Trotz des strömenden Regens hatte sich eine zahlreiche Trauermenge eingefunden, darunter zahlreiche Schriftsteller und Journalisten. Oberrabbiner Dr. Samuel Kohn widmete der Verstorbenen eine ergreifende Trauerrede; Oberantor Lazarus leitete den gesanglichen Theil der Trauerfeier.

* Neuerlicher Aufstieg Zeppelin's. Aus Stuttgart wird uns telegraphiert: Graf Zeppelin beginnt am 9. Mai wieder seine Flugfahrt mit seinem lenkbaren Ballon und zwar unternimmt er eine Landfahrt von Bodenbach nach Würzburg.

* Die Arbeitslosen in Amerika. Aus New York wird telegraphiert: Die amerikanische Arbeitervereinigung gibt in einer Schätzung die Zahl der derzeit im Gebiete der Vereinigten Staaten wohnenden beschäftigungslosen Arbeiter mit 4 1/4 Millionen an.

* Der Einbruch in die Pétervárad Feste. Nach einem vom Festungskommando in Pétervárad beim Kriegsministerium eingelaufenen telegraphischen Berichte wurden bei dem gemeldeten Einbruch in die Festung keine Festungspäne gestohlen, sondern nur ein Betrag von 800 K. aus der Handkassette des Artilleriezeugdepots entwendet.

* Der Landesverein für Hygiene hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Hofraths Ludwig Losvay seine Generalversammlung.

Der Vorsitzende führte in seiner Eröffnungsrede aus, daß der Verein unermüßlich an der Verbesserung der hygienischen und materiellen Verhältnisse der Bevölkerung thätig sei. Der Verein lenkt die Aufmerksamkeit des ungarischen Staates auf gewisse Mängel auf dem Gebiete des Sanitätswesens und ist bestrebt, seinen Wirkungsbereich immer mehr zu erweitern. Neben gedankt jener Bewegungen, die im Verbanne des Vereins entstanden sind, jedoch von den maßgebenden Kreisen nicht immer mit jener Sympathie aufgenommen wurden, die man mit Recht erwarten konnte. Eine derartige Aktion ist die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, sowie die Frage der sexuellen Aufklärung. Ferner hat der Verein eine energische Aktion gegen den Genuß alkoholischer Getränke eingeleitet, sich dabei jedoch nicht auf den Standpunkt der absoluten Enthaltensamkeit gestellt. Nach der mit lebhaften Applaus aufgenommenen Rede unterbreitete Generalsekretär Universitätsprofessor Dr. Sigmund Gerlóczy den Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß der Verein im verfloßenen Jahre insgesamt 35 Sitzungen hielt. Die vom Verein veranstalteten Vorträge erfreuten sich seitens des Publikums lebhaftem Interesse. Die Zahl der Mitglieder ist im Jahre 1907 um 136 gestiegen und beträgt gegenwärtig nahezu 2000. Schließlich unterbreitete Kassier Dr. Elemér Szegedy-Masfák den Kassenbericht, aus dem hervorgeht, daß die Einnahmen 11,893 K. 52 S., die Ausgaben 11,860 K. 82 S. betragen. Das Vermögen beträgt 82,328 K. 12 S. Zum Schluß wurden Alexander Kalczinfsky, Franz Hutvra und Alexander Sedovey neuerdings in den Ausschuß gewählt.

* Ein ermordeter Missionär. Aus Berlin telegraphiert man uns: Aus Rom wird berichtet, daß der Führer der italienischen Missionäre Pater Justinus meuchlings ermordet wurde. Nach einer Depesche aus Tripolis waren die Meuchelmörder von dem türkischen Gouverneur gedungen, der sich an Justinus dafür rächen wollte, daß es ihm gelungen ist, den Bau einer neuen Franziskanerkirche bei den Behörden durchzusetzen.

* Die Aerzte und die Krankenkassen. Das Präsidium der Landes-Arbeiterversicherungskasse verhandelte in seiner gestern stattgefundenen Sitzung die neuesten eingelangten Vereinbarungen zwischen den Krankenkassen und den Aerzten. Das Präsidium erklärt bei dieser Gelegenheit, daß es keineswegs aus Mangel an Wohlwollen oder aus Launenhaftigkeit manchen zwischen den Lokalkassen und den Aerzten zustande gekommenen Vereinbarungen seine Zustimmung verweigert. Es müsse aber Vereinbarungen ablehnen, welche die Krankenkassen in einer Zwangslage treffen, trotzdem die übernommenen Verpflichtungen ihre Kräfte übersteigen.

* Entlarvte Falschspieler. Aus Petersburg wird uns telegraphiert: Im vornehmsten und exklusivsten englischen Klub erwischte ein General zwei hochgestellte Herren beim Falschspielen. Es wurde festgestellt, daß die Beiden innerhalb zweier Wochen durch Falschspiel 280,000 Rubel gewonnen haben.

* Todesfälle. Heute Nachts starb hier der Produzenthandler Julius Wiener. Derselbe hatte sich im Verlaufe einer dreißigjährigen rastlosen Thätigkeit durch seine persönlichen Eigenschaften und seine schriftstellerische Thätigkeit auf dem Gebiete der Finanzpolitik einen guten Ruf und Achtung zu verschaffen gewußt; sein bekanntes humanitäres Wirken sichert ihm ein pietätvolles Andenken. Der Verstorbene wird von einer angesehenen Familie und vielen Freunden betrauert. — Der kön. ung. Grenzpolizeihauptmann Kajimír Molnár ist am 4. d. in Fiume im 38. Lebensjahre gestorben. — Der Kurator der Lofonzer ref. Kirche, Mitglied des Municipalausschusses des Komitats Nógrád Béla Szilassy sen. de Szilas und Pilis, ist gestern hier im 69. Lebensjahre gestorben. Eine zahlreiche vornehme Familie betrauert den Hinschiedenen. — Fr. Aloja Foltz geb. Heiß ist am 5. d. im 47. Lebensjahre in Zalatra gestorben. — Aus Wien wird uns telegraphiert: Hofrath Mrazek, Universitätsprofessor und Primararzt, ist heute im 60. Lebensjahre gestorben. — In Jauernigg in Schlesien ist der ehemalige Vizepräsident des österreichischen Abgeordnetenhauses August Kaiser nach langer Krankheit gestorben. Kaiser war am 28. Juni 1850 in Wien geboren. Er wurde 1888 ins Abgeordnetenhaus entsendet, wo er sich zuerst der Schönerer-Gruppe anschloß, im Jahre 1891 jedoch der deutschnationalen Vereinigung beitrug. Am 18. Oktober 1901 wurde Kaiser zum ersten Vizepräsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses gewählt, welche Stelle er bis zum Ende des Kurienparlamentes inne hatte. In der letzten Zeit des Kurienparlamentes hatte er gegen die Wahlreform entschieden Stellung genommen und sich auch wiederholt mit Schärfe gegen den Ausgleich mit Ungarn ausgesprochen. Kaiser gehörte auch der neuen Volksvertretung an, konnte jedoch in Folge seiner Krankheit im neuen Hause nicht mehr erscheinen.

* Rencontre zwischen einem Journalisten und einem Schauspieler. Aus Szabadka wird gemeldet: Zwischen der Bühnengesellschaft Dr. Franz Jankas und den Lokalblättern sind seit einiger Zeit Reibungen an der Tagesordnung. Vor Kurzem wurde in einer Sitzung der Gesellschaft ein Beschluß erbracht, welcher für eines der Szabadkaer Blätter sehr beleidigend ist. Der Journalist Dr. Franz Fenyves glossirte diesen Beschluß in seinem Blatte in scherzendem Tone. Heute Abends kam der Regisseur der Bühnengesellschaft Eugen Könyves mit Dr. Fenyves im Kaffeehaus zusammen. Der Schauspieler führte von hinten einen Schlag mit einer Peitsche gegen Fenyves, der sich umwandte und dem Schauspieler eine Ohrfeige versetzte. Das Kaffeehauspublikum nahm gegen den Schauspieler Stellung, der sich auf die Straße flüchten mußte. Der Vorfall wird in der Stadt mit großer Entrüstung besprochen.

* Vorträge. Der französische Dekorationskünstler M. P. Bernoulli hielt gestern Nachmittags über Einladung der Budapester französischen literarischen Gesellschaft im großen Saale des Kunstgewerbemuseums in französischer Sprache einen instruktiven Vortrag unter dem Titel „Dekoration und Natur, Studie und Interpretation“. Der Vortragende warf einen Rückblick auf die Entwicklung der modernen Dekorationskunst der Kulturvölker und kam zu dem Schluß, daß in Bezug auf die höchstentwickelte Dekorationskunst die Franzosen die erste Stelle einnehmen. Er zog im weiteren Verlaufe einen Vergleich zwischen der Dekorationskunst und der Natur und führte aus, daß in vielen Beziehungen die Dekorationskunst sich nach den Beispielen der Natur entwickelt habe. Bei manchen Völkern habe die Natur in dieser Beziehung direkt zum Vorbilde gedient. Der interessante Vortrag, dem ein zahlreiches, vornehmes Publikum anwohnte, darunter viele Mitglieder der hiesigen französischen Kolonie, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — In Ung. Ingenieur- und Architektverein hielt gestern der Architekt Stephan Medvay eine Vorlesung über die künstlerische Ausgestaltung des Blockberges. Medvay hat die Stelle der Citadelle ein nationales Pantheon im ungarischen Baustil. — Der ungar. Touristenverein hielt jüngst seinen letzten Vortragabend, bei welcher Gelegenheit Karl

Ritter v. Zamboni seine künstlerisch ausgeführten colorierten ungarischen und ausländischen Landschaftsbilder vorführte. Die projizierten Bilder machten viel Effekt. — In der ungarischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft (Marie Valeriegasse 12) hält Donnerstag, den 9. d., Abends 6 Uhr, Dr. Mos Deicz einen Vortrag über „das neue Chemiesystem des deutschen Reiches“.

* Verjagung des Alerus aus der Kirche. Aus Rom wird uns telegraphiert: Die Bevölkerung von Troja in Apulien veranstaltete heute gegen den Bischof, der eine Vereinigung der Diözesen Lucera und Troja unter einen Stuhl durchgesetzt hatte, eine Kundgebung. Die Bevölkerung vertrieb den Alerus aus der Kathedrale, zerstückte den Bischofsstuhl und zertrümmerte sämtliche Fenster der bischöflichen Residenz. Es mußten Truppen aufgeboten werden, um die Ruhe wieder herzustellen.

* Ein grauenhafter Leichenfund ist heute, wie man uns telegraphiert, im Berliner Thiergarten gemacht worden. Arbeiter fanden in ein Paket von Sackleinwand eingewickelt die furchtbar verstümmelte Leiche eines Menschen im Alter von 14 bis 20 Jahren. Die Beine, Arme und auch andere Körperteile fehlen, so daß auch nicht das Geschlecht der ermordeten Person festgestellt werden konnte. Vom Kopfe, der vom Kumpf getrennt war, ist die Haut vollständig heruntergezogen. Für die Eruirung des Täters wurde eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt. — Ein weiteres uns aus Berlin zugewonnenes Telegramm besagt: Heute Nachmittags wurden die übrigen Leichenteile aus einem Graben im Thiergarten herausgeschafft. Danach steht es fest, daß die ermordete Person ein Knabe von 12 bis 14 Jahren ist. Die Leiche ist ganz frisch. Der Mord dürfte erst gestern Abends verübt worden sein. Die Identität konnte noch nicht festgestellt werden.

* Kirchenkollekte. Zu Gunsten des protestantischen Wohltätigkeitsvereins „Tahitha“ wird am Palmsonntag in den evangelischen Kirchen auf der Pester Seite eine Kirchenkollekte veranstaltet.

* Nationalistische Umtriebe. Die amerikanische „Slovenski Liga“ hat zu Gunsten ihrer Kaffe Marken und Medaillen in den Verkehr gebracht, um durch dieselben die Mittel zur slavisch-nationalistischen Propaganda zu beschaffen. Der Minister des Innern hat jetzt den Oberstadthauptmann mittels Zuschrift verständigt, daß er den Vertrieb dieser Marken und Medaillen in den Ländern der ungarischen Krone verboten habe, weil das Erträgnis derselben erwiesenermaßen zur ungarischen Propaganda benützt wird. Gleichzeitig hat der Handelsminister die Postämter angewiesen, mit den Marken der Liga beklebte Postsendungen nicht anzunehmen, sondern nach ihrem Aufgabort zurückzustellen; die Medaillen sind zu konfiszieren.

* Schulnachricht. Der Schulausschuß der Lehrlings- und Fortbildungsschule des Budapesters Handelsstandes hat in seiner heutigen Sitzung mit Bedauern zur Kenntnis genommen, daß Herr Adolf Waldhauser, der seit neun Jahren Präsident dieses Ausschusses war, aus Gesundheitsrückichten von dieser Stelle abdankte. Der vom Handelsstande an seine Stelle gewählte neue Präsident, Herr Joseph Kunz, wurde mit herzlichsten Worten begrüßt, worauf die Schlussrechnungen des abgelaufenen Schuljahres, entsprechend dem Antrage der Revisoren Joseph Klein und Gustav Sigmund, gutgeheißen wurden. Hierauf unterbreitete der Direktor, Professor Leopold Briht, seinen Jahresbericht, dem wir folgende Daten entnehmen: Die Schule war im vorigen Jahre von 286 Handelslehrlingen und Praktikanten besucht, von denen etwas mehr als die Hälfte bei Mitgliedern des Handelsstandes angeheftet waren. Von den 236 Schülern, welche das Schuljahr in der Anstalt beendet haben, entsprachen bei den Schlussprüfungen 91 Prozent. Den einjährigen Lehrlern, in welchen nur solche Handelslehrlinge aufgenommen werden, die vor Eintritt in das Geschäft mindestens vier Klassen der Mittel- oder Bürgerschule absolviert haben, bejuchten 37 Schüler, von denen 34 bis Jahreschluss blieben. Die Prüfungen dieses einjährigen Kurses haben nunmehr 86 Schüler mit Erfolg bestanden.

* Der Landesverband ungarischer Zeitungsherabgeber hielt jüngst unter dem Vorsitz Simon v. Zilahy's in den Lokalitäten des „Ottikon“ eine Sitzung, deren Gegenstand die Regelung des Annoncenwesens war.

Seitens des Verbandes wohnten der Sitzung außer dem Präsidenten Sekretär Joseph Fülés und Schriftführer Sigmund Lentei bei. Präsident Zilahy theilte mit, daß das bisher noch unregelmäßige Annoncenwesen dem annoncierenden Publikum ebenso zum Nachtheile gereiche, wie den Blättern und den Annoncenbureaus. Er ersucht die Anwesenden, Vorschläge zur Regelung des Annoncenwesens zu erstatten. An der hierauf folgenden Debatte beteiligten sich Ludwig Engel, Alexander Nagy, Dr. Ladislaus Kabej, Paul Betegh, Franz Adajny, Ludwig Petö, Samuel Mahner und Samuel Klein. Schließlich wurde auf Antrag des Vorsitzenden der Beschluss gefasst, die in der Provinz erscheinenden Tages- und Wochenblätter mögen mit den Annoncenbureaus be-

züglich des Injerententaris separate Vereinbarungen treffen. Zur Durchführung dieses Beschlusses wurde ein mehrgliedriges Komitee ernannt.

* Die Heirath Anna Gould's. Aus Berlin wird uns telegraphiert: Nach einem New Yorker Telegramm des „Berliner Tageblatt“ hat die Familie Gould gestern Abends bekanntgegeben, daß sie ihren Widerstand gegen die Verlobung Anna Gould's mit dem Prinzen von Sagan fallen lasse. An dem großen Familiendiner am gestrigen Abend nahm auch der Prinz theil. Dasselbe gestaltete sich zu einer großen Verköhnungsfeier. Sobald sich das Paar nach Europa begibt, wird die offizielle Bekanntmachung der Verlobung erfolgen.

* Spenden. Für die Witwe Frau Abraham Hüß (Máramarosfiget) sind uns folgende Spenden gekommen: Fr. Wohltätigkeits-Frauenverein (Slatina) 5 Kronen, Fräulein Olga und Fräulein Laura Rosenzweig (Koltha) 5 Kronen. — Ferner sind uns für „Gratismilch“ von S. M. 2 Kronen, für die Budapest freiwillige Rettungsgesellschaft von Dani und Közzi 2 Kronen; für das „Heim krüppelhafter Kinder“ von Eduard Porgeß 6 Kronen gekommen. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

* Der Flecktyphus. Gestern wurden vier Flecktyphuskranke ins Epidemiespital gebracht. Alle vier wohnten im Hause V. Párfánygasse 1429, in welchem schon mehrmals Erkrankungen von Flecktyphus vorgekommen waren. Die Namen der gestern eingelieferten Kranken sind: der fünfjährige Tagelöhnersohn Franz Seligsknopf, die 48jährige Tagelöhnerin Anna Roman und deren 6jähriges Töchterchen Paula und die 7jährige Tagelöhnerstochter Marie Markó. Im Epidemiespital werden derzeit 59 Flecktyphuskranke gepflegt, und zwar 24 Männer und 35 Frauen. Unter Beobachtung stehen 12 Männer und 7 Frauen. Todesfälle waren nicht zu verzeichnen.

* Herzlose Eltern. Heute Abends halb 8 Uhr sprang ein junger Mann nächst dem Zollamtplatz in die Donau, wurde jedoch gerettet. Der Lebensüberdrüffige theilte mit, daß er zu 17 heisse, früher Handlungsgehilfe war und nur deshalb aus dem Leben scheiden wolle, weil ihn seine Eltern, trotzdem er lungenleidend ist, davon gejagt haben. Die Mutter beförderten den Mann in die Mathiasplatz 15 befindliche Wohnung seines Vaters, eines wohlhabenden Schustermeisters. Die Eltern jagten die Mutter davon und erklärten, daß sie sich mit ihrem todtkranken Kinde nicht mehr plagen wollen, der junge Mann solle sich selbst ernähren. Die freiwilligen Retter beförderten Jutzh zur IX. Bezirkshauptmannschaft, wo er einstweilen die Nacht verbringt.

* Strike. Die Neupester Anstreichergehilfen — 40 an der Zahl — sind heute in den Strike getreten. Sie fordern eine zehnprozentige Lohnerhöhung.

* Eisenbahnunfall. Aus Nagyseben wird telegraphiert: Auf dem Industriegeleise der Tordaer Cellulosefabrik ist gestern zwischen Talmács und Rindjádului ein aus fünf Waggons bestehender Zug entgleist. Fünf Bremser wurden verletzt. Die Entgleisung ist dadurch verursacht worden, daß die Arbeiter des in Bau begriffenen Industriegeleises der Ungarisch-italienischen Waldbindustrie-N.G. bei der Kreuzung der beiden Geleise Bretter abgelegt und dieselben nicht rechtzeitig entfernt hatten.

* Großer Brand. Aus Miskolcz wird gemeldet: In der Gemeinde Forró (Komitat Abaujtona) entstand heute in den Morgenstunden ein großes Feuer, das sich, vom Sturm unterstützt, binnen Kurzem über einen großen Theil der Ortschaft verbreitete. 36 Häuser sammt Nebengebäuden wurden eingeeäschert, auch eine Menge Vieh fiel den Flammen zum Opfer. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden. Die abgebrannten Objekte waren zumeist nicht versichert.

* Ueberfahren. Gestern Nachmittags wurde der Lehrling Johann Tamacs auf der Rákócistrasse von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren. Die Rettungsgesellschaft überführte ihn ins Nochspsital.

* Polizeinachrichten. Die Polizei verhaftete die Strolche Julius Rohm, Wilhelm Zachár und Bela Balasetz, die bei dem Zuckerbäcker Ignaz Breuer einbrechen und Schmuckstücken im Werthe von 1500 Kronen stahlen. Ihr Helfer, der Hausmeister des Hauses Biliengasse 44 Karl Spielmann, wurde gleichfalls in Haft genommen. — Der Musikant Anton Prott hat sich gestern Nachts unter der Thoreinfahrt des Hauses Fuhrmannsgasse 22 eine Kugel in die Schläfe gefügt. Er ist schwerverletzt ins Nochspsital gebracht worden. — Der 83jährige Tagelöhner Ludwig Gder schnitt sich heute in seiner Wohnung, Lindengasse 41, in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasirmesser in die Kehle. Er fügte sich jedoch nur leichte Verletzungen zu. Das Motiv der That ist unheilbare Krankheit. — Der Fabrikarbeiter Sigmund Kapa ist gestern Nachts auf der Waiknerstrasse von drei Männern überfallen worden. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilten jedoch Leute herbei, worauf die Wegelagerer die Flucht ergriffen. Der Polizei-

gelang es, die Attentäter, die Baganten Rudolf Szikora, Georg Kabi und Georg Tisla, zu verhaften. — Der Oberkontrolor der ungarischen Staatsbahnen Arpad Vincze wurde heute auf dem Döbáhbahnhof von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und gab nach wenigen Augenblicken den Geist auf. Die Leiche ist ins gerichtsarztliche Institut überführt worden.

Familien-Nachrichten.

Herr Samuel Láng, Holzproduzent, Konágha, verlobte sich mit Fräulein Jrmuska, Tochter des Herrn Heinrich Eichner in Brassó. Herr Jgnaz Lampl, Kaufmann aus Máfospalota, verlobte sich mit Fräulein Zettka Fürst aus Pöstyén.

Zoltán'scher Leberthran ist geschmack- und geruchlos. 1 Flasche 2 K. in der Apotheke Zoltán, Szabadságtér.

Kinder-Socken und Matrosenleibchen neueste Dessins bei Joseph Schneider, IV., Deák Ferencz-u. 3.

Sob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Richtiges Recht.

Vortrag des geheimen Rathes Prof. N. Stammer.

Der ungarische Juristenverein hielt heute Nachmittags eine Sitzung, deren alleiniger Gegenstand der Vortrag des berühmten Hallenser Professors geheimen Rathes Rudolf Stammer über das „Richtige Recht“ bildete. Aus diesem Anlasse war der Festsaal der Advokatenkammer von einer dichtgedrängten Menge gefüllt, in deren Reihen wir neben den ersten Kapazitäten unserer juristischen Welt auch eine große Schaar junger Universitäts Hörer sahen, die gekommen waren, um die Ausführungen des berühmten Gelehrten aus seinem eigenen Munde zu hören. Wir bemerkten unter den Erschienenen den Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes Julius Wlassics, den Vizepräsidenten des obersten Rechnungshofes Alexander Dárday, die Staatssekretäre Konrad Smiling, Ladislaus Mestó, Gustav Törny, die Universitätsprofessoren Alexander Blóh, Franz Nagy, Gustav Schwarz, Julius Pfler, Eugen Balogh, Alfred Dolejshall, Moriz Katona, viele Richter und Advokaten usw.

Nachdem der Vorsitzende Dr. Franz Székely die Sitzung eröffnet hatte, erhob sich Prof. Stammer und hielt einen etwa anderthalbstündigen freien Vortrag, dessen wesentlichen Inhalt wir im Nachfolgenden geben:

Jeder Jurist findet in der Rechtsbetrachtung neben den paragraphirten Normen immer ein weiteres Etwas. In jedem Kodex befinden sich Ausdrücke, die den Richter zur Entscheidung nach Billigkeit auffordern. Solche sind: „bona fides“ (Treu und Glauben), „Verträge contra bonos mores“, „sittliche Pflicht“, „richtiger Grund“ etc. Was bedeuten diese Ausdrücke? Wie kann festgestellt werden, was grundsätzlich richtig ist? Wann ist etwas prinzipiell richtig?

Seit alten Zeiten ist dem positiven Recht das natürliche Recht gegenübergestellt worden. Naturrecht ist ein Recht, das in seinem Inhalte mit „der Natur“ übereinstimmt.

Hinter und über den einzelnen Paragraphen der positiven Rechte steht ein allumfassender, formaler Grundgedanke, als eine einheitliche, methodische Aufgabe, der alles und jedes Recht zu dienen hat. Dieser unbedingt einheitliche Grundgedanke des Rechtes überhaupt ist der der Gemeinschaft. Ohne den Gedanken dieses gemeinschaftlichen Wirkens, Verhaltens und Kampfens und Arbeitens hat eine rechtliche Verbindung unter Menschen keinen Sinn.

Richtiges Recht ist ein besonders geartetes wirkliches Recht. Es sind diejenigen rechtlichen Sätze, welche die formale Eigenschaft der „Richtigkeit“ besitzen. Und rechtliche Richtigkeit (soziale Gerechtigkeit) ist Uebereinstimmung eines besonderen rechtlichen Willens mit dem Gemeinschaftsgedanken. Richtiges Recht bedeutet danach nicht ein ideales Rechtssystem, das geltendem Rechte gegenüberüberstände und davon weit abläge, sondern es ist ein Theil des positiven Rechts: es verhält sich zu dem wirklich geltenden Rechte, wie eine richtig gehende Uhr zu einer wirklich gehenden Uhr, wie der Begriff des gesunden Menschen zu dem des lebenden Menschen.

„Treu und Glauben“, „Billigkeit“ usw. ist nicht ein mystisches, „ethisches“ Etwas neben „dem Rechte“, — sondern: es ist jeder Rechtsatz, der in der gegebenen Lage dem Grundgedanken des Rechtes (dem sozialen Ideal = formalen Gemeinschaftsgedanken) entspricht. — Aufgabe: Eine Methode zu zeigen, nach der es möglich ist, den geforderten Rechtsatz — der die formale Eigenschaft der grundsätzlichen Richtigkeit besitzt — unter den mehreren, die jeweils sich anbieten, mit Gründen auszuwählen.

In dem Gedanken der menschlichen Gemeinschaft ist zweierlei gelegen: die Richtung der Gemeinsamkeit der Zwecke und der Hinweis auf Menschen als vernünftige Wesen, als Selbstzweck. Eine rechtliche Anforderung, die grundsätzliche richtig sein soll, darf sich nicht von diesen zwei Gedankenelementen in Widerspruch setzen. Der ideale Grundgedanke des Rechtes überhaupt strahlt also in doppelter Richtung aus, die bei prinzipiell erwägender Rechtspraxis jeweils zu verfolgen

Ich nenne diese methodischen Richtlinien bei dem Vornehmen einer grundsätzlichen Wahl: Die Grundsätze des richtigen Rechtes.

Es ergibt sich folgender theoretischer Grundriß für die grundsätzliche Art der Rechtspraxis: 1. Grundsätze des Rechtes. a) Es darf nicht der Inhalt eines Willens der Willkür eines Andern anheimfallen. b) Jede rechtliche Anforderung darf nur in dem Sinne geschehen, daß der Verpflichtete sich noch der Nächste sein kann.

Die Lehre von dem richtigen Rechte ist nicht mit der sogenannten „freirechtlichen“ Bewegung zu verwechseln. Jene bedeutet die methodische Möglichkeit der grundsätzlichen Rechtfertigung eines bestimmten rechtlichen Willens — diese stellt die konkrete Forderung auf, den Richter überhaupt nicht mehr zwingend an technisch geformte Paragraphen zu binden, welche Forderung sich zudem mit der Methode jener theoretischen Lehre für die Rechtszustände unserer Tage kaum wird begründen lassen.

Zwischen bloß gesetztem Rechte und grundsätzlichen richtigem Rechte ist in besonderer Lage ein Konflikt möglich, der sich niemals ganz wird vermeiden lassen, in dessen stetigem Vermindern der Gedanke des sozialen Fortschrittes gelegen ist.

Der interessante Vortrag, von dem wir im Obigen nur einen dürren Auszug gegeben, fand die heifälligste Aufnahme. Nach dem Vortrage wurde dem illustren Gaste zu Ehren im „Hotel Hungaria“ ein Banket veranstaltet, auf dem Professor Stamaleser in mehreren Trinksprüchen gefeiert wurde.

Theater, Kunst und Literatur.

Die ungarische Akademie der Wissenschaften wird gegen Ende dieses Monats neue Mitglieder aufnehmen. Die Kandidaten sind:

Erste Klasse: Joseph Pápay (empfohlen von Joseph Szinnyei und Johann Mehlich), Wilhelm Tolnay (Joseph Szinnyei), Elemér Császár (Gustav Heinrich), Julius Bekár und Desider Kera (Arnab Percsik), Michael Szabolcska (Jolt Bedöthy), Dr. Johann Báczó (Joltán Ferenczy) zu korrespondierenden Mitgliedern, Karl Saleman (Ignaz Goldziner) zum auswärtigen Mitglied;

Zweite Klasse: Alexander Matkowitz (Baron Eugen Nyáry) zum Ehrenmitglied, Karl Böhm (Emerich Bauer und Eugen Medvecky), Dr. Eugen Gál (Ludwig Láng und Julius Raub) zu ordentlichen Mitgliedern, Dr. Johann Csáradó (Baron Eugen Nyáry), Franz Fintey (Julius Blasfics und Eugen Balogh), Bonifaz Plas und Dr. Eugen Polner (Victor Concha) zu korrespondierenden Mitgliedern, Remig Békefi (Desider Csánti und Karl Zagan), Alexander Márki (Johann Karácsonyi), Dr. Eugen Szentlárny (Theodor Ortway), Eduard Wertheimer (Theodor Ortway), Dr. Anton Udály (Ladislauš Fejérfatay) zu ordentlichen Mitgliedern, Dr. Julius Doránfi (Aladár Ballagi), Dr. Eduard Mahler (Joseph Hampel), Alexander Szeremlei (Soloman Thal), Michael Jilinsky und Samuel Worosch (und Andreas Verejs (Johann Karácsonyi), Michael Jilinsky und Alexander Márki) zu korrespondierenden Mitgliedern, Gabriel Monod (Ladislauš Fejérfatay) zum externen Mitglied;

Dritte Klasse: zu korrespondierenden Mitgliedern: Dr. Emanuel Beké (Julius König), Dr. Leopold Fejér (Gustav Rados, Moriz Kéty, Julius Jarkas, Joseph Kürschak, Ludwig Schlegler, Béla Tóth und Julius Bálgy), Dr. Eugen Klupáthy (Baron Lorant Cótócs, Jzidor Fröhlich und Ludwig Schuller), Dr. Joseph Muricsán (Wilhelm Hanó und Thomas Kossutány), Dr. Karl Langl, Franz Wittmann und Dr. Victor Zemplén (Baron Lorant Cótócs, Jzidor Fröhlich und Ludwig Schuller), Alexander Mágocsy-Diez (Julius Klein), Moriz Déchy (Anton Koch, Joseph Krenner und Franz Schafarzif), Dr. Johann Császár (Wilhelm Hanó und Thomas Kossutány), Dr. Johann Tuszón (Julius Klein und Alexander Mágocsy-Diez); zu externen Mitgliedern: Sir George Howard-Darwin (Baron Lorant Cótócs und Rado Kövesligethy), Friedrich Helmer (Baron Lorant Cótócs und Johann Bodola), Leopold Kroneser (Alexander Klug und Ernst Jendrassik), Ernst Salkowski (Franz Langl) und Maximilian Wolf (Nikolaus Konkoly-Thege, Rado Kövesligethy und Eugen Gotthard).

Die Direktion des Königtheater hat vom Nationaltheater in Belgrad die Einladung zu einem Gastspiel erhalten. Das Theater ist jedoch derzeit nicht in der Lage, eine Gastspielreise zu unternehmen und den diesbezüglichen Vertrag für die Herbstsaison geschlossen. Das Gastspiel wird vorderhand auf die Dauer einer Woche ausgedehnt und wird im Repertoire die Operetten „János vitéz“, „A holly görög“, „En, te, ő“, „Gül-Baba“, „Varázsköring“ und „Dollárkralynó“ enthalten. — Im Königtheater wird gegenwärtig die Revue „Száz év múlva“ von Franz Martos zur Aufführung vorbereitet.

Das Ungarische Theater bringt Ende dieses Monats Edmund Rostand's „Saskiak“ („L'Aiglon“) zur Aufführung.

Das Exekutivkomité der vom Künstlerhaus zurückgewiesenen Künstler theilt mit, daß es den Einreichungstermin um einen Tag verlängert habe, und ersucht die Refurirten in ihrem eigenen Interesse, ihre Kunstgegenstände am 9. d. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr un-

bedingt einfinden zu wollen. (Franz Josephplatz 5, Mezzanin.)

Anlässlich der Frühjahrsausstellung der Gesellschaft für bildende Künste gelangen die folgenden Preise zur Entscheidung: 1. Gesellschaftlicher Preis von 4000 K., 2. Fortier-Bakaty-Preis 3200 K., 3. Hartányi-Preis 450 K., 4. Moriz Wahrmann-Preis 600 K. Die für die Zuerkennung der Preise berufene Jury wurde von den ausstellenden Künstlern im Beisein mit jenen Künstlern gewählt, die anlässlich früherer Ausstellungen Preise erhielten. Die eingelangten Voten wurden gestern von der vom Ausschuss entsendeten Kommission unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Alois Kaufmann entgegengenommen. Zu ordentlichen Mitgliedern der Jury wurden gewählt: aus der Reihe der Künstler: Julius Benzer, Ogen Jendrassik, Andor Dudits, Stephan Lóth, Ignaz Ujvári und Joseph Róna; aus der Reihe der Kunstfreunde: Baron Julius Forster, Dr. Nikolaus Szmercsányi und Graf Andreas Hadik-Barkóczy. Ersatzmitglieder: aus der Reihe der Künstler: Eduard Telcs, Paul Merse und Ladislauš Hegedűs; aus der Reihe der Laien: Alajos Radocsa-Pipich und Ernst Kammerer.

Offener Sprechsaal.

Milde anfeuchtendes Hausmittel für Alle, die Verdauungsbeschwerden u. den Folgen sitzender Lebensweise leiden. Schachtel K. 2. Hauptversand durch Apoth. A. MOLL, WIEN, Tschekchen 9. In den Provinz-Apotheken verlänge man MOLL'S Präparat.

Bank- und Wechselstube KÖVÁRY ÁRMIN Gegründet 1873. von heute ab KOSSUTH LAJOS-UTCA Nr. 20 im Palais des Landes-Kasino.

Rohitscher „Styriaquelle“ Heilwasser gegen Aertzlich empfohlen. Magen-Geschwüre und Krämpfe, Bright'sche Nieren-Entzündung, Rachen- und Kehlkopf-Katarrhe, Magen- und Darmkatarrhe, Harnsaure Diathese, Zuckerharnruhr, Hartleibigkeit, Leberleiden.

Wir suchen zum Eintritt per 15. April oder 1. Mai einen tüchtigen und verlässlichen deutschen Korrespondenten der flotten Maschinenschreiber ist. Jene, die auch die kroatische oder ungarische Sprache in Wort und Schrift beherrschen und bereits in Kolonialwaren-Agenturen thätig waren, erhalten den Vorzug. Ausführliche Offerte nebst Gehaltsanprüchen sind zu richten an die Esseker Handels-Aktiengesellschaft in Essek.

SARG, 60 WIEN. KALODONT BESTE HELLER ZAHN-CRÈME

Statt jeder besonderen Anzeige! Tief erschüttert geben die Unterfertigten die betrabende Kunde vom Ableben ihres theueren, guten Vaters, Großvaters, Schwiegerohnes, Bruders und Verwandten, des Herrn JULIUS WIENER der im 59. Jahre seines der Arbeit und der Beglückung seiner Familie gewidmeten Lebens nach langem Leiden am 7. April Nachts sanft entschlafen ist. Die irdische Hülle des theueren Verblichenen wird Freitag, den 10. d. M., Vormittag 10 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten Kerepeser Str. Friedhofes aus zur ewigen Ruhe bestattet. Budapest, am 8. April 1908. V., Hold-u. 25. Segen seinem Angebenken! Frau Julius Herzka geb. Alice Wiener, Leo Wiener, Alfred Wiener, Oskar Wiener, Jenny Wiener, Kinder; Julius Herzka, Schwiegerohn; Alexander Seligmann, Schwiegerater; Emmy u. Fern Herzka, Enkel; Emil Wiener, Frau Klara Bernth, Frau Louise Manhard, Frau Auguste Wiener, Geschwister; Imre Seligmann, S. Strauß, Julius Manhard, Edmund Winter, Schwäger; Frau Margit Seligmann, Frau Olga Wiener, Frau Anna Wiener, Schwägerinnen. Um stilles Beileid wird gebeten.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle SALVATOR bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalischen Affektionen. Hauptniederlage Budapest: L. BDESKUTY.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER Vollkommenstes natürliches ABFUHRMITTEL

Divatáruüzlet modern berendezése, minden czélra alkalmas, jutányosan eladó. Vajda és társa, Kigyo-tér 1 (Királyi bér-palotaban).

Dr. Hönig Izsó's Elektrische Heilanstalt und Röntgen-Institut. Elekromagnetismus, Hochfrequenzstrom, Strahlungsbehandlung, elektrische Heilsubstanz etc. Budapest, IV., Karlsring 24, I. St., Lift. Telephon 102-39.

Bestes und stärkendes Genussmittel für Gesunde und Kranke: Verdauung besonders fördernd. Vollständiger Ersatz für französischen Cognac. Dies sind die anerkannt vorzüglichen Eigenschaften der Cognac's der altrenommirten Fabrikfirma Gróf Keglevich István ufd. Ueberall erhältlich. PROMOTOR. Ueberall erhältlich.

Telegramme. Oesterreichsches Abgeordnetenhans. Wien, 8. April. Der Präsident widmet dem verstorbenen Abgeordneten Kaiser einen Nachruf. Das Haus beginnt die Verhandlung des Dringlichkeitsantrages betreffend die sofortige Erledigung der Regierungsvorlage über die Errichtung des Arbeitsministeriums. Abgeordneter Adler erklärt, so wünschenswert auch für die Sozialdemokraten die Schaffung dieses Ministeriums sei, müßten sie gegen den Antrag stimmen, weil durch die Art der Kreierung des Ministeriums die Rechte des Parlaments eingeschränkt werden. Insbesondere bedauert Redner, daß an die Spitze des Ministeriums ein Vertreter des Kleinbürgerthums und ein Parteipolitiker gestellt wurde, der sich öffentlich geradezu zum Feldmarschall des Krieges der verbündeten bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokraten ausrufe. Abgeordneter Drexel weist die gegen Minister Gehmann erhobenen Angriffe des Abgeordneten Adler zurück. Abgeordneter Ofner bemängelt die Systemlosigkeit in der Zusammenfassung des neuen Ministeriums. Fortsetzung der Verhandlung morgen.

Die mazedonische Reformaktion. London, 8. April. In der Antwortnote auf den Vorschlag der russischen Regierung, die den Botchaftern der fünf Mächte am 4. d. in London überreicht wurde, erklärt Staatssekretär Grey, die Regierung bedauere, daß es Rußland nicht möglich erscheine, eine Verminderung der türkischen Truppen in Mazedonien und eine Kollektivgarantie in Erwägung zu ziehen. Wenn die Reformen nicht auf eine andere Weise gesichert werden könnten, werde die Regierung sich verpflichtet sehen, auf diese Lösung beiden Mächten zu dringen. Die Regierung beharre dabei, daß eine Verminderung der Truppenzahl und eine europäische Garantie immer noch die beste Lösung sei. Hierauf macht der Staatssekretär folgende Vorschläge: Der Generalinspektor und die Finanzkommission sollten ermächtigt werden, von den Einkünften aus den Provinzen so viel zurückzubehalten, als zur Deckung der Ausgaben der Civilverwaltung nothwendig sei, und den Ueberschuß der Pforte für militärische Zwecke überweisen. Wenn dieser Betrag für die Militärausgaben unzureichend sei, müsse das Defizit von der Pforte ausgeglichen werden. Bei den vorhergehenden Verhandlungen sei angenommen worden, daß der Ernennung eines ottomanischen Generalgouverneurs mit gegen die Einmischung der Pforte gesicherten administrativen Vollmachten zugestimmt würde. Die Regierung glaube, daß diesem Vorschlag in angemessener Weise entgegengekommen werde durch die Anregung, daß der fragliche Beamte Generalinspektor genannt, zum Range eines Bezirrs erhoben, für bestimmte Zeit ernannt und nur mit Zustimmung der Mächte abgesetzt werde. Sodann führt Staatssekretär Grey aus, die britische

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Regierung erhebe keine Einwendung gegen die Beibehaltung Hilmi Paschas und sei einverstanden mit den russischen Vorschlägen bezüglich der Finanzkommission und der Ausdehnung der Vollmachten der Zivilagenten für die Delegierten.

Die Krise in Serbien.

Belgrad, 8. April. Die Regierungspartei fasste den Beschluss, an der Bildung eines Koalitionskabinetts nicht theilzunehmen und die Durchführung von Neuwahlen für den Fall, daß die Krone nicht das Kabinet Pasic's damit betraut, der Opposition zu überlassen. In oppositionellen Kreisen wird daran festgehalten, daß nur ein Koalitionskabinet freie Wahlen garantiren könne. Jede Partei, welche für die Freiheit der Wahlen sei, müsse mit Rücksicht auf die gegenwärtige politische Lage im Lande dieser Anschauung heilpflichten. Durch die Ablehnung des Vermittlungsvorschlages der Regierung betreffend die Botirung eines Budgetprojektoriums pro April seitens der oppositionellen Parteien ist die Möglichkeit einer rechtzeitigen parlamentarischen Verlängerung des Budgets ausgeschlossen und die Auflösung der Skupstina unvermeidlich geworden, da die Opposition auch einer Vertagung der Skupstina nicht zustimmt. König Peter empfing im Laufe des gestrigen und heutigen Tages zahlreiche Politiker. Die Beratungen im Palais werden fortgesetzt.

Belgrad, 8. April. (Aus amtlicher serbischer Quelle.) Zur Aufklärung der gegenwärtigen politischen Lage wird folgendes mitgeteilt: Die Geschäftsordnung der Skupstina gibt jedem Abgeordneten das Recht, über das Protokoll der letzten Sitzung so ausführlich er will zu sprechen, an den Präsidenten der Skupstina, sowie an die Minister der Zahl nach unbegrenzte Anfragen zu richten, den Ministern Interpellationen zu unterbreiten, die im Hause zur Gänze verlesen werden müssen, sowie zweimal bei jedem Gesetzentwurf das Wort zu ergreifen und solange zu sprechen, als ihm beliebt. Wenn also auch nur ein kleiner Theil der Abgeordneten mit diesen Rechten Mißbrauch treibt, wird die Obstruktion in der Skupstina eine derartige, daß die Regierung nicht standhalten könnte, als dem Könige die Auflösung zu empfehlen und an das Volk zu appelliren, da für eine Aenderung der Hausordnung die Zustimmung der Skupstina notwendig ist, welche Geschäftsordnungsreform man von der Opposition, die mit diesen Rechten Mißbrauch trieb, um eine parlamentarische Krise herbeizuführen, nicht erlangen konnte.

Der Kabinettswechsel in England.

Paris, 8. April. Die „Agence Havas“ meldet aus Biarritz: König Edward und Asquith haben sich über die Grundprinzipien des Regierungsprogramms geeinigt. Asquith wird jedoch erst in London die definitive Ministerliste festsetzen. Asquith wird morgen Früh nach London zurückkehren. König Edward begibt sich am 15. April nach London, um Tags darauf an einer Sitzung des geheimen Rathes theilzunehmen.

Paris, 8. April. Die „Agence Havas“ meldet aus Biarritz: Nach wiederholten Besprechungen mit König Edward nahm Asquith die Mission der Neubildung des Kabinetts an.

Großer Patronendiebstahl in Rumänien.

Bukarest, 8. April. (Privat-Telegramm.) Wie die Blätter melden, wurde dieser Tage ein Eisenbahnwaggon, welcher angeblich altes Eisen enthalten sollte, an der österreichischen Grenze zurückgewiesen, da in tarifarischer Hinsicht seitens der Zollverwaltung Bedenken obwalteten. Der Waggon wurde nach Bukarest zurückdirigirt, wo sich herausstellte, daß der Waggon 50 000 Leere Mannlicher-Patronenhülsen enthalten hatte, welche aus dem staatlichen Munitionsdepot gestohlen wurden. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß im Laufe der letzten Zeit weitere 300,000 Hülsen abhanden gekommen waren. In die mysteriöse Diebstahlsaffaire, die großes Aufsehen erregt, sind auch mehrere höhere Offiziere verwickelt.

Fürst Nikita in Petersburg.

Petersburg, 8. April. Fürst Nikolaus von Montenegro traf heute hier ein und wurde im Bahnhofe vom Großfürsten Wladimir und seinen Töchtern und Enkeln empfangen. Großfürst Nikolaus stand auch hier auf der rechten Flanke der Ehrenwache, deren Musikpelle bei der Ankunft des Fürsten die montenegroische Hymne intonirte. Vom Bahnhof fuhr der Fürst in Begleitung des Großfürsten Wladimir in das Winterpalais, wo er Wohnung nahm.

terpalais, wo er Wohnung nahm.

Zarsoje-Zelo, 8. April. („P. L.-A.“) Fürst Nikolaus von Montenegro traf Vormittags hier ein und wurde im Bahnhof von Kaiser Nikolaus empfangen. Der Kaiser umarmte und küßte den Fürsten. Nach der Begrüßung fuhr der Fürst in das Alexander-Palais, um der Kaiserin einen Besuch abzustatten. Hierauf kehrte der Fürst in Begleitung des Kaisers zum Bahnhof zurück und setzte seine Reise nach Petersburg fort.

Attentate in Lissabon.

Lissabon, 8. April. Als heute um 3 1/2 Uhr Früh zwei Soldaten in Zivilkleidung vor der in der Kaserne befindlichen Wohnung eines Eskadronskommandanten der Municipalgarde in der Nähe der Recesfidadesstraße die Munde machten, fielen mehrere Revolverkugeln. Die herbeigekommenen Polizeienten fanden die beiden Soldaten in einer Blutlache liegen. Einer war bereits todt, der andere lag in Agonie. Die Polizeienten sahen in der Ferne mehrere fliehende Individuen. Abgesehen von dieser Mordthat verlief die Nacht in Lissabon ruhig.

Die zwei am 5. April in der Kirche des heiligen Dominik Verwundeten sind ihren Wunden erlegen. Der Patriarch untersagte jede gottesdienstliche Handlung in der Alcantara- und in der Sanct Dominikkirche.

Berlin, 8. April. Der Reichstagerledigte das Vereinsgesetz und das Börsengesetz in dritter Lesung. Der Präsident wünscht den Abgeordneten, daß sie in den Osterferien die nöthige Erholung finden, um gestärkt die Arbeit wieder aufnehmen zu können. (Bravo-Rufe.)

Paris, 8. April. Auf der deutschen Botschaft fand gestern Abends ein Diner statt, woran Ministerpräsident Clemenceau, Justizminister Briand, Ackerbauminister Ruau, Botschafter Cambon, die Botschafter Spaniens und der Türkei, Unterstaatssekretär Dujardin-Beaume und der Deputirte Gaston Menier theilnahmen. An das Diner schloß sich ein glänzender Empfang an.

Paris, 8. April. Präsident Fallières gab heute zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin von Wales ein Dejeuner.

Madrid, 8. April. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, womit in Barcelona ein oberster Polizeichef eingesetzt wird, dem die Jurisdiktion über das gesammte Polizeikorps der Provinz zusteht.

Sophia, 8. April. Anlässlich eines Nachmittags vorgekommenen Rencontres zwischen zwei Offizieren und einem Redakteur des sozialdemokratischen Blattes „Kombana“, wobei letzterer von den Offizieren geschlagen worden war, kam es Abends zu großen sozialdemokratischen Demonstrationen gegen die Armee. Da sich die Polizei zur Herstellung der Ruhe zu schwach erwies, mußte Kavallerie requirirt werden, die die Demonstranten auseinanderjagte.

London, 8. April. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 53 3/4 per Kaffe, 59 1/4 per drei Monate; Zinn 142 1/4 per Kaffe, 141 per drei Monate; Blei 13 3/4, Zink 21 1/2.

Newyork, 8. April. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 10.25 (10.25), per Mai 10.38 (10.30), per Juli 10.43 (10.37), in New-Orleans loco 10 3/4 (10 3/4); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canas 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.75 (8.70), Robe u. Brothers 9.— (9.—), Mais per Mai 76 1/2 (75 1/2), per Juli 73 1/2 (73 1/2), per September —.— (—.—), rother Winterweizen loco 98 1/4 (97 1/2), Weizen per Mai 99 1/2 (98 1/2), per Juli 94 1/2 (93 1/2); per September —.— (—.—), per Dezember —.— (—.—); Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 (6), per Mai 5.65 (5.65), per Juli 5.70 (5.70); Mehl: Spring Wheat clears 4.25 (4.30); Zucker: 3.86 bis —.— (3.86 bis —.—); Zinn: 31.40 bis 31.85 (31.— bis 31.50); Kupfer: 12.87 bis 13.12 (12.87 bis 13.12). — Mais und Weizen fest.

Chicago, 8. April. (Schlußkurse.) Weizen per Mai 91 3/4 (—.—), per Juli 86 3/4 (—.—); Mais per Mai 67 1/4 (—.—), Schmalz per Mai 8.37 (—.—), per Juli 8.60 (—.—); Speck short clear 7.49 (7.37), Pork per Mai 12.50 bis —.— (—.— bis —.—). — Weizen und Mais fest.

Die eingeklammerten Zahlen sind der Schlusskurs des vorhergesagten Geschäftstages.

Der Kapitalist

Budapest, 8. April.

(Der Berliner Zinsfuß.) Wie uns aus Berlin telegraphirt wird, schöpfte die Leitung der Deutschen Reichsbank aus den Daten des Ausweises der ersten Aprilwoche, sowie aus den schwachen Rückflüssen keine Geneigtheit zu einer Ermäßigung des Zinsfußes. Der Ausschuss hält jedoch morgen eine neuerliche Sitzung ab und wird erst dann die Entscheidung treffen, ob eine Herabsetzung des offiziellen Satzes um 1/2 Prozent vorgenommen werden solle.

(Vom Getreidemarkt.) Das Geschäft steht im Zeichen einer vollen Ungewissheit, wofür am deutlichsten die rapiden und oft wechselnden Fluktuationen sprechen. Dabei ist die Spekulation irritirt, wird durch verschiedene Einflüsse oft wankend gemacht und für eine ausgesprochene Richtung fehlt die orientirende Basis. Das Hauptinteresse absorbirt natürlich die laufende Weizensicht und der damit in engen Kontakt stehende Maisweizen. Die Aprilkündigungen fingen mit einer hohen Ziffer an, sind aber seitdem anhaltend schwächer geworden, da der größte Theil der Anmeldungen theils bei Mühlen, theils bei der Spekulation Versorgung fand, und so fiel es heute umfomehr in die Waagschale, daß die Kündigung in Weizen eine ganz bescheidene blieb. Bei den gegenwärtigen Einkaufsverhältnissen in der Provinz und dem Umstande, daß sich die Produzenten zum Verkauf ihres Getreides noch immer nicht entschließen wollen, erscheint es auch wahrscheinlich, daß ein Zuwachs des Kündigungsmaterials momentan nicht zu erwarten steht. Die Kauflust der Mühlen ist wohl keine allgemeine, doch ergibt sich täglich die Nothwendigkeit von Lagerergänzungen, und das zu Markt kommende mäßige Material findet leichtes Placement — Umstände, welche der Contremine die Situation immerhin erschweren. Es scheint auch, daß die Bemühungen der Lieferer zu erlahmen beginnen, und es ist ein charakteristisches Moment, daß bereits solche Gerüchte in Umlauf sind und sich schon seit Tagen erhalten, wonach eben unter den gegenwärtigen Lieferern sich jene befinden, welche über kurz als Uebernehmer für den April figuriren werden. Man beifit sich auch den April zu decken und bei ziemlich erregtem Geschäftsverlauf ergeben sich öftere rapide Erhöhungen. Der Reporttag gegen den Maisweizen unterliegt dementsprechend auch öfteren Veränderungen, welche bald eine glatte Kursstellung, bald wieder eine Differenz von 10 bis 12 Heller ergeben. Der Roggen tendirt dagegen ruhiger, da genügende Terminvorlagen die Deckungsfrage nicht dringlich erscheinen lassen, ebenso wie auch für Hafer das Interesse ein schwaches ist. Die Oktoberfrachten werden durch das milde, regnerische, die Entwicklung des Anbaues sehr fördernde Wetter beeinflusst und sind weichend, obzwar die feste Tendenz der laufenden Weizensicht ein rascheres Abwärtsstreben verhindert. Man glaubt ein stärkeres Effektivangebot erst für den späteren Theil des Monats Mai erwarten zu dürfen, vorausgesetzt, daß in der Entwicklung der Saaten kein nachtheiliges Moment eintreten wird, was sich jetzt noch jeder Berechnung entzieht. Inzwischen dürften sich in der Abwicklung des zweifellos noch größeren Aprilengagements stärkere Emotionen ergeben, und man hält sowohl für die Haufe als auch für die Contremine einen schweren Kampf für wahrscheinlich. Im Uuslande war die Tendenz überwiegend schwach. In der nordamerikanischen Union ist der Stand des Anbaues im Allgemeinen befriedigend, die Farmerabgaben sind reichlicher, und da auch das Angebot Argentinien's nicht nachläßt, die sichtbaren Vorräthe dabei zunehmen, gab sich Realisationsbestreben kund. Die westeuropäischen Märkte haben anhaltend starken Zugang effektiver Waare aufzuweisen, wobei die Konsumfrage eine schwache bleibt, und sind daher die Preise auch dort nachgebende. Ueber den Saatenstand sind wenig neue Nachrichten eingelaufen und ist die Entwicklung des Anbaues mit geringen Ausnahmen eine zufriedenstellende.

(Schwierigkeiten einer Hopfenfirma.) Aus Prag wird uns telegraphirt: Die seit 1850 bestehende und bis vor Kurzem sehr angesehene Hopfenfirma Jakob Ables u. Söhne in Saaz ist wegen Immobilisirung bemühtigt, zu liquidiren. Die Passiven betragen 1.100,000 K. Vertheiligt sind die Oesterreichische Kreditanstalt mit 200,000 K., die Böhmisches Unionbank mit 180,000 K., die Anglobank mit 150,000 K., der Wiener Bankverein mit 125,000 K. Die Aktiven, aus Waarenforderungen, Ziegelwerk, Realitäten und Hopfenlager bestehend, werden mit 1.200,000 K. bewerthet, der thatsächliche Aktivenwerth ist jedoch wahrscheinlich bedeutend geringer.

*** (Das Spirituskontingent.)** Der Landesverein ungarischer Zuckerindustrieller hielt heute unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Grafen Andreas Zichy eine Plenarsitzung, welche sich ausschließlich mit der Festsetzung und Auftheilung des Spirituskontingents für die nächste Produktionscampagne beschäftigte. Die Sitzung setzte sodann einstimmig die Antworten auf die morgen vor eine Fachkommission gelangenden Fragepunkte des Finanzministeriums fest und betraute mit der Vertretung der Interessen des Vereins an der Enquete das Ausschussmitglied Baron Karl Kuffner und den Vereinssekretär Dr. Johann Román.

*** (Der Schutz für Herkulesfürdő und Marilla.)** In den südlichen Theilen des Krassóhőryer Komitats ist im Vorjahr eine gefährliche Schmetterlingsart aufgetreten, deren Raupen den herrlichen Fichtenbestand von Herkulesfürdő und Marilla mit Vernichtung bedrohten. Ueber Auftrag des Ackerbauministeriums hat der Forstverwalter Ladislaus Sipcseny, dem zu diesem Zweck zehntausend Kronen zur Verfügung gestellt wurden, den Winter über die Ausrottung der Eier des gefährlichen Schmetterlings in Angriff genommen. Von Mitte Februar an wurde durch vierzig Tage mit 200 Arbeitern diese Arbeit auf einem Gebiete von 3000 Joch durchgeführt. Im Durchschnitt wurden täglich 20 Millionen, also zusammen etwa 800 Millionen Eier zerstört, von welchen zumindest die Hälfte befruchtet war. Durch diese energische Aktion werden Herkulesfürdő und Marilla, trotzdem das ganze Komitat von den Schädlingen infiziert ist, heuer von der gefährlichen Raupeninvasion verschont bleiben. Da auch der Borkenkäfer in den Waldungen des Komitats Schaden anrichtet, wurden zur Ausrottung die nöthigen Anordnungen seitens des Ackerbauministeriums getroffen. Zur Vornahme der zum Schutze der genannten Badoerte wie des Waldbestandes nöthigen Verfügungen wurde kön. Rath Dr. Joseph Jablonowsky entsendet, der sich im Mai an Ort und Stelle begibt.

*** (Eine neue Eisenbahn.)** Eine Deputation der Städte Fehértemplom, Székabánya und Bozovics machte beim Handelsminister Franz Kossuth und beim Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle ihre Aufwartung. Der Deputation, die unter der Führung des Bürgermeisters Ludwig Dsida erschienen war, hatten sich die Abgeordneten Nikolaus Peseha, Julian Weisz, Baron Ivan Sztojanoovits und Franz Steiner angeschlossen. Bürgermeister Ludwig Dsida verholmetzte dem Handelsminister die Bitte der Deputation betreffend die Bewilligung einer Vizinalbahn behufs Verwertstellung des Transportes der Eisenprodukte und sonstiger Materialien aus dem Mátyásfalva in der Richtung nach Székabánya und Fehértemplom. Ministerpräsident Wekerle und Handelsminister Franz Kossuth erklärten, daß sie diese Lösung der Frage für richtig halten und daher die Bitte der Deputation unterstützen werden. Die Deputation nahm die Antwort der Minister mit Veruhigung zur Kenntnis.

*** (Vom Börsevrath.)** Handelsminister Kossuth hat die Wahl der in der Generalversammlung der Budapestischen Waaren- und Effektenbörse in den Börsevrath berufenen Herren Stephan v. Fodor, Alexander Gutmann und Gustav Kubies bestätigt und das Präsidium hievon in einem heute eingelangten Reskripte verständigt. Morgen hält der Börsevrath zur Entgegennahme der ministeriellen Zuschrift eine Plenarsitzung, der auch die neugewählten Börsevräthe anwohnen werden.

*** (Behobene Verkehrsbeschränkung.)** Die Güterhaltung in den Triester Lagerhäusern wurde behoben; die Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen verkündete daher, daß der Gesamtverkehr nach der Station Triest-Freiboden (k. k. Staatsbahn und Südbahn) wieder in vollem Umfang aufgenommen wurde.

*** (Insolvenzen.)** Die Kurz-, Galanterie- und Glaswaarenfirma Sigmund Frank in Binkovce ist insolvent. Die Passiven betragen 200,000 K. — Die Herrenmodefirma Franz Spielern. Sohn in Egery ist insolvent. Die Passiven betragen circa 100,000 K. Die Firma bietet 35 Prozent, zahlbar in 3, 6, 9 und 12 Monaten, an. — Die Herrenkleiderfirma Markus Lampe in Bogen ist insolvent. Die Passiven betragen 95,000 K. — Der Spezereiwarenhändler Alexander Ehrenfreund in Ejszegg ist in Konkurs gerathen. Die Passiven werden auf 50,000 Kronen geschätzt.

*** (Aus dem Firmenregister.)** Der bisherige Leiter der Engrosabtheilung der Firma J. Semler, Herr Imre Semler, Sohn des Mitchells Herrn Alexander Semler, ist als öffentlicher Gesellschafter in die Firma getreten.

*** (Vom Glasgower Roheisenmarkt.)** Aus Glasgow wird uns geschrieben: Das Geschäft an der Roheisen-Warrantsbörse war während dieser Woche sehr still und fielen die Preise in Folge dessen um voll einen Shilling. Trotzdem schließt der Markt aber bedeutend über dem Niedrigstpreis der Woche, der gestern mit 51/- acceptirt wurde. Die Entnahme aus den Lagern hält noch immer an, doch halten die Konsumenten, wie gewöhnlich bei fallendem Markt, mit neuen Abschlüssen zurück.

Schwankungen.
Schottische Warrants kein Geschäft.
Cumberland Hematit kein Geschäft.
Cleveland 52/- bis 51/-, Schlußkäufer 52 3/4 per Kasse.
Standard Warrants kein Geschäft.

Verkäufungen ab Middlebrough:
Bis 2. April letzte 3 Monate
1908 1907 1906 1907 1907
6371 3171 4308 353,526 404,870
Roheisenvorräthe in den öffentlichen Lagern:
Schottland
Bis 2. April. Wechsel auf die Woche Bestand
Abnahme Zunahme am 31. Dez. 1907
1018 — — — 1174 Tonnen.
72,822 Middlebrough 2820 89,203 Tonnen.

*** (Ungarische Handels-Aktiengesellschaft.)** Die Direktion hat in ihrer gestern abgehaltenen Sitzung den Oberbeamten Simon Kórodi zum Prokuristen ernannt.

*** (Die „Nationale“ Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft)** fertigte im Monate Februar 1908 702 Unfallversicherungspolizzen aus, welche für den Todesfall über 5,075,900 K., für den Invaliditätsfall über 7,002,900 K. und für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit über 2225 K. lauten. In dem Zeitraum vom 1. Januar bis Ende Februar 1908 wurden 1456 Polizzen über 10,337,826 K. für den Todesfall, 13,832,710 K. für den Invaliditätsfall und 4686 K. für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit lautend, ausgefertigt. Seit ihrem Bestande hat die Gesellschaft an Unfallentschädigungen 10,193,457 K. 78 H. ausbezahlt.

*** (Sparküßnolegesség — Industriespezialitäten.)** Unter diesem Titel erscheint seit 1. d. eine neue Fachzeitschrift in ungarischer und deutscher Sprache, welche nebst gebiegenen wirtschaftlichen Artikeln und für die Geschäftswelt wichtigen kommerziellen Nachrichten über Bauten, Lieferungen, Versteigerungen, Insolvenzen, Konkursen, Märkten etc. eine mit großer Sorgfalt zusammengestellte Rubrik für Ankündigungen der Spezialfabrikate sämtlicher Industriezweige enthält; das neue Blatt, dessen erste Nummer sehr reichhaltig ist, wird von unserem Kollegen J. Salgó redigirt. Der Abonnementpreis für das zweite mal monatlich erscheinende Blatt, dessen Redaktion sich VIII. Bezirk, József-utca 4, befindet, beträgt jährlich 6 Kronen.

*** (Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Spöster Dpreán, prot. Kaufmann in Székabánya (Broos); Feisinger u. Kallupka, Firma in Budapest; Marie Klein, Handelsfrau in Czernowitz; Witwe Lucia Puhalo, nichtprot. Handelsfrau in Brlog; Stephan Traver in Budapest; Karl Geiringer, Kaufmann in Kisjénő; Witwe Frau Adolf Wurm, Handelsfrau in Pécs; Alexander Rosenfeld in Wien, IV., Favoritenstraße 47; Albalbert Domasko (Verl.) in Graz. — Die gemeldete Insolvenz Mar Saligmann in Czernowitz heißt richtig: Mar Salikmann, Teppichhändler in Czernowitz.

Paris, 8. April. (Fondsbörse.) Die Börse eröffnete in fester Haltung und war auch im Verlaufe besser gehalten als am Vortag. Die meisten Rentenkurse standen heute höher als gestern. Auch Kupferaktien zogen im Kurse an, ebenso russische Industriepapiere. Minen waren durchaus höher. Schluß tendenz fest.

London, 8. April. (Fondsbörse.) Die Umsätze an der heutigen Börse waren von Beginn an belangreich. Heimische und fremde Renten waren fester, ebenso gingen Minen und Kupferaktien in die Höhe. Amerikaner eröffneten fester, doch wurden sie später abgeschwächt. Schluß fest.

Newyork, 8. April. (Fondsbörse.) Kabellegramm. Die Börse eröffnete in zögernder Haltung, im Verlaufe trat aber allgemeine Festigkeit zutage, da die Veröffentlichung des Regierungsberichtes über den Stand der Saaten zu Käufen ermutigte. Vorübergehend eröffneten die Waissiers rege Verstöße gegen das Kursniveau. Der Schluß war auf Deckungskäufe erholt und fest. Londoner Firmen kauften per Saldo 10,000 Aktien. Aktienumsatz 460,000 Stück.

Newyork, 8. April. (Fondsbörse.) Kabelle-Telegramm. (Schlußkurse.) Zeitgeld 1 1/2% (1 3/4%), Laageld 1 1/2% (1 3/4%), Wechsel auf London (60 Tage) 484.15 (484.10), Cable Transfers 486.80 (486.75), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/4 (516 1/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 3/4 (95 1/4), Silber Bullion 54 1/2 (55), Northern Pacific 3% bond 71 (70 1/4), Atchinson Topka and Santa Fé Com. 76 3/8 (75 1/2), Baltimore & Ohio Com. 83 3/4 (83 1/4), Canada Pacific 155 1/4 (154 1/4), Chesapeake and Ohio

31 3/8 (31 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 118 (117 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 20 (19 1/2), Erie Common Shares 116 1/4 (115 1/2), Illinois Centra 123 (123 1/2), Louisville & Nashville 98 (97), Missouri Kansas and Texas Common 24 3/8 (24 1/2), Missouri Pacific 44 (42 1/2), Newyork Central Railway 98 (98), Newyork Ontario and Western 32 1/4 (32 1/2), Norfolk and Western Common Shares 63 (63 1/4), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 116 3/4 (116 3/4), Philadelphia and Reading Com. 104 7/8 (104 3/4), Rockland Company 15 1/2 (14 1/2), Southern Pacific 74 1/8 (74 1/8), Southern Railway Com. 147 1/8 (141 1/8), Union Pacific 127 1/8 (126 3/8), Wabash Preference 18 (17 1/2), Amalgamated Copper Com. 59 1/8 (59), American Sugar Ref. Com. 124 1/2 (123), Anaconda Mining Comp. 38 (37 1/2), United States Steel Corp. 34 3/8 (33 7/8), United States Steel Pref. 98 1/2 (98 1/2). Umsatz 460,000 Stück.

Die eingeklammerten Biffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse, 8. April. Die Börse eröffnete in sehr freundlicher Tendenz, was eine Erhöhung der Kurse der beiden Kreditaktien und der Rimamuränger veranlaßte. Im weiteren Verlaufe erfolgte auf schwache Wiener Meldungen eine Ermattung, welche auf den Kursrückfall der Alpinen noch intensiver wurde. Größere Abschwächungen erfuhr Rimamuränger und Hypothekenbankaktien. Im Durchschnitte betrugen die Kursverluste 1—2 K. Der Verkehr blieb in sehr engen Grenzen. Auf dem Lokalmarkt gab es nur in Stadtbahnaktien einigen Verkehr. Die gedrückte Tendenz war auch an der Mittagsbörse vorherrschend. Der Verkehr blieb ein beschränkter, die Kursvariationen geringfügig. Die Stimmung veränderte sich auch auf die besseren Berliner Meldungen nicht. Jede der beiden Kreditaktien verlor etwa eine halbe Krone, auch Rente war nachgebend, Staatsbahn und Rima behauptet. Auf dem Lokalmarkt erhöhten sich Ungarische Allgemeine Sparkasse, Verkehr war in Stadtbahn-, Salgó- und Ersten Ungarischen Aktienanaktien.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 751.50 bis 750.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 639.50 bis 638.50, Hypothekenbankaktien zu 426 bis 430, Stadtbahnaktien zu 270 bis 272.50, Staatsbahnaktien zu 685 bis 686.35, Rimamuränger Aktien zu 558.75 bis 562.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 93.70, Salgótarjänner Kohlenaktien zu 573.50 bis 575, Ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 575.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 750.50 bis 751.25, Ungarische Hypothekenbankaktien zu 425.50 bis 427.50, Ungarische Gesamtkomptbankaktien zu 474.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 638.50 bis 638.75, Straßenbahnaktien zu 555 bis 556.50, Elektrische Stadtbahnaktien zu 269 bis 271, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 686, ungarische Kronenrente zu 93.60 bis 93.65, Lombarden zu 140.25.

Zur Erklärung seit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 638.50.

Prämien geschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo April 20 K. bis 22 K.

An der Nachbörse war die Tendenz auf höhere ausländische Notirungen bei mäßigem Verkehr fest. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 639.50 bis 639.75, Ungarische Kreditaktien zu 750.75 bis 751.50, Hypothekenbank zu 429, Staatsbahn zu 685.15. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 639.75, Ungarische Kreditaktien zu 751.50.

Wiener Effektenbörse, 8. April. Die rückläufige Bewegung der Alpinen Montanaktien, die bereits im gestrigen Verlaufe einen allgemein verstimmenenden Eindruck geübt hatte, hat sich an der heutigen Börse in verschärfter Weise fortgesetzt und abermals die Gesamt tendenz beeinflusst. Alpine Montanaktien, die ungefähr auf ihrem gestrigen Schlußkurse von 701 einsetzten, unterlagen bald nach Beginn des Verkehrs einem sich verhältnismäßig rasch vollziehenden Rückgange bis 694, da das Realisationsbestreben auch durch Gerüchte, daß im Abgeordnetenhaus in nächster Zeit eine Aktion gegen das Eisenkartell eingeleitet werden soll, erhöht wurde. Später kam die rückläufige Bewegung wohl zum Stillstand. Doch blieben Alpine Montanaktien nach einigen Schwankungen ohne Erholung und gingen schließlich zu dem tiefsten Kurse aus dem Verlaufe. Parallel mit ihnen waren Prager Eisenindustrie-Aktien namhaft niedriger gehalten, und auch Rima-Muränger Aktien bewegten sich auf ermäßigtem Niveau. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

WERTHPAPIERE
(Aktien, Renten, Lose etc.) kauft und verkauft coulantest und ertheilt Informationen über Kapitalanlage und Spekulation bereitwilligst die
NATIONALE WECHSELSTUBEN AKT.-GES.
Budapest, IV., Váci-utca 22.

(Amtliches Telegramm.)

Table of telegrams with columns for sender (e.g., Ung. Goldrente, Ang. Kronenrente) and amount.

(Privat-Telegramm.)

Table of private telegrams with columns for sender (e.g., 1854er Lofe, Ferdinands-Nordbahn) and amount.

Die Wiltagsbörse. Lieben: Oesterreichische Kreditaktien 639.25, ungarische Kreditaktien 751.—, Anglo-Oester. 300.50, Banverein 530.25, Unionbank 544.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 684.75, Lombarden 140.—, Elbethal 425.—, Rima-Murányer 559.50, Tabakaktien 408.—, Alpine-Aktien 697.25, Mairente 97.65, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 93.55, Ruffen 93.10, Türkenloje 187.75, Marknoten 117.67 per Kaffe, 117.60 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.09.

Unländische Effektenbörsen.

Berlin, 8. April. (Börse.) Die Annahme der Börsengesetznovelle in zweiter Lesung in der gestrigen Reichstagsitzung, feste Auslandsnotierungen und die bestimmte Erwartung einer Zinsfußermäßigung durch die Deutsche Reichsbank verliehen dem heutigen Verkehr ein äußerst festes Gepräge und veranlassten die spekulativen Kreise zur Aufgabe ihrer seit langer Zeit beobachteten Zurückhaltung. In Folge dessen nahmen die Umsätze auf fast allen Gebieten einen bedeutenden Umfang an, womit eine lebhaftere Steigerung der Kurse Hand in Hand ging. Im Mittelpunkt der Bewegung standen Montanaktien und Banken, die perzentweise höher gingen. Auch Renten erzielten Besserungen, während von Bahnen nur Amerikaner im Einklange mit Newyork anzogen und Italiener auf das Heimathland nachgaben. Schiffsfahrtsaktien traten mehr in den Hintergrund, schlossen aber gleichfalls höher. Tägliches Geld 4 Perzent, Privatdiskont 4 1/2 Perzent.

Berlin, 8. April. (Schluß.) 4 1/2 Perzentige Papierrente —, 4 1/2 Perzentige Silberrente 97.50, 4 Perzentige Oesterreichische Goldrente 98.30, 4 Perzentige ungarische Goldrente 93.50, Elbethalbahn —, Oesterreichische Kreditaktien 200.30, ungar. Kronenrente —, Südbahn 24.60, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 146.70, Ruffische Banknoten 214.10, Wiener Wechselkurs 84.95, 4 Perzentige neue russische Anleihe 75.10, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente —, Diskontokommandit 177.—, allg. Elektriz. Edison 202.20, Dynamit-Truif 162.80, Gelsenkirchener 192.75, Harpener 199.10, Laurahütte 216.20, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unisijirte Türken 95.50. — Fest.

Berlin, 8. April. (Nachbörse.) Oester. Kreditaktien 200.60, Südbahn 24.60, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 146.70. — Fest.

Frankfurt, 8. April (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 200.50, Oester.-ung. Staatsbahn 146.60, Südbahn 24.60, Deutsche Bank 235.40, Diskont 177.50, Dresdener Bank 140.50, Berliner Handelsgesellschaft 183.—, Gelsenkirchener 196.60, Harpener 200.20, Hibernia —, Laurahütte 218.75, Italienische Rente 103.70, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Stramm.

Hamburg, 8. April. (Schluß.) 4 1/2 Perzentige Silberrente 99.—, Oesterreichische Kreditaktien 200.60, 1860er Lofe —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 146.50, Südbahn 24.60, italienische Rente 103.20, vierperzentige Oesterreichische Goldrente 98.—, vierperzentige ungarische Goldrente 93.55. — Fest.

Paris, 8. April. (Schluß.) Dreiperzentige französische Rente 96.35, Oesterreichische Goldrente 97.90, ungar. Goldrente 94.70, fünfperzentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 —, 3 1/2 Perzentige italienische Rente —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 315.—, fünfperzentige Marokkaner 514.—, vierperzentige 1890er rumänische Anleihe 94.30, vierperzentige konf. amort. Rumänien 88.80, vierperzentige amort. Rumänien 1905 90.50, fünfperzentige Ruffen 1906 98.45, fünfperzentige russische Schatzscheine 1904 583.—, vierperz. Serben 1907 451.—, vierperzentige spanische Exterieurs 93.65, vierperzentige unisijirte Türken 94.80, Türkenloje 178.75, tür-

kische Tabakaktien 440.—, Oesterreichische Bodentreditanstalt —, Oesterreichische Länderbank —, ungar. Hypothekbank 447.—, Banque de Paris 1455.—, Banque Ottomane 725.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 147.—, Meridionalbahn 677.—, Orientbahnen —, Waggon Ritz —, Hartmann Maschinen 489.—, Rio Tinto 16.99, Sucerie d'Egypte 31.—, Zula 246.—, Thomson Houston —, Urifang Kohlen 154.—, Chartered 19.75, De Beers 296.—, East Rand 84.—, Jagersfontein 93.—, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 24.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.56, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.93, Wechsel auf Wien (kurz) 104.50, Wechsel auf Belgien (kurz) 11/32, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/32, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/16, Check auf London 251.25, Privatdiskont 2 1/2. — Fest.

London, 8. April. (Schluß.) Englische Consols 87 1/16, 4 Perzentige Rupien 63 1/2, Japanische Rente 80 1/16, Spanier 92 1/2, 4 Perzentige ungarische Goldrente 94.—, Diskont 2 1/2, Silber 25 1/16, Südbahn 6.—, Italienische Rente 102 1/2, Wiener Wechselkurs —, Chartered —, East Rand 3.34, Randfontein 1.18, Randmines 5.43, De Beers 11 1/8, Canada Pacific 158 1/2. — Fest.

Londoner Schlusskurse vom 8. April. (Mitgeteilt durch die London & Paris Exchange, Ltd. Bankgeschäft, Bank of London, Moorgate Street, E. C.) Bonds: Consols 87 1/16, 5 Perzentige Japaner 97 1/2, 4 Perzentige Rupien 63 1/2, vierperzentige ungarische Goldrente 94. Amerikaner: Michigan 77 1/2, Baltimore & Ohio 86, Canadian Pacific 158 1/2, Steel Common 34 1/2, Union Pacific 129 1/2, Minenwerte: Anaconda 75 1/16, Rio Tinto 65 1/2, De Beers 296, Jagersfontein 93, Premier Diamonds 25 1/2, East Rand Prop. 3 1/2, Chartered 14, Hilling 9 Pence, Kleinfontein New 1 1/2, Randfontein 1 1/2, Rand Mines 5 1/2, Van Ryns 3 1/2.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörsen. 8. April. Effektiv Weizen verkehrte heute bei schwachem Angebot und mäßigem Interesse in fester Tendenz. Es wurden bei 10 bis 15 H. höheren Preisen circa 10,000 Mztr. aus dem Markte genommen. Tageszufuhr in Weizen 9911 Mztr. — Roggen ist flau. Wer prompt ist R. 9.70 bis R. 9.80 per Kaffe, Parität hier machbar. — Futtergerste ist vernachlässigt. Wir notiren per prompt nominell R. 6.50 bis R. 6.75 per Kaffe, Parität hier. — Hafer ist geschäftslos unverändert. Ab hier ist R. 7.30 bis R. 7.80 per Kaffe machbar. — Mais tendirt ohne Veränderung und notirt per prompt Parität hier R. 6.20 bis R. 6.25 per Kaffe. Schiffsware ab hier ist zum laufenden Terminkurs erhältlich.

Die Ründigungen haben stark abgenommen und man scheint zu befürchten, daß diese Mangels entsprechenden Materials auch weiterhin nicht umfangreich sein werden. Es wurden auf dem Terminmarkt demzufolge heute stärkere Deckungskäufe vorgenommen und nach ruhigem Beginn zogen die Kurse besonders für die laufende, sowie die Raifficht rasch an. Auch die Oktobertermine profitierten unter der allgemeinen Festigkeit. Nachmittags meldete Berlin flauere Kurse, und so war die Stimmung auch bei uns eine maitere, doch schließt man immerhin ziemlich über dem gestrigen Schlussniveau.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Heiß: 2000 Mztr. 77.4 zu 11.50, 100 Mztr. 77 zu 11.42 1/2, 1500 Mztr. 77 zu 11.40, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 850 Mztr. 77 zu 11.40, 500 Mztr. 77 zu 11.40, 100 Mztr. 77 zu 11.20, Alles per drei Monate. — Weissenburger: 100 Mztr. 74 zu 10.90, per drei Monate. — Vácskaer: 1750 Mztr. 75.5 zu 11.35, per drei Monate. — Magazinsware: 2700 Mztr. 76.3 zu 10.7 (Grandig), per drei Monate. Roggen: 500 Mztr. zu 9.70, 100 Mztr. zu 9.70, Weides per Kaffe, Parität.

Gerste: 200 Mztr. zu 6.50, per Kaffe, Parität. Hirse: 100 Mztr. zu 10.50, per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.05, 11.22, 11.24; Weizen per Mai zu 11.03, 10.96, 11.18; Weizen per Oktober zu 9.40, 9.37, 9.50, 9.48; Roggen per April zu 9.71, 9.75; Roggen per Oktober zu 8.21, 8.22, 8.18, 8.33, 8.29; Mais per Mai zu 6.26, 6.41, 6.38; Mais per Juli zu 6.39, 6.52; Hafer per April zu 7.13, 7.14, 7.12; Hafer per Oktober zu 6.53, 6.52, 6.54. — Mittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.27 Geld, 11.38 Waare; Weizen per Mai zu 11.17 Geld, 11.18 Waare; Weizen per Oktober zu 9.98 Geld, 9.99 Waare; Roggen per April zu 9.78 Geld, 9.80 Waare; Roggen per Oktober zu 8.28 Geld, 8.29 Waare; Mais per Mai zu 6.38 Geld, 6.39 Waare; Kollreps per August zu 16.45 G, 16.55 B. Abends schließen: Weizen per April zu 11.20 Geld, 11.21 Waare; Weizen per Mai zu 11.08 Geld, 11.09 Waare; Weizen per Oktober zu 9.44 Geld, 9.45 Waare; Roggen per April zu 9.77 Geld, 9.78 Waare; Roggen per Oktober zu 8.25 Geld, 8.26 Waare; Mais per Mai zu 6.35 Geld, 6.36 Waare;

Hafer per April zu 7.16 Geld, 7.17 Waare; Hafer per Oktober zu 6.57 Geld, 6.58 Waare.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgesetzt: Weizen R. 11.27 Roggen R. 9.78 Hafer R. 7.15

Gefündigt wurden: 18,000 Mztr. Weizen, 24,500 Mztr. Roggen, 4000 Mztr. Hafer.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table of grain prices for Weizen (Heiß) and Weissenburger, listing prices for various grades (74 Rg. R., 75 Rg. R., etc.).

Hafer Boden: 74 Rg. R. 21.20-21.70, 75 Rg. R. 21.65-22.05, 76 Rg. R. 21.85-22.25, 77 Rg. R. 21.95-22.45, 78 Rg. R. 22.20-22.60, 79 Rg. R. 22.40-22.80.

Vácskaer: 74 Rg. R. 21.40-22.—, 75 Rg. R. 21.90-22.30, 76 Rg. R. 22.10-22.50, 77 Rg. R. 22.20-22.65, 78 Rg. R. —, 79 Rg. R. —.

Banater: 74 Rg. R. 21.30-21.90, 75 Rg. R. 21.70-22.10, 76 Rg. R. 21.95-22.35, 77 Rg. R. 22.10-22.50.

Roggen, Ia, neu, R. 20.05-20.15 Roggen, Mittel, neu, R. 19.85-19.95 Gerste Ia, neu, R. 13.30-13.50 Gerste, Mittel neu, R. 12.90-13.20 Hirse, R. 11.—-11.50 Hafer, Ia, neu, R. 15.40-15.60 Hafer, Mittel, R. 14.70-14.90 Mais, ungar., neu, R. 12.85-12.95

Termine: Weizen per April R. 22.54-22.56 Weizen per Mai R. 22.34-22.36 Weizen per Oktober R. 18.96-18.98 Roggen per April R. 19.56-19.60 Roggen per Oktober R. 16.56-16.58 Mais per Mai R. 12.76-12.78 Mais per Juli R. 13.—-13.02 Kollreps per August R. 32.90-33.10

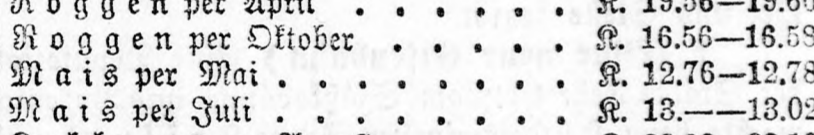
Starkoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm

Table of coffee prices (Starkoffeln) with columns for White and Rose grades and prices per 100 kg.

Schiffsfahrt auf Grund der vom 1. bis 6. April vorgefallenen Schläffe. Die Frachtkurse verfielen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz. Nach Győr ist der Frachtkurs 22 H. höher. Nach Budapest von Pancsova 57-62, Uvidék 52-56, Dezdán 45-48, Kalocsa 37-40, Dunasólyvár 37-40, Szentes 73-76, Szeged 59-62, Zenta 57-60, Titel 55-58, Mitrovicza 73-76, Temesvár 87-90, Nagybecskerek 59-62.

Wiener Fruchtbörse vom 8. April. (Privat-Telegramm.) Im Gegenfaze zu der durchwegs flauen Tendenz des Auslandes hat sich hier eine freundlichere Stimmung Bahn gebrochen. Von Budapest wurde festere Stimmung gemeldet, da die heute erfolgten Ründigungen nur von geringem Umfange sind, so daß angenommen werden kann, daß ein Theil der früheren Ründigungen zurückgezogen wurde. In Anbetracht dessen, daß die Mühlen nur wenig Kaufanimo bekundeten, standen die Erholungen durchaus nicht im Einklange mit den früheren Rückgängen. Futterartikel blieben ziemlich unverändert.

VERLANGEN SIE UEBERALL Herculesbräu DAS BESTE MALZNÄHRBIER DER WELT.



VITA QUINQUE SOKKUT VASHEGYE

Reinste alkalische Natron-Lithion-Heilquelle Von ärztlichen Autoritäten empfohlen bei: Harnsaure Diathese, Gicht, Diabetes, Nieren-, Magen- und Blasenleiden.

Als erfrischendes Tafelgetränk unübertrefflich. Prospekte franko durch das:

Central-Bureau: Budapest, V., Váci-körút 54. Hauptdepot: L. Edesköly, Budapest. Erzsébet-térs

Berlin, 8. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 204.—, per Juli 205.75, Roggen per Mai 193.—, per Juli 189.—, Hafer per Mai 157.50, per Juli 160.75, Mais per Mai 148.—, per Juli 140.—, Rübsöl per Mai 72.70, per Oktober 69.80, Spiritus — Nm. loco Konsumsteuer —.— Weizen, Roggen, Hafer und Mais flau, Del geschäftslos. — Wetter: Schön.

Breslau, 8. April. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —.—, neuer 20.80, gelber Weizen loco, alter —.—, neuer 20.70, Roggen loco 18.60, Hafer loco —.—, neuer 15.30, Raps loco 28.30, Winter-Mais 16.50, per 100 Kilo.

Paris, 7. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April 22.45, per Mai 22.35, per Mai-August 22.20, per September-Dezember 22.05. — Roggen per April 16.40, per Mai 16.65, per Mai-August 16.90, per September-Dezember 16.40. — Mehl per April 29.55, per Mai 29.40, per Mai-August 29.40, per September-Dezember 29.20. — Rübsöl per April 85.25, per Mai 84.50, per Mai-August 82.75, per September-Dezember 82.25. — Spiritus per April 49.75, per Mai 47.25, per Mai-August 47.75, per September-Dezember 41.50. — Rohzucker 89^a bis 90^a 29.—, 80^a bis 85^a Brutto und darüber 29.25. — Weißer Zucker per April 32.50, per Mai 32^a 3, per Mai-August 32^a 3, per Oktober-Januar 29⁷/₈. — Raffinade 62.— bis 62.50. — Weizen und Roggen ruhig, Mehl matt, Rübsöl stetig, Spiritus ruhig, Rohzucker fest, weißer Zucker sehr fest, Raffinade fest. — Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 6. April, Abends 6 Uhr, bis 7. April, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angekommen (Eisenbahn, Schiffe, Total), Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Total) for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Raps, etc.

Sichtbare Getreidevorräte.

Laut den an das landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Verichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 28. März bis 4. April folgendermaßen:

Table showing grain stocks in Budapest for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Raps from March 28 to April 4.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde zu 138 Kronen per hundert Kilogramm gehandelt. — Amtlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu R. 133 Geld, R. 139 Waare. Speck: Budapest Stadtwaare, vierstückiger R. 105 Geld, R. 106 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistückiger R. 111 G. R. 112 W. — Pflaumen: bosnische, 1907er Ujance-Qualität, R. —.— Geld, R. —.— Waare, bosnische 100stückige R. —.— Geld, R. —.— Waare, bosnische 85stückige R. —.— Geld, R. —.— Waare, serbische 1907er Ujance-Qualität R. —.— Geld, R. —.— Waare, serbische 100stückige R. —.— Geld, R. —.— Waare, serbische 85stückige R. 49.— Geld, R. 50.— Waare. — Pflaumen: ungarisch, 1907er R. —.— Geld, R. —.— Waare, ungarische 1907er R. 136.— Geld, 170.— Waare, Rothflee, feinstkörniger 1907er R. 150.— Geld, R. 160.— Waare, mittelfkörniger 1907er R. 160.— Geld, R. 170.— Waare, grobkörniger 1907er R. 170.— Geld, R. 190.— Waare.

Budapest, 8. April. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 53.— Geld, R. 59.— Waare.

Wien, 8. April. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. 200 Hektoliter prompter Konsumspiritus wurden zu 60 R. 80 H. verkauft und schließt 60 R. 60 H. Geld, 61 R. Brief.

Prag, 8. April. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines

Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Auszug zur sofortigen Lieferung 26 R. 5 H. bis — R. — H., per Oktober-Dezember 23 R. 15 H. bis — R. — H. — Tendenz: Stramm.

Hamburg, 8. April. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 23 M. 20 Pf. bis 23 M. 30 Pf., per Mai 23 M. 20 Pf. bis 23 M. 25 Pf., per Oktober-Dezember 20 M. 55 Pf. bis 20 M. 60 Pf. — Tendenz: Fest.

Köln, 8. April. (Produktenmarkt.) Rübsöl loco Nm. 76.50.

Viehmärkte.

Budapest, 8. April. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 86 Stück Schweine, 59 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 675 Stück Schweine, 33 Stück Frischlinge, zusammen 761 Stück Schweine, 92 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 687 Stück Schweine, 57 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 74 Stück Schweine und 35 St. Frischlinge. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von — R. 96 H. bis 1 R. 2 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — R. 90 H. bis — R. — H., Auswurf von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 26 H. bis 1 R. 36 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 28 H. bis 1 R. 40 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 34 H. bis 1 R. 40 H., Frischlinge von 74 H. bis — R. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 1 R. — H. bis — R. — H., Frischlinge, inländische, von — H. bis — R. — H., ausländische von — R. 92 H. bis — R. — H., Spanferkel von — R. — H. bis — R. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise fest, 2-4 H. höher.

Köbánya, 8. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehhändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 6. April 30,247 Stück. — Am 7. April wurden aufgetrieben 201 Stück, abgetrieben wurden 235 Stück, demnach verblieb am 8. April ein Stand von 30,213 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. — H. bis — R. — H., junge schwere von 1 R. 26 H. bis 1 R. 28 H., mittlere von 1 R. 28 H. bis 1 R. 30 H., leichte von 1 R. 30 H. bis 1 R. 32 H. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von — H. bis — H. — Serbische: schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. bis — H. — Das Geschäft war unverändert.

Centralmarkthallenreise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei schwachen Zufuhren konnten sich die Preise bei sämtlichen Lebensmitteln behaupten. Die Eierpreise erhöhten sich heute; Landfleisch konnte man weiter zu guten Preisen verkaufen.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 80 H. bis 96 H., hinteres von 90 H. bis 1 R., Prima von 1 R. bis 1 R. 24 H., Alles per Kilogramm en gros.

Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, von 84 H. bis 96 H., Primawaare von 90 H. bis 96 H. per Kilogramm en gros. Lämmer per Paar von 10 R. bis 16 R. en gros.

Schaffleisch 74 H. bis 80 H. per Kilogramm. Fleischschweine 1 R. 20 H. bis 1 R. 32 H. per Kilogramm en gros. Sehr gesucht. Speckschweine 1 R. 16 H. bis 1 R. 28 H. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 74 R. bis 75 R., mindere Sorten zu 72 bis 73 R., per Kiste zu 1440 Stück en gros. Kauflust sehr lebhaft. Milchprodukte. Theebutter von 2 R. 80 H. bis 2 R. 30 H., Kochbutter von 1 R. 90 H. bis 2 R. 10 H., Kopfen von 32 H. bis 40 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettgänse 1 R. 30 H. bis 1 R. 50 H. per Kilogramm. Bachendel 2 R. 80 H. bis 3 R. 40 H., Vathendel 2 R. bis 3 R. 40 H., Suppenhühner 4 R. bis 4 R. 80 H., Indiane, besonders gute Nachfrage, zu 11 R. bis 14 R. Alles per Paar en gros. Wild. Hirsche 90 H. bis 1 R., Reh 1 R. 70 H. bis 1 R. 90 H., Wildschweine 1 R. bis 1 R. 20 H. per Kilogramm.

Kartoffel, rosa 5 R. bis 5 R. 60 H., gelbe 4 R. bis 4 R. 40 H. per Waggonladung. Zwiebel, Maiber 10 R. bis 12 R., Knoblauch 24 R. bis 36 R. per 100 Kilogramm.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Stephan Markovics in Toksacz. Konkurskommissär Gerichtsrath Anton Anger, Masseverwalter Dr. Józso Petrovics, Stellvertreter Johann Gójtán. Anmeldungstermin 10. Mai, Liquidationsverhandlung 3. Juni. (Gospiczky Gerichtshof.)

Gegen Martin Fischer in Nyiregyháza. Konkurskommissär Gerichtsrath Béla Szunyogh, Masseverwalter Johann Imre, Stellvertreter Dr. Eugen Vass. Anmeldungstermin 4. Mai, Liquidationsverhandlung 19. Mai. — Gegen Frau Jakob Stein in D. Verbás. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Ludwig Markonph, Masseverwalter Dr. Szilárd Dunarffy, Stellvertreter Dr. Franz Ott. Anmeldungstermin 30. April, Liquidationsverhandlung 21. Mai. (Zomborer Gerichtshof.)

Konkursöffnungen in der Provinz. Des Eugen Székely in Nagyváradi. — Des Stephan Kapny in Szombathely. — Des Ludwig Róth in Borsosjenő. — Des Virgil Medics in Bozovics.

Budapester Todtenliste.

— Vom 8. April. — Stephan Teif, 29 J., I., Szilagasse 31. Johann Fónagy, 67 J., VIII., Mészgasse 8. Emerich Jukoviczky, 45 J., II., Donatgasse 2. Frau Gabriel Semjén, 44 J., X., Róbianystraße 22. Paul Palovitsky, 40 J., VI., Országvirágasse 13. Edmund Pavlicsek, 60 J., V., Waisnerstraße 150. Frau Alexander Markstein, 56 J., V., Bálványgasse 22. Moses Zvifelberg, 47 J., VI., Lovagasse 12. Frau Joseph Lapides, 49 J., VI., Große Feldgasse 45. Arnold Meitner, 19 J., VII., Bethlenplatz 1. Margarethe Szimarkó, 18 J., X., Rapolnagasse 4. János Tostovics, 49 J., VIII., Ujly. Simon Steiner, IX., Jövámplaz 10.

Die Kurztabelle befindet sich auf Seite 12.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft



Exakte wissenschaftliche Untersuchungen der Präparate, die heutzutage als Zahnpulver verkauft werden, haben das überraschende Resultat ergeben, daß viele derselben Stoffe enthalten, die direkt schädlich für die Zahnglasur und für das Zahnfleisch sind. In der Sucht, Zahnpulver zu bieten, die unter allen Umständen die Zähne „schön weiß“ machen, werden den Zahnpulvern Säuren, saure Salze, Alkali usw. beigemischt. Diese Chemikalien wirken infolge ihrer spezifischen Eigenschaften zwar schnell, schädigen aber dabei, wie jeder vernünftige Mensch sich sagen muß, die Zahnglasur.

Geradezu als Unfug muß man es aber bezeichnen, wenn, wie dies vielfach geschieht, den Zahnpulvern Vimsstein, Sepia, Aufsternschalen und dergleichen Stoffe zugesetzt werden. Solche grobwirkende Mittel, die beim Putzen den Zahnschmelz rügen, benützt man wohl vortheilhaft zum Scheuern von Gebrauchsgegenständen, aber nicht für das kostbare Email der Zähne. Da ist es denn kein Wunder, wenn zahlreiche Menschen trotz sorgfältiger Pflege und ständiger Behandlung durch den Zahnarzt doch schadhafte Zähne bekommen.

Diesen wichtigen Untersuchungen verdankt Irex-Zahnpulver seine Entstehung. Irex-Zahnpulver ist absolut frei von allen schädlichen, oft zahnzerstörenden Beimengungen. Irex-Zahnpulver ist von denkbar zartester Feinheit, trotzdem aber noch körnig genug, um eine mechanische Reinigung der Zähne zu bewirken. Irex-Zahnpulver ist tatsächlich ein Idealpräparat.

Das höchst angenehme, erfrischende Aroma, mit welchem Irex-Zahnpulver versehen ist, verdunstet nicht, wie das bei anderen Zahnpulvern der Fall ist, sondern bleibt infolge der ingeniosen Verpackung bis zum letzten Restchen edel und kräftig.

Die Irex-Auto-Dose gestattet die Entnahme des Irex-Zahnpulvers ohne daß die Bürste mit dem Pulver in der Auto-Dose direkt in Berührung kommt. Die Aufnahme des Zahnpulvers durch die Zahnbürste findet außerhalb der Auto-Dose statt. (Siehe Abbildung.) Auf diese Weise bleibt das Irex-Zahnpulver stets frisch und trocken und kann bis zum letzten Körnchen ausgenützt werden.

Preis R. 1.20. Eine Auto-Dose enthält ca. 60 Portionen Irex-Zahnpulver, reicht also bei täglichem Gebrauche etwa 2 Monate.

Das höchst angenehme, erfrischende Aroma, mit welchem Irex-Zahnpulver versehen ist, verdunstet nicht, wie das bei anderen Zahnpulvern der Fall ist, sondern bleibt infolge der ingeniosen Verpackung bis zum letzten Restchen edel und kräftig.

Die Irex-Auto-Dose gestattet die Entnahme des Irex-Zahnpulvers ohne daß die Bürste mit dem Pulver in der Auto-Dose direkt in Berührung kommt. Die Aufnahme des Zahnpulvers durch die Zahnbürste findet außerhalb der Auto-Dose statt. (Siehe Abbildung.) Auf diese Weise bleibt das Irex-Zahnpulver stets frisch und trocken und kann bis zum letzten Körnchen ausgenützt werden.

Preis R. 1.20. Eine Auto-Dose enthält ca. 60 Portionen Irex-Zahnpulver, reicht also bei täglichem Gebrauche etwa 2 Monate.

Preis R. 1.20. Eine Auto-Dose enthält ca. 60 Portionen Irex-Zahnpulver, reicht also bei täglichem Gebrauche etwa 2 Monate.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 9. April 1908.

„Neues Pester Journal“.

Seite 13

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 71.
Asszony.
Színmű 4 felvonásban. Irta: Porzolt Kálmán.
Fethő Lőránd Gál
Jolán, neje P. Márkus
Etel D. Ligeti
Gyöngyösi Béla Gyenes
Tabajdy Andor Kürthi
Bakó Béni Rózsahegy
Fifi, színésznő Meszlényi
Mari, szobalány Keczeri
Szakácsné Demjén
Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. Kir. Operaház

Evi bérlet 61.
Hoffmann meséi.
Fantasztikus opera 3 felvonásban, elő- és utójátékkal. Zenéjét szerzte Offenbach Jakab.
Olympia } Szoyer I.
Giulietta }
Antonia }
Coppellius }
Dappertutto } Dálnoki
Miracle }
Cochenille }
Pittichinaccio } Hegedűs
Ferenz }
Hoffmann } Pichler
Miklós } Bertis
Spalanzani } Várady S.
Crespel } Szendrői
Luther } Kárpát
Schlemil } Mihályi
Hermann } Római
Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

A tanítónő.
Falusi életkép 3 felvonásban. Irta: Bródy Sándor.
A tanítónő Varsányi
Óreg Na y István Szerényi
Ifj. Nagy István Fenyvesi
A nagyasszony H. Raszthy
Póur Hegedűs
A tanító Tihanyi
A kántor Vendrey
Kántorkisasszony Komóssy
Kray Ida Hegedűsné
Kaplán Góth
Szolgabíró Tapolczay
Járásorvos Sarkadi
Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

A dollárkirálynő.
Operett 3 felvonásban. Irta: Willmer A. M. és Grünbaum Frigyes. Fordította: Faragó Jenő. Zenéjét szerzte: Fall Leo.
Kezdeté fél 8 órakor.

Urania Színház.

Uj asszonyok.
Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi gyermek színház.

Hófehérke.
Kezdeté d. u. 4 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters.

Freitag, 10. April, „A félisten“.
(Ab. susp.) Samstag, 11. April, zum ersten Male „Flórenczi tragédia“, „A semlegesek“ (3. Ab. 72.) Sonntag, 12. April, „Liliumfi“, „Béni“, „Flórenczi tragédia“, „A somlegesek“ (Ab. susp.)

Repertoire der kön. ung. Oper. Freitag, 10. April, „Pillangó kasszony“ (Ab. susp.) Samstag, 11. April, „A bolygó höl. land“ (3. Ab. 62.) Sonntag, 12. April, „A profétia“ (3. Ab. 63.)

Repertoire des Volksopertheaters. Freitag, 9. April, „Az ördög“.
Samstag, 11. April, „A tanítónő“. Sonntag, 12. April, Nachm. „A megváltás felé“, „Béni“ „A tanítónő“.

Repertoire des Volksopertheaters-Komische Oper. Freitag, 10. April, „A nagymama“. Samstag, 11. April, Nachm. „Tündérlak Magyarhonban“, „Béni“, „Három feleség“. Sonntag, 12. April, Nachm. „Lili“, „Béni“, „Három feleség“.

Repertoire des Königtheaters. Freitag, 10. April und Samstag, 11. April, „Dollárkirálynő“. Sonntag, 12. April, Nachm. „Váráskeringő“, „Béni“, „A dollárkirálynő“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Freitag, 10. April, „Frau Warrens Gewerbe“ (Gastspiel des Berliner Hebbel-Theater.) Samstag, 11. April, „Die Gläubiger“, „Die Stärkere“, „Mit dem Feuer spielen“... (Gastspiel des Berliner Hebbel-Theater.) Sonntag, 12. April, Nachm. „A császár katonái“, „Béni“, „Frau Warrens Gewerbe“ (Gastspiel des Berliner Hebbel-Theater.)

Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann L., Direktor. Nagymező-utca 17.

Heute, Donnerstag, 3 Uhr LETZTE KINDERMATINÉE mit ermäßigtem Entree, gewähltem Programm und Mauchervor.

Abends 8 Uhr DAS GLÄNZENDE APRIL-PROGRAMM SAHAREN um die übrigen Attraktionen.

Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Budapesti (Bonbonnière) CABARET Teréz-körút 28. Telephon 52-88.

Április: új műsor.

Három új bohózat!
Két új színpadi tréfa!
Husz új cabaretszám!

Jegyek: Bárdnái, Kossuth Lajos u. 4 és Andrassy-ut 2. Zipser és Könyg Andrassy-ut 4. a Cabaretépít-tára: Teréz-körút 28.

Nepszínház-Vigopera.

Délután 3 órakor.
A tékozló fiú.
Némajáték 3 felvonásban. I. ta Michel Carrélls, zenéje André Wormsottól.
Óreg Pierrot Horváth
Pierrotné Veszprémi
A fiatal Pierrot Forgács
Phrynette Langer
A báró Dobi
Inas Némegy
Este 8 órakor:
A három feleség.
Operett 3 felvonásban. Irta: B. uer Gyula. Zenéjét szerzte: Lehár Ferencz.
Turi János Sajo
Lóri Küry
Coralia Turócsányi
Olivia Langer
Hüneberg báró Horváth
Adhómar R. Kornyei
Sadi Baba Virágh
Sebő Gyula Parányi
Bendai Béa Kalocsy
Puk Vendel Andorffy
Sződónia Petrács B.
Margit Dobsa M.
Edit Szentgyörgyi
Hungyi-Si Dobi
Kezdeté 8 órakor.

Magyar Színház.

A császár katonái.
Dráma 3 felvonásban. Irta: Földes Imre.
Karády István Vágó
Karády Zoltán, fia Garas
Karády Erzébet Borostyán
Schneller ezredes Z. Molnár
Marjay István Réthey
Szilassy Ernő Törzs
Jóász Géza Csontos
Sárossy Agost Vándory
dr. Fűredy Antal Fenyvesi
Keller Gyula Rátkay
Szediacsek János Papp
Pintér István Kormendy
Ferenz, szolga Körmeny
Káplár Lendvay
Lakáj Szántó
János, hajdu Dobs
Kezdeté fél 8 órakor.

Modern Színház Cabaret

Andrássy-ut 69. Telefon 93-19.
Róland kőrte. Operette.
Irta: Frank Urbain. Fordította: Gábor Andor. Zenéjét szerzte: Claude Teras-e. Szereplők: Nyárai, Bárony, Szentirmai, Vörös III, Boros, Keleti J., Nagy M., Kókény J.
Pérez a házhoz. Bohózat. Irta: Golz. Szereplők: Sarkadi m. v. Nagy M., Nyárai, Kókény, Szentirmai.
Nick Carter a Cabaretben. Tréfa. Irta: Helta Jenő. Szereplők: Kardos, Bárony, Boros, Szentirmai, Nagy M., Pa-Ashy, Radó.
Angyalok. Dráma. Irta: Szomor Dezső. Szereplők: Póur Lili, Tihanyi Géza, Kardos J., Nyárai.
Medgyaszal Vilma, Nyárai Antal, Győző Lajos és Vörös III magánzámai.
Kezdeté 9 órakor.

Ma délután megnyílik a Palermo-kávéház

Andrássy-ut és Gyár-utca sarkon

FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott
Beginn der Vorstellung um 1/2 11 Uhr.
Heute! 1/10 Uhr!
Az aczellírál vád alatt. Das Kind von heute.
Bíróági karcolat, irta Pitaval. Eine Kinobegeschichte für Erwachsene von Sathur.
Rendező Rott Sándor. Regie Edmund Werner.
Trebitsch Sándor. Türk Berta és Zöldi Márton új színdarabban.
Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.
Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz.

Café-RESTAURANT-DELL

AUF DEM DONAUCORSO (ECKE WURMGASSE)
Civile Preise
Nach d. Theater frisches Nachtessen
ERSTKLASSIGE BILLARDTISCHE.
!! Pilsener Altbräu !!

Café Maxim

VI., Révay-utca Nr. 14.
Täglich Konzert des weltberühmten Schrammel-Quartetts D'KLASSIKER.
Eigentümerin MIZZI SCHWARZ.

BACCHUS-KELLER-BIERHALLE

in Simon's „Hotel Paris“
BUDAPEST, VI., Váci-körút 25.
Man spóist hier zu jeder Zeit gut, frisch und billig.
Der BACCHUS-SAAL ist auch für geschlossene Gesellschaften, Vereine und Hochzeiten u. zu verschiedenen feiner empfohlenen eleganten Kaffeegärten und vorzügliches Restaurant im Parterre, gute Weine, Bier aus der 1. ung. Brauereier in Steinbrunn.
Im Hotel Zimmer v. Nr. 220 inklusive Service und electr. Beleuchtung. Hotel-Telephon 27-28 steht allen Gästen des Hauses zur freien Verfügung. Galeries der electr. Stadtbahn.

Oster-Eier

mit eigenem Bilde werden nach jeder Photographie angefertigt.
= RIVOLI =
Atelier für photographische Spezialitäten,
Rákóczi-ut 30,
Telefon. Ueber was wünschen Sie Preisliste?

Ueberzeugen Sie sich

von der grossen Auswahl und den billigen Preisen im grössten Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Waarenhaus
Mahagoni-, Möbel
Palissander- u. Citronenholz-
Alte Perser Teppiche
Salon-Möbel
Bronze-Luster

Lázár-utca 3

im eigenen Hause (nächst der Basilika)
NAGY ZSIGMOND. Telefon 13-22.

Ohne Arzt keine Brille

OCULARIUM
Budapest, Kossuth Lajos-utca 15. sz.
Telephon 86-28. Halbstock.
Wien, Körntnerstrasse 33.
Unterstützt die bei Augen- und Seherkrankungen wassender Augenlider täglich von 9 bis 7 Uhr kostenlos unter Leitung des Augenarztes Herrn Dr. Marfuss. Brillen und wieder von H. 1.50 an.

DIABETIKER-NAHRMITTEL

Conalbin-Mehl für Brod u. Nudeln, Conalbin-Cacao, Conalbin-Cheese, Conalbin-Milchpulver, Conalbin-Butterpulver, Conalbin-Eiweiss, Conalbin-Gelatine, Conalbin-Wein, Conalbin-Bier.
Glasner Miksa, f. t. Hoflieferant, Bädermeister, Budapest, VI., Király-utca 68.

Die besten Klaviere der Welt!

Winkelmann-Klaviere.
Winkelmann-Klaviere.
Zeitter & Winkelmann
Hof-Klavierfabrik Braunschweig, frühere Hauptniederlage Paris-utca 2,
Jetzt: Erzsébet-tér 10, I. Stock
(Ecke Deák Ferencz-tér).
Alle Gattungen Klaviere und Pianinos in neuem, wie auch wenig gebrauchtem Zustand von 200 Gulden bis 2000 Gulden.
Klaviere u. Pianinos sind leihweise erhältlich.
Serner werden fachgemässe Sammers-Reparaturen und Stimmungen pünktlichst ausgeführt.
Hauptniederlage für Ungarn des Klavierspiel-Apparates „ANGELUS“.

Wolf Jakob

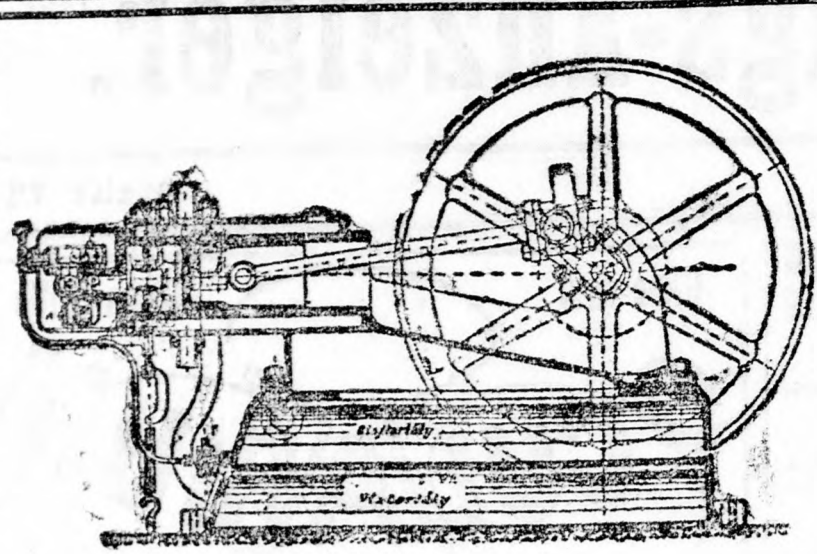
HERRENSCHNEIDER
Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 22.
Fertige Reklam-Anzüge u. Reklam-Überröcke
zu den Preisen von
36 Kronen
42 Kronen
50 Kronen
erregen Aufsehen.

KALAP ARUNÁZ

OLD-AMERICAN.
Elegans angol gyapju kemény kalapok 4 és 5 koronáért.
Budapest, IV., Egyetem-utca 7.

SZEKELY-BOROND

Reishe UMSONST erhält
Geben einen guten, haltbaren Coupé-Koffer aus braunem Segeltuch, mit 8 Schnitten, der sich an
„Szekely, Taschner“, Bpest, VII/3., Rákóczi-ut 4, wendet.
Länge 60 65 70 cm.
Kronen 5.- 6.- 7.-
Preiscountant gratis. Preiscountant gratis.



Magyar Ipar és Árubank Részvénytársaság áruosztálya

BUDAPEST, V. ker., Váci-körút 12. szám

ajánlja: a legjobb szerkezetű légszusz-, benzín-, nyersolajmotorokat és szivógáztelepeket, ipari czelekkre 2-300 HP.

Benzinlokomobilokat caéplő- és egyéb gazdasági gépek hajtására, valamint kőőrő és favágó lokomobilokat. Tüzelőanyag fogyasztása nagyon csekély.

Kiváratra szívesen küldünk árjegyzéket és költségvetést.

29104/I. B-1 1908. sz.

Feladási hirdetmény.

Az orsvoai m. kir. erdőhivatal irodájában
folyó évi június hó 2-án d. e. 10 órakor

írásbeli versenytárgyalas fog tartatni.

1. A berzászkaai erdőgondnokság „A” üzemosztálya, V. vágássorozata 12287 holdas 1909-1916. évi vágásai faállományának holdanként 456 korona kikiáltási ár alapulvételevel.

2. A herkulesfürdői erdőgondnokság „C” üzemosztálya 11281 holdas 1909-1915. évi vágásai faállományának holdanként 320 korona kikiáltási ár alapulvételevel való eladása iránt.

Bánatpénz 1. 28.000 korona, 2. 18.000 korona.

Az árverési és szerződési feltételek a m. kir. földmívelésügyi miniszterium erdészeti I/B. főosztályában (Budapest, V., Zoltán-utca 16, III. 11), továbbá az orsvoai m. kir. erdőhivaltól és a fentebbi erdőgondnokságtól megszerezhetők.

Az erdőhivatal azonkívül erre a feladásra vonatkozó egyéb kérdésekben is felvilágosítást ad.

Budapest, 1908. márczius havában.

M. kir. földmívelésügyi miniszter.

KAISER'S HÜHNERAUGEN-TOD
entfernt in 2 Tagen Hühneraugen sammt den Wurzein, Hautauswüchse und Hautverhärtungen jeder Art.
Preis sammt Pinsel 70 Hell. Täglicher Postversand.
KOSMOS chem. u. kosm. Laboratorium **GYÖR.**

Abbazia-Voloska Pension Denk, Nordstrand knapp am Meere, herrliche Fernsicht vollkommen staubfreie besonnte Lage. Pension inklusive Zimmer von 4 fl. aufwärts. Prospekte.

BANDI.

Bevor Du nachhause kommst, kaufe mir eine Koffhaarsform für 5 Kronen im Nöikalapbazar, Semmelweis-utca 17, dort wird auch gratis aufgeputzt. Küßend Irén.

Hüte nach Original-Pariser Modelle von Kr. 20 bis 200 Kronen
Modenhau

Holzer k. u. k. Hoflieferant
Budapest, Kossuth Lajos-utca 9.

1884 gegründet **Möbel-** 1884 gegründet

Käufer aus der Provinz ersparen zumindest 30%, wenn sie ihren Bedarf von **Tischler- u. Tapezierer-Möbeln**, ob einzelne Stücke oder komplette Wohnungs-Einrichtungen bei der im ganzen Lande anerkannten soliden **Möbelindustrie-Firma**

J. SÁRKÁNY
Möbelhandwerker, VII., Erzsébet-körút 26, (Zion-Palais) besorgen.
Für Loko-Möbelkäufer, die moderne und gutgearbeitete Tischler- und Tapezierer-Möbel zu streng soliden Preisen wünschen, ist obige Firma besonders zu empfehlen.

1884 gegründet **J. SUZA**, Pottenstein, Böhmen.

ROSEN! NELKEN!
Prämirt 2 Gold-Medailen, 16. August 1906 und 1907.
Für Mutter-Wellen-Sorten:
Rosenhochstämme mit 2-3 jähr. Kronen, 10 St. 12-14 fl.
Dufthrosen, 2jähr. 10 St. 7 fl.
Schlingrosen Erbsen-Kamille, 2jähr., 10 St. 7 fl.
Stachelbeer- u. Johanniskraut-Hochstämme, 2-3jähr. Kronen, nur großstädtige Sorten, 10 St. 12-14 fl.
Stäffernelken, immerblühend, 10 St. 5-6 fl.
Alles franco sammt Packung gegen Nachnahme jeden Ortes, so verendet keine Firma. Versuch führt zu dauernden Kunden. Jährl. lehr. Hauptkatalog auf Verlangen gratis und franco. M. Fr. Wilk jun. & Co. Hofgroßkulturen-Export, Zeiden bei Straß, Ungarn.

2000 drb. disz. és sorfa különböző szép vadgesztenye, gömbkacsa, gömbkörös, krisztusövös, juhár stb., valamint különböző szomorufa. Ara darabonként 80 fillértől felfebb. 1 millió gyümölcsfa minden kelandó minőségben és legbecesebb fajban. 100 drb. almafa a mi választásunk szerint K. 50.- 100 drb. álló disz. és orfagyűjtőmény legálább 10 fajban és 100 drb. disz-bokor 15 fajban K. 70.- ugyanaz egy-egyből csak 50 drb., ara K. 40.- Legjobb sövény-növény előkerítésnek a Gladiolus 1, 2 és 3 éves, 1000 drb. 5-30 korona, 15.000.000 erdei-csemoté, lucz, erdei- és fekete fenyő, 1, 2 és 3 éves magonc 1000 drb. 2-8 korona. Fekete fenyő, 1 és 2 éves magonc, 1000 drb. 3-6 kor. Kacsanyostó gy. 1, 2 és 3 éves magonc 1000 drb. 6-15 kor. Képes árjegyzék kivanat singyen uradalmi intézősége, Csandlak, u. p. Ferenclak, Vasm.

Bestes israel. Kochbuch
von Mme Marie Kauders. Mit besonderer Berücksichtigung der **Osterküche.**
4. bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage 1000 Rezepte. Eleg. geb. frho zugetendet **fl. 2.20**, **Jakob H. Brandeis, Prag.**

BEGONIEN
in 20 Prachtorten, 3jährige Knollen á 20-60 Heller. 2jährige, 3jährige, á 60 Heller. Schöne Farben von Gloginien, Cala Cana, 50 Sorten, winterharte Standen, 15 feltene Sorten Nadelhölzer á 20-30 Heller
Verlangen Stellius tr. Katalog gratis
J. SUZA, Pottenstein, Böhmen.

Feste Preise! Telephon 17-19.
K. u. k. Hoflieferanten.

Auffallend elegant
Frühjahrs-Ueberzieher und Anzüge von K. 30.- aufwärts.
Grosse Auswahl in Knaben- und Kinderkleidern.

Heilmann Kohn & Söhne
K. u. k. Hoflieferanten
zum „ENGL. SCHNEIDER“, BUDAPEST, IV., Károly-körút 12.
Im **Sou terrain** separate Abtheilung mit herabgesetzten, billigen Preisen.
Für Nichtkonvenirendes wird das Geld retournirt. Preisocourant auf Verlangen gratis und franco.

Echte Brüner Stoffe
Frühjahrs- und Sommersaison 1908.

Ein Koupon	1 Koupon 7 Kronen
Mtr. 3/4 lang,	1 Koupon 10 Kronen
kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose u. Gilet, geband, kostet nur	1 Koupon 12 Kronen
	1 Koupon 15 Kronen
	1 Koupon 17 Kronen
	1 Koupon 18 Kronen
	1 Koupon 20 Kronen

Ein Koupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.-, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenroden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof, in Brünn.
Muster gratis und franco.
Die Vorteile der Privatkschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billigste Preise. Grosse Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

HOFFMANN S. és W. Budapest. Az „Adria“
1908. április havában a következő gőzösök indulnak Fiuméből:

MEGVA	Gőzös neve	Kelet
London, Hull	Congo	25/3-5/4
New York	Slavonia	4
Liverpool 1)	Persian	1-10
London	Matekoviča	1-10
Hamburg 1)	Lusitania	5-15
Liverpool	Cypria	5-15
New-York	Pannonia	18
London, Hull	Volturno	10-20
Bordeaux*)	Baross	10-20
Liverpool 1)	Alexandria	15-25
Hamburg 1)	Bagdad	15-25
Rouen*)	Kálmán király	15-25
Liverpool	Tyria	20-30
London, Hull	Douro	20-30
Amsterdam, Rotterdam*)	Jókai	20-30
Lissabon, Leixoes, Glasgow*)	Szent István	20-30
Tunis, Algier, Gibraltar,	Adria	20-30
Tanger, Oran*)		
Terneuzen, Antwerpen*)	Zichy	25/4-5/5

A *)-gal megjelölt viszonylatokban a gőzös Triestet is érinti.
*) Amennyiben a gőzös indulása előtt 8 nappal eléendő rakomány, nem jelentetelt be, az igazgatóság fenntartja magának a jogot, hogy ezt a kikötőt ne érintse, illetőleg ezt a járatot ne teljesítse vagy későbbre halasztssa.

Középtengeri szolgálat.
a) **Fiume-spanyolországi vonal:**
Fiuméből: Lederer Sándor 7., Zrinyi 14., Kassa 21., Rákóczy 28. Valenciából: Kassa 2., Rákóczy 9., Mátyás Király 16., Lederer Sándor 23., Zrinyi 30.
b) **Fiume-marseillei vonal:**
Fiuméből: Andrassy 1., Szent László 8., Tisza 15., Szápary 22., Andrassy 29. Marseilleből: Tisza 1., Szápary 8., Andrassy 15., Szent László 22., Tisza 29.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Solzbranche. Junger Mann mit mehrjähriger Praxis, flotter Rechner, mit guter Handschrift und rumänisch sprechend, wird per 1. Mai aufzunehmend gesucht. Selbstgeschriebene Offerte zu richten an Rajshij & Zafabji, Temesvár. 34771

Komptoirist, tüchtiger Rechner, mit guter Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Offerte unter „Zukunft 82186“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 34720

Mühevot, ki a famesgmunkáló, kivált parkettelőállító gépek beállítását, javítását érti és maga végzi, ilyen üzemenél hosszabb ideig alkalmazva volt, azonnali belépésre keresünk. Ajánlatok a fizetési igények megjelölésével „D. V.“ jelleg alatt a kiadóba kéretnek. 34766

Praktikant mit schöner Handschrift wird für das hiesige Bureau eines Fabrikgeschäftes gesucht. Reflektanten, welche zeichnen können, bevorzugen. Offerte u. „Praktikant“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 34798

Ügyes pénztárnok, ki hosszabb ideig ruhaszövet-üzletben volt alkalmazva és jártas az irodai teendőknél, felvétetik. Irásbeli ajánlatokat Tenzler Gyula, Szervita-tér 8, hirdetői iroda „F. M.“ jelleg alatt továbbít. 34784

Rechnungs-Interoffizier mit guter Konduite, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird für ein Affekuranz-Bureau zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte in beiden Sprachen mit Gehaltsanspruch unter Chiffre „Interoffizier“ befördert das Annoncenbureau Fijóder, Gerlóczy-utca 1. 34696

Helyi ügynök, füzerezknél jól bevezetett, elsőrendű erő, fix fizetéssel felvétetik. Inkassó miatt óvadék szükséges. Nagyszombati csokoládégyár, Dohány-u. 102. 965

Fiatal írólista, aki magyar és a német nyelvet tökéletesen bírja, felvétetik. Guttman Gyula Lipótól juhurtógyárában Liptószentmiklóson. 34595

317 állásról megjelent ma az „Országos Pályázati Közlöny“. Mutatványszámot ingyen küld a kiadóhivatal, Budapest, Naputeza 13. 34512

Minden állás nélküli, jó megjelenésű, intelligens egyén állandó nyugdíj-képes fix alkalmazást nyerhet mint üzletvezető egy az összes ágazatokkal foglalkozó nagy biztosítótársaságnál. Nem szakmabeliek kiképeztetnek és már a kiképzés ideje alatt is díjaztatnak. Ajánlatok „Fix nyugdíj“ jellegre a kiadóba kéretnek. 22023

Für ein hiesiges Spezialgeschäft wird ein intelligentes junges Mädchen gesucht, welches sich als Verkäuferin eignet und im Maschinennähen erfahren ist (Steppern bevorzugt). Off. unter „B. 3. 839“ an die Annoncen-Expedit. Anton Rejzet, IV., Eskü-ut 5, Klotild-palota, erbeten. 883

Magazinere aus der technischen, Zinkalation, oder Eisenbranche wird aufgenommen. Offerte unter „Magazinere“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 34721

Két vagy három szakmabeli alkalmazott csipke osztályunk részére azonnal felvétetik. Ifj. Weisz Jakab és fia, selyem és csipkeáru nagykereskedők. IV., Váci-utca 30. 1002

Walmanipulant in ungehindeter Stellung, verheiratet, 27 Jahre alt, möchte seinen Posten ändern. Anträge unter „Walmanipulant 539“ an die Exp. 539

Buchhaltungs-Stundenbeschäftigung sucht vielfahrer Jagmann. Gest. Verz. unter „R. 100“ an Központi hirdetői iroda. Király-utca 18. 34655

Buchhalter mit langjähriger Praxis sucht Nachmittagsbeschäftigung. Anträge unter „Berlaffisch 649“ an die Exp. 649

Perfekt könyvelő, magyar-német levelező, ki a biztosítás összes ágazataiban jártas, azonnali belépésre keresünk. Az állásra csakis zsidó, nőtlen és hadmentes urak pályázhatnak. Ajánlatok fizetési igényekkel és bizonyítványokkal „Könyvelő“ jelleg alatt Eckstein Bernát hirdetői irodájába, Budapest, Erzsébet-körút 36, kéretnek. 34741

Agenten mit Verbindungen in feinsten Privatkreisen, auch Damen, für den Verkauf luxurioser Artikel gesucht. Unter „High life 695“ an die Exp. 989

Mérlegképes könyvelő azonnali belépésre kerestetik. Fizetési igény megjelölése, bizonyítványok, arczképpel együtt alant cizgéhez kéretnek. Hason vállalatban alkalmazottak előnyben részesülnek. Epstein, Steiner és Térsük, Első Sümegi Mész és Téglagyár (Zala-megye). 34826

Staatsanstellung erhäht junger Mann, Israelit, nicht unter 26 Jahren, mit mindestens Matura. Detaillierte Anträge unter „Zufall“ an die Exp. erbeten. 22315

Staktárnok, szakavatott, fővárosi gőzmalomhoz kerestetik. Ajánlatok „F. F. 030“ alatt a kiadóba. 1030

Füszerezletbe ügyes fiatal segéd, ki esetleg már külvárosi üzletben volt alkalmazva és németül is beszél, felvétetik. Schalling József, VII., Gizella-ut, Egrosi-ut sarok. 1023

Praktikant aus gutem Hause für ein Getreide-Kommissions-Geschäft gesucht. Offerte unter „Getreide 994“ an die Exp. 994

Tüchtige Kraft für Straza und Expedition mit schöner Handschrift, der deutschen, ungarischen, möglichen auch jerbisch-italischen Sprache mächtig, wird in einer Großhandlung ersten Ranges sofort aufgenommen. Näheres bei Drucker Mór és fia, Nagykorona-utca 20. 995

Raktárnok üzleti iparvállalatnál állandó alkalmazást nyer. Magyar-német nyelvű sajtóközvetítő iró ajánlatot továbbít a kiadó „Raktárnok 997“ ezimen. 997

Gyakornok, ki felső kereskedelmi iskolát végzett, részvénytársaságnál felvétetik. Ajánlatok „R. T. 999“ alatt a kiadóba küldendők. 999

Zwei tüchtige Komptoiristen aus der Getreidebranche zum sofortigen Eintritt gesucht. Erfordert wird kommerzielle Vorbildung, deutsch-ungarische Stenographie. Maschinenschreiber bevorzugt. Offerte an Debón Goldschmid, Getreide-Kommissionsgeschäft, V. Perzel Mór-utca 4. 1014

Pályázat hirdetteik munkásbiztosító pénztárnál az ügyvezetői, igazgatói, titkári, ellenőri és betéglátogatói állásokra. Feltételek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatványszám. Budapest, Naputeza 13. 34798

Kísasszony felvétetik Radónál, Egyetem-tér 5. Kereskedelmi végzetek előnyben részesülnek. 22300

Junges Mädchen wird aufgenommen per sofort für ein Spezerei-Geschäft für die Provinz. Bevorzugt wird welche ungarisch, deutsch und slavisch spricht. Offerte unter „Spezerei-Geschäft 600“ an die Exp. 34801

Doljadmán, tüchtige Kraft, zur Leitung großer Riffenfabrik für sofort gesucht. Erfahrungen und kaufmännische Routine muß selber bringen. Ausführl. Offerte unter „Überungarn 005“ an die Exp. 1005

Pénzbeszedőt keresünk ökszer részlet-üzlethez. Óvadék 500 korona. Irásbeli ajánlatok e lap kiadójába „K. L. 150“ jelleg alatt. 22313

Deutsches Fräulein wird gesucht zu 4-jährigem Knaben. Nur solche, die gute langjährige Zeugnisse haben, mögen sich melden bei Leo Fuchs, VI., Rellibárgasse 6. 22302

Geflüßausseher, verheiratet, guter Reiter, ausgebildeter Unteroffizier der Kavallerie, zum sofortigen Antritte gesucht. Krafauer, Nagymező-utca 25. 22304

Nagyobb közműáruészlet-üzlet keres Óbuda számára a kerületben ismerős pénzbeszedőt, ki 500 kor. óvadékkal rendelkezik. Az illető esetleg más részletszakmából lehet. Weisz József és Samu cég, Ujpest, Árpád-ut 14a. 991

Egy felsőmagyarországi gyári részvénytársaság keres egy a magyar és német nyelvet szöben és írásban bíró **gyakornokot**. Olyanok, kik a tót nyelvet bírják és már némi irodai gyakorlatuk van, előnyben részesülnek. Ajánlatokat „Felsőmagyarország 993“ jelleg alatt a kiadóhivatal továbbít. 993

Fényképészet. Retouchörök sürgősen kerestetnek Rozgonyinál, Kálvin-tér 5. 22308

Irodai leányok kezdő fizetéssel állandó alkalmazást nyernek. Magyar-német nyelvű sajtóközvetítő ajánlatokat „Iroda 996“ ezimen továbbít a kiadó. 996

Több egyén felvétetik nagy cukorgyárba. Feltételek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Mutatványszám ingyen, Budapest, Napu. 13. 34800

Fiatal ember kalkulációk részére kezdő fizetéssel felvétetik. Ipariskolát végzett előnyben részesül. Podvinecz és Heisler, Váci-ut 141. 34808

Praktikant wird acceptirt bei Grönbberger & Krauß, Király-utca 8. 22307

Gyakornok vagy gyakornok kezdő fizetéssel felvétetik. Németül tudók előnyben részesülnek. Jelentkezni ifj. Kramer Mór, sirkoszorúgyár, V., Sas-utca 4. 990

Dienst u. Arbeit

Geübte Tailen- und Radnäherinnen werden sofort aufgenommen. Friedmann Róka, V., Lipót-körút 12, l. 5. 1038

Guter Mann sucht kleine Renovierung, auch färben, weissen. Pfaff Adam, Hausmeister, Dessoewffy-u. 35. 1033

Intelligente Mädchen werden mit Bezahlung für dauernd in der Spitzenstickerei-Rabitt sofort angestellt. II., Rellibárgasse 22. 1001

Bücher.

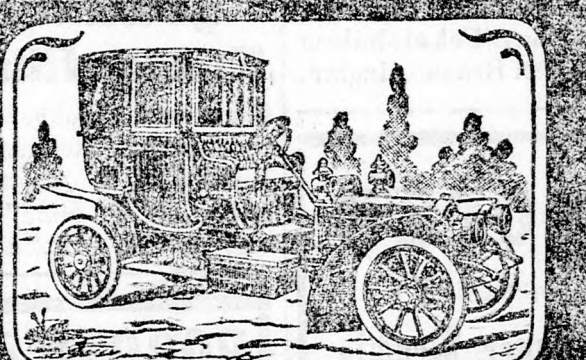
Alte Bücher vom Jahre 1400-1500 kaufe ich zum höchsten Preise, sowie einzelne Werke und Bibliotheken. Radics Sándor, Kolozsvár. 34198

Pallas és egyéb könyvek kéz alatt eladók. Tauszik és Társa, Gyár-utca 21. 1042

TROFAIACH, Obersteiermark
Sommerfrische; herrliche, geschützte Lage, selten liebliches Thal und Umgebung, hochalpine Umrahmung, nette Wohnungen, gute Hotels und Gasthöfe, Eiseschlitten und Schwimmbäder. — Nähere Auskünfte ertheilt der Fremdenverkehrs-Verein.

MODERNSTE LUSTER
Gründet 1897. werden wegen überfüllter Magazine unter dem Preise verkauft. Telefon 76-87.
HEINRICH STERN
BUDAPEST, Ó-UTCA 19. SZAM.
Alle Art von Umarbeitungen, Polirungen werden zu billigen Preisen, Uebersiedlungen pünktlich bewerkstelligt. — Lager in Gaskocher.

Budapesti malomiparészet és gépgyár
PODVINECZ és HEISLER
Phönix
AUTOMOBILMŰVEI
BUDAPEST, VI. VÁCI-UT 141



BAD DARKAU
(Oesterr.-Schlesien)
Stärkstes Jodbromsolbad ersten Ranges. Einziges Bad, wo in reiner Jodsolo gebadet werden kann. Modernste Kurbelhilfe. Alter Park. Elegante Unterkunft. Pension für Kinder (ohne Begleitung.) Post-, Telegraph- und Bahnstation. Saison 15. Mai bis 1. Okt. ber. **Chefarzt Dr. V. Kilmek.** Auskünfte und Prospekte durch die Exc. Graf Larisch-Mönnich'sche Kurverwaltung Darkau.

Keil's
Linoleum-
Fussboden-Lack
Ist der Beste und Billigste Anstrich für weiche Fußböden.
Generaldepot für Budapest:
MOLNÁR & MOSER,
IV., Kronprinzgasse Nr. 11.

Óriási halfogás a tengeren!

Magyar halkonzervgyár és halkereskedelmi rész.-társ.
IX. ker., Központi vásárcsarnok,
VII. ker., Garay-téri halcsarnok,
VI. ker., Ferdinand téri halcsarnok,
VI., Király-utca 60 (Liszt Ferencz-tér sarok)

Kilója
Kabeljau (fej nélkül) . . . 70 fillér
Tengeri lazac . . . 70 „
Tókehal kicsi . . . 60 „
Halszakácskönyv ingyen!
Házhozszállítás díjtalan!

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Hausordnungsrevision. Interpellationen.

Heute wurde der letzte Abschnitt des Revisionsentwurfs verhandelt, aber nicht erledigt, denn trotzdem die Nationalisten sich von der Diskussion demonstrativ fernhalten, schickte die kleine oppositionelle Linke genug Redner ins Feld, um den Schluß der Debatte zu verhindern. Zu Hilfe kam ihnen auch der gesprächige Abgeordnete **Kmetz** von der Unabhängigkeitspartei, der sein Amendement behufs Gyrimung der Militärfragen und des Rekrutenkontingents aus der Dringlichkeit sehr eingehend begründete. Desto kürzer faßte sich Minister Graf **Andrássy**, der einfach erklärte, das **Kmetz'sche** Amendement anzunehmen, damit man sehe, daß die Regierung diesbezüglich keine geheimen Absichten habe. Den Rest der Verhandlung füllten **Georg Nagy** und **Sigmund Farkasházy** mit verschiedenen leidenschaftlichen Rekriminationen aus, die mit den schon gewohnten Lärmjungen verbunden waren. **Georg Nagy** wurde schließlich das Wort entzogen.

Am Schluß der Sitzung wurden einige Interpellationen eingebracht, unter welchen jene des Serben **Polit** über den serbischen Handelsvertrag und die **Transbalkanbahn** größeres Interesse erregte. **Polit** fragte nämlich, was die Regierung thun werde, wenn der serbische Handelsvertrag in Oesterreich oder in Serbien nicht zur parlamentarischen Annahme gelangen sollte. Ferner fragte er, welche Absichten mit dem Projekte der **Transbalkanbahn** verbunden seien. Ministerpräsident **Wekerle** antwortete sofort, daß die Regierung auch in dieser Frage unsere Interessen gewahrt habe. Die Frage, was sie im Falle einer Ablehnung des Vertrags seitens der serbischen Skupschtina thun werde, sei nativ, denn darüber werde erst entschieden werden, wenn eine solche Eventualität eintreten sollte. Die **Sandshabahn** habe lediglich wirtschaftliche Zwecke. Eine meritorische Antwort stellte der Ministerpräsident für später in Aussicht.

Durch eine andere Interpellation suchte **Georg Nagy** der Regierung eine Verlegenheit zu bereiten. Er forderte nämlich die Unterbreitung des authentischen Textes des **Geheimratsediktes**, der angeblich gegen das ungarische Staatsrecht verstoße. Ministerpräsident **Wekerle** aber erklärte diese Behauptung für falsch, wie sich jeder Abgeordnete bei ihm durch Einsicht in das Original der Eidesformel überzeugen könne. Die ministerielle Antwort wurde zur Kenntniß genommen.

Präsident **Julius Fusz** eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung wird das Interpellationsbuch verlesen, welches folgende Interpellationen enthält: **Otto Hoffmann** über die Unregelmäßigkeiten und Mißbräuche einer Verlagsunternehmung beim Verkaufe der **Kakoci-Albums**; **Edmund Beniczky** in Angelegenheit der Sanitätswidrigkeiten bei der **Cellulosefabrik in Köszahagy**; **Michael Polit** in Angelegenheit des serbischen Handelsvertrages und **Georg Nagy** über den Eid der Geheimräthe. Das Haus beschließt, die Begründung dieser Interpellationen um 1 Uhr Nachmittags vorzunehmen.

Vor der Tagesordnung beschwert sich **Georg Nagy** darüber, daß der Vizepräsident **Stephan Rakovsky** ihm gestern widerrechtlich das Wort entzogen habe. Der Vizepräsident sei hierbei gewaltthätig vorgegangen.

Präsident **Julius Fusz** ruft den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.

Folgt die Spezialdebatte über Punkt 3 der Hausordnungsrevision.

Karl Ameth unterbreitet seinen bekannten Antrag, wonach die mit Oesterreich gemeinamen, im gemeinsamen Einvernehmen mit Oesterreich zu erledigenden Angelegenheiten, sowie die Feststellung und jährliche Bewilligung des **Rekrutenkontingents** von der Dringlichkeit ausgeschaltet werden sollen. Redner gibt der Hoffnung Ausdruck, daß diese gemeinsamen Angelegenheiten auch von der Gültigkeit der definitiven Hausordnungsrevision ausgeschaltet bleiben werden insofern, bis die militärischen Fragen hinsichtlich der nationalen Forderung entsprechend geregelt sein werden. (Beifall.)

Das Haus beschließt die Drucklegung des **Kmetz'schen** Antrags.

Minister des Innern Graf **Julius Andrássy**:

Der **Emil Nagy'sche** Entwurf bezweckte a priori die Ausschaltung der militärischen Fragen von der provisorischen Revision. Dieser Passus des Entwurfs war aber nicht klar genug formuliert und nachdem der **Kmetz'sche** Vorschlag nur die zweifelhafte Klarstellung dieser ohnehin zugestandenen Ausschaltung bezweckt, stimmt der Minister seinerseits dem **Kmetz'schen** Antrage zu. (Lebhafter Beifall.)

Georg Nagy will unter die Ausnahmen von der Dringlichkeit auch die Frage der Erhöhung der Offiziersgagen, die Aenderung des Wehrgesetzes und die Bankfrage aufgenommen wissen. Außerdem soll der Minister des Innern angewiesen werden, die Wahlreform bis 1. Mai dem Hause zu unterbreiten.

Präsident **Julius Fusz** ermahnt den Redner, daß diese Angelegenheiten jetzt nicht auf der Tagesordnung stehen.

Georg Nagy spricht nun wieder von den militärischen Fragen.

Präsident **Julius Fusz**: Nachdem der Herr Abgeordnete immer und immer wieder vom Gegenstande abweicht, bin ich genöthigt, ihm das Wort zu entziehen. (Beifall. Lärm bei den Dissidenten.)

Vizepräsident **Ludwig Návay** übernimmt den Vorsitz.

Sigmund Farkasházy spricht zur Hausordnung und beklagt sich darüber, daß der Präsident zwischen den Parteien einen Unterschied mache.

Vizepräsident **Ludwig Návay** ruft den Redner zur Ordnung und droht im Wiederholungsfalle mit der Entziehung des Wortes.

Sigmund Farkasházy verwahrt sich dagegen, daß man jedes Wort von ihm von dem besonderen Standpunkt beurtheile, daß eben er — **Farkasházy** — es gewesen, der es gesprochen.

Vizepräsident **Ludwig Návay** ermahnt **Farkasházy**, doch die Würde des Präsidenten mehr zu respectiren. Der Präsident werde sonst gezwungen sein, die schärfsten Maßnahmen gegen ihn zu ergreifen. (Lebhafter Beifall.)

Wilhelm Mezösi beklagt es, daß die Dringlichkeit auch auf die Verhandlung des Wahlreform-Entwurfes Anwendung finden können solle. Es sei sehr traurig, dem kommenden Parlament die Klötze als Erbschaft zu hinterlassen. Die Minorität habe ihre Schuldigkeit gethan; die Verantwortung für die über das Land gebrachte Gefahr fällt der Majorität zu.

Vizepräsident **Ludwig Návay** suspendirt die Sitzung auf fünf Minuten.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung werden die Interpellationen

vorgenommen.

Otto Hoffmann bringt folgende Interpellation an die Regierung ein: Hat die Regierung Kenntniß davon, daß ihre angebliche Unterstützung von den Agenten eines Verlagsunternehmens in solchem Maße mißbraucht worden, daß diese Agenten beim Verkaufe des **Kakoci-Albums** unverschämten Schwindel treiben? Auf welche Weise gedenkt die Regierung das irreführende Publikum gegen diese Uebervorteilungen in Schutz zu nehmen?

Die Interpellation wird an die Regierung geleitet werden.

Edmund Beniczky richtet folgende Interpellation an den Ackerbauminister **Jgnaz Daranyi**:

Hat der Herr Ackerbauminister Kenntniß davon, daß die **Köszahagyer Cellulose- und Papierfabrik** in der durch die Stadt **Köszahagy** fließenden **Rauuczabach** ablaufen läßt und dadurch das Sanitätswesen der Stadt ständig gefährdet und die Fischerei der Waag zugrunde richtet? Gedenkt der Minister, diesem schon lange Zeit hindurch andauernden schädigenden Zustande abzuhelfen, beziehungsweise die Fabrik zur Anwendung entsprechender Schutzmaßnahmen anzuhalten?

Die Interpellation wird an den Ackerbauminister geleitet werden.

Der serbische Handelsvertrag.

Michael Polit brachte folgende Interpellation über den serbischen Handelsvertrag ein:

In einer sehr wichtigen Angelegenheit, welche Ungarns Interessen unmittelbar berührt, ist das ungarische Parlament fast gar nicht unterrichtet. Seit mehr als zwei Jahren besteht ein anomales Verhältniß gegenüber dem benachbarten Serbien. Ungarn als unmittelbarer Nachbarstaat Serbiens hat ein Interesse daran, daß wieder normale Verkehrsverhältnisse zwischen den beiden Nachbarstaaten hergestellt werden sollen. Als Redner vor zwei Jahren in dieser Angelegenheit den ungarischen Ministerpräsidenten interpellirte, hoffte er, daß das Verhältniß zu Serbien in kürzester Zeit geregelt sein wird. Es vergingen aber beinahe zwei Jahre und erst jetzt erhalten wir Kunde davon, daß der Handelsvertrag mit Serbien endlich zustande gekommen und unterzeichnet wurde.

Redner glaubt, daß bei den höchst kritischen und komplizirten Verhältnissen auf der **Balkan-Halbinsel** eine Krise in Serbien die Verhältnisse daselbst nur noch verschlimmern würde. Es liegt im Interesse Ungarns, die alten fremdnachbarlichen Verhältnisse, welche ein ganzes Jahrhundert bestanden, mit Serbien wieder herzustellen.

Nach alldem richtet Redner an den Ministerpräsidenten folgende Interpellation:

1. Ist der neue Handelsvertrag mit Serbien bereits unterzeichnet und hat der ungarische Handelsminister denselben auch mitunterzeichnet?

2. Welchen Antheil hat Ungarn bei den Verhandlungen und der Schaffung dieses Handelsvertrages genommen?

3. Wann gedenkt die ungarische Regierung den Handelsvertrag mit Serbien der parlamentarischen Behandlung zu unterbreiten?

4. Was gedenkt die ungarische Regierung zu veranlassen, falls dieser Handelsvertrag von der serbischen Skupschtina oder dem Wiener Reichsrathe nicht angenommen werden sollte?

5. Welchen Standpunkt gedenkt die ungarische Regierung hinsichtlich der geplanten **Transbalkanbahn** einzunehmen und wie gedenkt die ungarische Regierung die Handelsinteressen Ungarns hinsichtlich der **Trace** zu wahren, ohne den berechtigter Interessen der kleinen Balkanstaaten nahezutreten?

Ministerpräsident **Alexander Wekerle** erklärt in sofortiger Beantwortung dieser Interpellation, daß wir mit Serbien einen vertragsmäßig gesicherten wirtschaftlichen Frieden wünschen. Eine frühere Regierung hatte gegen die serbisch-bulgarische Zollunion Einwendungen und Bedenken, aber es sei nur natürlich, daß auch die politische Seite der Sache nicht negligirt werden dürfe. Wohl sei es wahr, daß zur Zeit des Regierungsantrittes des jetzigen Kabinetts die Frage des serbischen Handelsvertrages mit politischen Fragen verknüpft gewesen, aber das Bestreben der Regierung habe es zustande gebracht, daß die Frage von der Politik losgelöst und auf das rein wirtschaftliche Gebiet hinübergeleitet wurde.

Gabriel Ugron: Wir haben damit **Goluchowski** zu Falle gebracht!

Ministerpräsident **Alexander Wekerle**: Bei Abschluß des Handelsvertrages hatte die Regierung in erster Linie die wirtschaftlichen Interessen des Landes vor Augen. Der Vertrag wurde vom Handelsminister **Franz Kofszuth** unterfertigt. Was die Regierung thun wird, wenn Oesterreich oder aber Serbien den Vertrag zurückweisen sollten, dafür wird Rath geschaff werden, wenn diese Zurückweisung thatsächlich erfolgt sein wird.

Was aber die **Sandshabahn** betrifft, sei der Standpunkt der Regierung allgemein bekannt. Die österreichisch-ungarische Monarchie gehe auf dem Balkan nicht auf Eroberungen aus, sondern erfülle dort lediglich eine civilisatorische Mission und werde jedes der Kultur dienende Unternehmen gerne unterstützen. Aus diesem Grunde fördern wir auch das Projekt der **Sandshabahn**. Im Uebrigen befinde sich dieses Projekt derzeit noch im embryonalen Stadium; Endpunkte, **Trace** der Bahn sind noch nicht festgestellt, so daß also derzeit über Details noch gar nicht gesprochen werden kann. Im Uebrigen habe die Regierung schon in der Delegation erklärt, daß sie auch gegen die quer durch den Balkan bis zur **Adria** führende **Balkan-Transversalbahn** keine Einwendungen erhebe. (Lebhafter Beifall.) Redner bittet das Haus, diese Antwort zur Kenntniß nehmen zu wollen.

Das Haus nimmt die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntniß.

Der Eid der Geheimräthe.

Georg Nagy richtet an die Regierung eine Interpellation, in welcher er fragt, ob es wahr sei, daß die Geheimräthe einen Eid abzulegen haben, wonach sie **S. k. u. k. Majestät**, wie auch dem gesammten Herrscherhause ewige Treue und Gehorsam geloben und schwören, daß sie die Würde, den Vortheil und den Ruhm **S. k. u. k. Majestät**, seiner Erben und Nachfolger, sowie des gesammten Reiches jederzeit wahren und fördern werden. Sie geloben, daß sie die Weisungen und Befehle **S. k. u. k. Majestät** und die Verfügungen der Gesetze jederzeit treu befolgen werden. Der Interpellant fragt, ob der Text dieses Eides mit dem ungarischen Staatsrechte und mit unserer Verfassung übereinstimmt. Wenn der Eid einen anderen Text hat, ist die Regierung geneigt, diesen Text in ungarischer Uebersetzung und im lateinischen Original sofort vorzulegen und zu verfügen, daß die Geheimräthe in Zukunft einen Eid ablegen sollen, welcher mit ihren Staatsbürgerpflichten, mit der nationalen Treue und der Achtung vor dem Gesetze übereinstimmt.

Ministerpräsident **Alexander Wekerle**: In letzterer Zeit tauchen immer und immer wieder Verdächtigungen auf, daß die bei Verleihung von Orden oder Auszeichnungen abzulegenden Eide einen gegen das Vaterland gerichteten Text hätten. Vor Allem erklärt Redner, daß bei der Verleihung von Orden (**Lärm**, **Rufe**: **Leopold-Orden!**) den **Leopold-Orden** inbegriffen, ein Eid überhaupt nicht abgelegt wird. Die Geheimräthe leisten thatsächlich einen Eid, aber derselbe enthält absolut gar nichts, was die Betreffenden in ihrer politischen Uebersetzung oder in ihrer Aktionsfreiheit irgendwie einschränken würde. Die Treue zur Dynastie und zum Herrscherhause sei übrigens eine gesetzliche Pflicht. (**Lärm** bei den Dissidenten, **Rufe**: **Legen Sie den Text des Eides vor!**) Mit Verlaub! Wir sind nicht dazu da, um jeden Tag andere Akten hier zu unterbreiten. Die Frage sei, ob das Haus Vertrauen hat zu uns oder nicht? Wenn ja, dann muß die Führung der Angelegenheiten uns überlassen bleiben. Im Uebrigen stelle er es sowohl dem Interpellanten **Georg Nagy** als auch jedem Abgeordneten anheim, in die Originale der Eidesformel bei ihm Einsicht zu nehmen. Er bittet das Haus, diese Antwort zur Kenntniß zu nehmen. (Beifall.)

Georg Nagy nimmt die Antwort nicht zur Kennt-

Donnerstag, 9. April 1908.

nist, weil dieselbe nicht geeignet ist, die Nation zu beruhigen.

Ministerpräsident Alexander Tisza findet es eigentümlich, daß der Abgeordnete Georg Nagy seine Person mit der Nation verwechselt. (Lebhafte Heiterkeit.)

Das Haus nimmt die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntnis.

Vizepräsident Ludwig Nagy erklärt hierauf um 1/3 Uhr Nachmittags die heutige Sitzung für geschlossen.

Lokal-Anzeiger.

Das neue Mietstatut.

— Außerordentliche Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalausschusses. —

Budapest, 8. April. Bismlich spärlich an der Zahl fanden sich heute die Repräsentanten zu einer außerordentlichen Generalversammlung ein, um über den seit etwa einem Dezennium vorbereiteten Entwurf des modifizierten Mietstatuts zu beraten. Lange Zeit nahm die Verhandlung nicht in Anspruch, denn die Majorität war mit vorgefasster Absicht gekommen, das Statut zur Umarbeitung neuerdings an den Magistrat zu weisen. Die Unzufriedenheit galt insbesondere dem „Ungeziefer-Paragrafen“ des Statuts, der in seiner gegenwärtigen Fassung nicht befriedigt. Die Korrekturen soll eine eigene Kommission besorgen und der Entwurf in drei Wochen der Repräsentanz wieder vorgelegt werden.

Die Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzender Oberbürgermeister Koloman Fülöp eröffnet die Versammlung und widmet dem verstorbenen pensionierten Wasserwerksdirektor Johann Wein einen warmen Nachruf. Die Generalversammlung beschließt, die Verdienste des Toten im Protokoll zu verewigen und an die Hinterbliebenen ein Beileidschreiben zu richten.

Sodann referiert Magistratsrath Franz Falter den Entwurf des modifizierten Mietstatuts, dessen Inhalt wir unseren Lesern im Auszuge mitgeteilt haben.

Dr. Karl Savas führt aus, daß das Verhältnis zwischen Vermieter und Mieter eigentlich durch das Zivilgesetz geregelt werden sollte. Da ein solches Gesetz bisher noch fehle, falle diese Aufgabe dem Statut zu. Der vorliegende Statutentwurf sei im Großen und Ganzen eine vortreffliche Arbeit und vollständig geeignet, um als Grundlage der Spezialdebatte zu dienen. (Zustimmung.)

Dr. Alexander Fridvaldsky opponiert dieser Anschauung. Er erklärt den gegenwärtigen Zeitpunkt als ungeeignet zur Verhandlung des Statutentwurfs, der verworren und kaum verständlich sei. Das Material müsse klar und übersichtlich geordnet werden. Insbesondere sei der sogenannte „Wanzen-Paragraph“ unannehmbar. Würde diese Verfügung genehmigt, so könnte man sofort drei Viertel der Budapester Wohnhäuser demolieren. (Zustimmung.)

Béla Simonovics: Neun Zehntel! Dr. Alexander Fridvaldsky: Es würde ewig Prozesse geben...

Dr. Soma Perl: Mehr Prozesse als Wanzen! (Heiterkeit.)

Dr. Alexander Fridvaldsky beantragt, den Entwurf behufs Umarbeitung an den Magistrat zurückzuleiten, der binnen 45 Tagen eine neue Unterbreitung zu machen habe. Der „Wanzen-Paragraph“ sei überhaupt zu eliminieren.

Dr. Wilhelm Wághy erachtet es als seine Pflicht, gegen die Ausführungen Fridvaldsky's Stellung zu nehmen. Der Statutentwurf sei keineswegs so schlecht, um während der Spezialverhandlung nicht korrigiert werden zu können. Das vorliegende Statut sei überhaupt sozusagen das Beste, bei dem man darüber nachdachte, wie man die Interessen der Wohnler schützen könnte. (Bewegung.) Redner versteht es nicht, weshalb man den „Wanzen-Paragraphen“ in den Vordergrund stelle. Natürlich, der Verein der Hauseigentümer, unter dessen Mitgliedern wahrscheinlich die wenigsten Hausbesitzer sind...

Béla Simonovics: Können Sie das beweisen? Dr. Wilhelm Wághy: Ich glaube, Simonovics ist selbst der beste Beweis für meine Behauptung. (Schallende Heiterkeit.) Ich verstehe auch nicht die Wanzenrevolution.

Béla Simonovics: Die kostet Blut! (Heiterkeit.) Dr. Wilhelm Wághy: Man kann Niemanden zwingen, in einer nicht benutzbaren Wohnung zu verbleiben und dafür zu zahlen. Der wirklich bissige Paragraph sei der, der die Mieter gegen die Zinssteigerung schützt. Der Statutentwurf sei klar, doch gerade deshalb weil er verstanden wurde, wolle man die Verhandlung vertagen. (Lärm und Widerspruch.)

Peter Kasits spricht unter großem Lärm. Er fordert die Gegner des Statuts auf, „nicht intensiver Ratschky zu sein als Ratschky selbst“.

Soma Doros: Lassen Sie Fernweilende ungeschoren.

Peter Kasits: Ich meine die Hausherrn. Das Statut ist dringlich notwendig und muß im Interesse der Bürgerschaft ehestens ins Leben gerufen werden. Redner verurteilt die Tendenz, die Verhandlung aufzuschieben. Man müsse das Publikum gegen den Wohnungswucher schützen. Wegen des elenden Wanzen-

Paragrafen dürfe sich die Repräsentanz nicht den Stempel der Immoralität aufdrücken.

Dr. Ludwig Kelen vermahnt sich dagegen, daß der Antrag Fridvaldsky's unmoralisch genannt werde. Die Auffassung der Wághyaner sei unmoralisch, da sie, statt ernste Argumente vorzubringen, verdächtigen Redner acceptirt die Proposition Fridvaldsky's.

Dr. Georg Platty erachtet das auf der Tagesordnung befindliche Statut als das wichtigste unter sämtlichen. Es müsse daher aufs sorgsamste entworfen werden, müsse klar, richtig und logisch sein. Diese Eigenschaften besitze aber der Entwurf des Magistrats nicht, der voll Widersprüche sei. Es fehle unter Anderem eine Verfügung betreffend des Generalpächtersystems, obzwar Jedermann der Ansicht sei, daß gegen die Generalpächter, die die eigentlichen Wohnungswucherer seien, streng vorgegangen werden müsse. Redner proponirt, die Vorlage dem Magistrat mit der Weisung zurückzustellen, er möge das entsprechend umgeänderte Elaborat der Repräsentanz binnen drei Wochen neuerdings unterbreiten. Zur Ueberprüfung des Entwurfs sei eine Kommission zu delegiren, bestehend aus dem kompetenten Magistratsrath, dem Oberstkal, drei Mitgliedern der Rechtskommission und je einem Vertreter der Bezirke. (Zustimmung.) Auf jeden Fall müsse man trachten, daß das neue Statut im Augustviertel schon in Rechtskraft trete.

Anton Nemai kann das Statut in seiner gegenwärtigen Form nicht acceptiren. Niemand würde bei einem solchen Statut Häuser bauen und die Stagnation in der Bauhätigkeit wäre der Ausgangspunkt neuerlicher Zinssteigerung. Er spreche übrigens nicht als Hausherr, sondern als Inwohner. (Heiterkeit.)

Max Márkus führt aus, es sei evident, daß bei dieser Frage das öffentliche und das private Interesse mit einander kollidiren. Die Repräsentanz müsse daher das richtige Maß einhalten, um weder die Interessen der Mieter noch der Vermiether zu schädigen. (Zustimmung.) Selbstverständlich seien die großen Miethermassen entsprechend zu berücksichtigen. Redner würde den Platty'schen Antrag annehmen, hätte er die Garantie dafür, daß bei nächster Gelegenheit das Elaborat nicht neuerdings dem Magistrat zurückgeworfen werde. Deshalb wäre es am besten, sich in die Detailberatung einzulassen, in deren Verlaufe man die einzelnen Paragraphen nach Belieben ändern könne.

Dr. Wilhelm Wághy: Man muß mit offenen Karten spielen!

Max Márkus: Umso eher, als das Publikum die Repräsentanz mit scheelen Augen betrachtet. Die Vertagung der Frage sei odios.

Auch Dr. Joseph Weinel tritt für die sofortige Verhandlung ein.

Dr. Alexander Fridvaldsky zieht seinen Antrag zurück und schließt sich der Platty'schen Proposition an.

Auf Wunsch von 22 zur Demokratenpartei gehörigen Repräsentanten wird über den Platty'schen Antrag eine namentlich abgestimmte. Er wird mit 104 gegen 52 Stimmen angenommen und somit die Verhandlung geschlossen.

Aus dem Baurathe.

Budapest, 8. April. In seiner jüngsten Sitzung unter dem Vorsthe des Barons Desider Grömon erledigte der hauptstädtische Baurath die folgenden Gegenstände:

Präsident gedenkt der dem Ministerialrath Karl Nemethy gewordenen Auszeichnung (er erhielt das Kleinkreuz des St. Stephan-Ordens) und begrüßt ihn aus diesem Anlasse, wofür Nemethy seinem Danke Ausdruck verleiht.

Anton Lukács hat krankheits halber auf seine Mitgliedsstellen, die er seit dem Jahre 1870 innegehabt, verzichtet und hienvon den Baurath in einem Schreiben verständigt. Der Baurath beschließt, die hervorragenden Verdienste Lukács' im Protokoll zu verewigen.

Das Gesuch der Interessenten des Gifellplatzes im V. Bezirk, daß die 30jährige Steuerfreiheit auch auf dortige Neubauten ausgedehnt werde, wird befürwortend dem Finanzminister unterbreitet.

Im Zusammenhang mit dem Bericht über den gegenwärtigen Zustand der Ungarieringstraße wird eine Vereinbarung in der Richtung getroffen, daß im Interesse der weiteren Entwicklung dieser Straße die Lösung der damit verbundenen materiellen Fragen im Vereine mit den kompetenten Faktoren der Hauptstadt im Wege einer Konferenz vorbereitet werde.

Der obere Straßenkörper des Bloßbergquais zwischen dem Bruckbad und dem Döbrenteiplatz wurde anlässlich des Ausbaues der Elisabeth-Brücke nur mit Mastdampflaster versehen. Da jedoch inzwischen der Burggartenquai asphaltirt, der untere Theil des Bloßbergquais aber mit Basaltplaster versehen wurde, kann der obermähnte Straßenabschnitt des Bloßbergquais umfoweniger in seinem jetzigen Zustande verbleiben, als dieser Straßenheil stark von schweren Fuhrwerken befahren wird. Der Baurath beschließt in Folge dessen, diesen Straßenabschnitt noch heuer mit Basaltwürfeln pflastern zu lassen.

Gegen die Parzellirung des Grundes Julius Teichner's, I. Bezirk, Ecke der Virápos- und Napos-straße, hat der Baurath keine Einwendung.

In der Gegend des kleinen Schwabenberges wünschen mehrere Grundeigentümer Parzellen im Aus-

maße von 300 Quadratklastern zu bilden. Der hauptstädtische Magistrat hat wohl dagegen prinzipiell keine Einwendung, knüpft jedoch daran die Bedingung, daß höchstens 30 Prozent der Gründe mit einstöckigen Häusern mit höchstens zwei Wohnungen per Etage bebaut werden, und daß die Kanalisationsfrage schon im Vorhinein eine entsprechende Lösung erfahre. Endgiltig wird in dieser Frage erst nach Feststellung des Regulierungsplanes dieser Gegend entschieden werden. In letzterer Beziehung wird der Baurath ein Urgenschreiben an die Hauptstadt richten.

Gegen die Bildung von Parzellen im Ausmaße von 600 Quadratklastern auf dem Grunde Margus Farkas', I. Martonhegyerstraße, hat der Baurath gleichfalls keine Einwendung, doch ist auch in diesem Falle die Feststellung des Regulierungsplanes abzuwarten.

Bezüglich der Ausschreibung von sieben Parzellen für die Schanbuden in der Nähe des artesischen Bades wünscht die Hauptstadt, daß den betreffenden Parteien die Benützung der Parzellen für sechs Jahre gesichert werde. Der Baurath gibt hiezu seine Zustimmung.

Einem Wunsche der II. Bezirksvorsteherung, daß der Neuplatz im II. Bezirk „Széchenyiplatz“, die Retekasse und die Budapesterstraße aber bis zur „Schönen Helene“ „Széchenyistraße“ benannt werde, konnte mit Rücksicht auf die bei den Straßenbezeichnungen obwaltenden Prinzipien und auf die in Folge des Namenswechsels möglichen Verwirrungen nicht entsprochen werden.

Schließlich wurden die Nekurse des Vereins der ungarischen Post- und Telegraphen-Unterbeamten und Diener, Armin Barna's, Moriz Szenes', Karl Halbert's, Alexander und Julius Wellisch', des Grafen Andreas Hadik-Barkóczy, Káspár Brever's, Ladislau und Joseph Wágó's, Rosa Gril's, Alexander Korányi's und Moriz Schiffer's erledigt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 8. April.

* Die Zheuerungszulage der Kommunalbeamten. Die Angestellten der Kommune harren mit großer Ungeduld der regierungsbefördlichen Genehmigung des auf die Gewährung der Zheuerungszulage bezughabenden Beschlusses des hauptstädtischen Munizipalausschusses. Tag für Tag erwarten sie die bezügliche Entscheidung des Ministers des Innern. Heute wurden drei verschiedene Nachrichten hierüber in Verkehr gesetzt, die sämtliche aus „bestinformirter“ Quelle stammen sollen. Der einen Version zufolge habe der Minister des Innern den Generalversammlungsbeschluss in der ursprünglichen Form nicht genehmigt. Er erhebe zwar keine prinzipielle Einwendung gegen die Ertheilung der Zheuerungszulage, doch wünsche er, daß die Zulage binnen kürzester Frist mit der Frage der Gehaltsregulirung in Einem erledigt werde. Diese Nachricht demontirt zum Theil eine zweite Meldung, wonach der Minister die Zheuerungszulage genehmigt, jedoch ausgesprochen habe, daß die Zulage nicht in die Pension einzurechnen sei. Der Minister habe jedoch die Kommune aufgefordert, die Angelegenheit der definitiven Gehaltsregulirung ehestens vorzubereiten. Eine dritte Quelle will schließlich wissen, der Minister des Innern habe überhaupt noch nicht entschieden, sondern vorerst vor der Entscheidung sämtliche Akten zur Begutachtung an den Oberbürgermeister Koloman Fülöp herabgeschickt.

* Freiplatz im Laubstummelninstitut. Aus der weil. Anton Fuchs-Stiftung ist im Budapester ist. Laubstummelninstitut ein Freiplatz für einen Knaben oder Mädchen christlicher Konfession im Alter von 7 bis 10 Jahren zu besetzen. Die Bewerber haben ihre an den hauptstädtischen Magistrat adressirten Gesuche bis zum 30. d. im Centralstadthaus einzureichen.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 3. April. Infektionskrankheiten kamen vor 50, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 2, Scharlach 12, Masern 19, Diphtheritis und Group 4, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Influenza —, Puerperalfieber —, Syphilis —, Trachoma 1, Ohrenentzündung 4, Gehirn- u. Rückenmarksentzündung —, Anthrax —, Thyphus exanthemat 4. Kranke im Krankenhaus 2409 und im St. Johannes-Spital 1210. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 57, und zwar: 1. Bezirk 7, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 6, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 15, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 6, unbekannt Wohnort 1. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 10, Lungenentzündung 11, Lungenentzündung 10, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 4, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 2.

Gerichtshalle.

Budapest, 8. April. (Die auörrabirte Urtheil.) Auf das Kaunitz'sche Fideikommissvermögen erhoben Graf Rudolf Wrba und Graf Joseph Pálffy Anspruch. Im Sinne des Stiftungsbriefes hatte der Anspruchwerber väterlicherseits und mütterlicherseits acht Aemtern nachzuweisen. Im Stammbaum der Familie des Grafen

Wrbna figurirte unter den Ahnen die am 3. September 1715 in Maria-Tölgyes (Trencsener Komitat) geborene Katharine Szadeczky. Eine von der Komitatsbehörde und vom Kultusministerium ernannte Amtskommission stellte vor einigen Jahren fest, daß in dem von der römisch-katholischen Pfarre in Maria-Tölgyes geführten Geburtsmatrikel die am 3. September 1715 gemachte Eintragung von unbekannter Hand berichtigt wurde, daß der Name des neugeborenen Kindes ausradirt und an Stelle des richtigen Namens „Catharina“ eingeschrieben wurde. Nun begann von Seite des Trencsener Gerichtshofes eine kriminelle Untersuchung, die feststellen sollte, wie der ursprüngliche Name des neugeborenen Kindes gelautet habe und wer der Fälscher sei. Es wurde eine mikro-photographische und mikroskopische Prüfung des Matrikels angeordnet. Das mehr als 200 Jahre alte Geburtsmatrikel wurde vom Trencsener Untersuchungsrichter Emerich Poljitz und dem Staatsanwalt Ivan Markovich heute nach Budapest gebracht und es begann in Anwesenheit der Parteivertreter Dr. Dombóvári-Schulhof (für Graf Wrbna) und Ludwig Kollár (für Graf Pálffy) die Sachverständigen-Expertise. Als Sachverständige waren von Amtswegen bestellt der Direktor des chemischen Landesinstituts Dr. Thomas Kossut, die Universitätsprofessoren Dr. Gustav Buchböck, Dr. Deiber Bekár und Dr. Béla Lengyel, der Mikroskopiker Oskar Baraga und der Chemiker Sigmund Reumann n. (Die drei Letzgenannten waren auch im Bajaer Millionen-Haupttreffer-Prozess als gerichtliche Experten delegirt.)

(Ein Defraudant.) Die Wiener Metallwaarenfirma S. Giljinsky betraute vor Jahresfrist ihren Beamten Géza Breuer mit der Leitung einer von ihr in Budapest errichteten Filiale. Der hiedurch zu einem selbstständigen Wirkungskreis gelangte junge Mann hatte einen Hang zum Leichtsinne. Da aber seine 5000 Kronen betragenden Bezüge zur Befriedigung der noblen Passionen nicht ausreichten, wirtschafete er mit dem Gelde der Wiener Firma, als wäre es sein eigenes. Er kassierte etwa 48,000 Kronen ein, welche Budapestener Fabriken für geliefertes Metall an Giljinsky zu zahlen hatten, und verlor das Geld bei Dingen mit Dringlichkeit und am Turf. Außerdem verkaufte er die Waarenvorräthe der Budapestener Filiale unter Gewährung außerordentlichen Rabatts an den Budapestener Metallhändler Jidor Grünspan, und verjubelte auch jene 1200 Kronen, die auf diesem Wege in seine Hände gerieten. Als diese Malversationen der Wiener Firma zur Kenntniß kamen, wurde Géza Breuer verhaftet. Er wurde wegen Betrugs und Veruntreuung unter Anklage gestellt, gegen Grünspan aber, der sich auf den Standpunkt stellte, daß er die Waaren bona fide gekauft habe, wurde das Verfahren eingestellt. Die Kronen Tafel war der Ansicht, daß dem Grünspan der Ursprung der ihm auffallend billig überlassenen Waaren bekannt sein mußte, sie stellte ihn daher wegen Mitschuld unter Anklage. Gestern wurde unter Vorsitz des Gerichtsraths Szepessy in diesem Strafprozeß die Verhandlung begonnen. Die Anklage ist durch den Staatsanwalt Dr. Straßer vertreten, als Verteidiger fungiren Dr. Wilhelm Fried und Dr. Hindy. Beide Angeklagte erklärten sich nichtschuldig. Breuer will einen Theil des Geldes seinem Chef eingezahlt, den anderen Theil mit Wissen und Einwilligung seines Chefs „verdraht“ haben. Grünspan vermahnt sich gegen die Anklage und behauptet, das von der Strafbehörde inkriminirte Geschäft sei auf reeller kommerzieller Basis abgeschlossen worden, es sei ihm unsahbar, was denn verdächtig an der Sache sei, wenn eine protokollierte Firma von dem Bevollmächtigten einer anderen Firma auf Grund schriftlicher Abmachungen Waaren ankauft. Die Verhandlung wird Freitag fortgesetzt.

(Gutsbesitzer und Fürstin.) Seit Jahren ist zwischen dem Gutsbesitzer Gustav Kövér und seiner Gattin geborenen Fürstin Minia Descalchi ein Scheidungsprozeß im Zuge, der bereits zu vielen unersüßlichen Auseinandersetzungen geführt hat. Die Ehegatten sind jetzt erbitterte Feinde, zwischen denen außer dem Scheidungsprozeß auch andere Prozesse im Zuge sind. Vor zwei Jahren zeigte die Fürstin ihren Gatten bei der Polizei an, weil er mit einem Mädchen in der Amazongasse 6 in einer gemeinschaftlichen Wohnung wohnte und das Mädchen im Meldechein als seine gesetzliche Gattin bezeichnet hat. Die Polizei leitete gegen Kövér das Verfahren ein, der Angeklagte wurde jedoch freigesprochen, weil der Hausmeister Franz Lackner eine entlastende Aussage gemacht hatte. Viel später machte Lackner beim Advokaten der Fürstin die Angabe, er habe auf Ersuchen des Kövér und seines Advokaten, des Abgeordneten Dr. Stephan Keller, die ihn bestochen hätten, bei der Polizei eine falsche Zeugenaussage gemacht. In Folge dieses Zwischenfalles zeigte die Fürstin ihren Gatten und seinen Anwalt wegen Uebersiedlung zur falschen Zeugenschaft an. Das Strafbezirksgericht verurtheilte Kövér zu 100 Kronen Geldstrafe, sprach aber Dr. Keller frei. Heute besaßte sich der Appellationsjenat des Strafgerichts (unter Vorsitz des Gerichtsraths Dr. Saly) mit der Revision dieses Prozesses. Der Gerichtshof beschloß, vor Fällung des Urtheils in die polizeilichen Akte Einsicht zu nehmen, stellte aber zugleich fest, daß die Fürstin als geschädigte Partei das Recht habe, sich bei der Verhandlung durch ihren Anwalt vertreten zu lassen, da der Ausgang

dieses Prozesses für das Schicksal ihres Scheidungsprozesses von Wichtigkeit ist.

München, 8. April. (Die Folgen eines Aprilscherzes.) Das gegen die Zeitschrift „März“ wegen der Veröffentlichung des apokryphen Briefwechsels zwischen dem deutschen Kaiser und Lord Tweedmouth eingeleitete Strafverfahren ist wegen Mangels an strafrechtlichen Ueberführungsabweisen heute eingestellt worden.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 8. April 1908, 7 Uhr Morgens.

Ueber Südeuropa hat die Depression an Tiefe verloren und es zeigen sich die Konturen einer zweiten Depression im hohen Norden. Die Witterung in Europa hat keine wesentliche Aenderung erfahren. Niederschläge fielen hauptsächlich in Italien. — In Ungarn hat das Wetter auch in den letzten 24 Stunden seinen milden Charakter beibehalten. Im Südwesten des Landes, im nordöstlichen Alpb und sporadisch auch in anderen Gegenden kam Regen in geringer Menge vor. Stellenweise gab es lebhaften Wind. Die Temperatur war besonders im Osten höher als das Normale, und zwar durchschnittlich um 6 Gr. C. Das Maximum mit 22 Gr. C. war in Umnafplata, das Minimum mit 2 Gr. C. in Tátrafired. — Prognose: Es ist milde, zumeist bewölkte und an vielen Orten regnerisches Wetter zu erwarten.

Station	Temperatur Celsius	Windrichtung u. Stärke	Bewölkung	Niederschlag in %
Ungvár	9.0	N	2 ganz bewölkt	—
Kőszeg	11.1	N	2 ganz bewölkt	—
Ó-Gyalla	12.9	SO	1 ganz bewölkt	—
Budapest	9.5	NO	3 ganz bewölkt	—
Köszeghely	9.4	NO	2 ganz bewölkt	—
Pécs	7.4	—	Regen	15
Zágráb	8.1	—	Regen	4
Fiume	11.3	SO	2 ganz bewölkt	4
Szeged	11.1	O	1 überwiegt. bewölkt	—
Temesvár	11.2	SO	3 ganz bewölkt	7
Nagyvárad	8.7	—	Regen	—
Kolozsvár	11.1	OSO	2 meist heiter	—
Nagyseben	12.2	S	3 ganz bewölkt	—
Tátrafired	2.1	N	0 ganz bewölkt	—
Sopron	9.0	O	1 ganz bewölkt	1
Eszék	6.6	—	Nebel	—
Crkvenica	11.1	—	Regen	1
Debrecen	11.9	O	8 überwiegt. bewölkt	—
Köcskemét	14.2	O	3 heiter	—
Arad	8.8	O	2 ganz bewölkt	—
Versecz	—	—	ganz bewölkt	—
Wien	8.4	NNO	3 ganz bewölkt	2
Prag	5.1	NNO	2 ganz bewölkt	—
Salzburg	7.1	—	überwiegt. bewölkt	—
Klagenfurt	4.7	W	1 Regen	11
Hamburg	4.2	NO	1 theilweise bewölkt	—
Swinemünde	3.3	O	3 meist heiter	—
Berlin	2.4	NO	3 theilweise bewölkt	—
Zürich	2.4	S	0 Nebel	—
Nizza	4.9	O	1 theilweise bewölkt	9
Paris	6.1	NNO	4 meist heiter	6
Stockholm	0.8	SSW	2 ganz bewölkt	—
St.-Petersburg	-0.9	—	Nebel	—
Moskau	-2.7	SO	0 ganz bewölkt	—
Odessa	4.6	O	2 ganz bewölkt	—
Serajewo	6.3	O	2 theilweise bewölkt	5
Belgrad	10.6	SO	4 ganz bewölkt	—
Bukarest	8.2	NO	3 meist heiter	2
Sofia	2.4	—	theilweise bewölkt	—
Constantinopel	—	—	—	—
Athen	13.2	—	meist heiter	—
Florenz	4.0	S	0 heiter	8
Rom	7.8	SO	3 ganz bewölkt	8
Neapel	7.5	S	0 Regen	7

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 15°, das Minimum 8° Celsius.

Wasserstand.

8. April.		Centimeter	
Zun	Abn	Centimeter	°
Schärding	+ 80	+ 10	
Donau			
Paffau	+ 245	7 + 10	
Enns	+ 28	10 + 10	
Wien	+ 24	4 + 9	
Posony	+ 169	8 + 11	
Románom	+ 232	15 + 12	
Estergom			
Budapest	+ 226	8 + 12	
Pats	+ 162	12 + 12	
Baja	+ 240	3 + 2	
Mohács	+ 252	3 + 8	
Combo	+ 209	8 + 8	
Ujpest	+ 245	10 + 12	
Simonv	+ 286	6 + 10	
Pancsova	+ 269	11 + 9	
Bajás	+ 252	14 + 14	
Dentova	+ 225	9 + 13	
Dufona	+ 292	7 + 13	
Waal			
Wolna	+ 200	68 + 8	
Trencsén	+ 124	7 + 7	
Sereb	+ 149	31 + 10	
Naab			
Sárovar	+ 157	143 + 10	
Győr	+ 282	48 + 4	
Drau			
Verasb	+ 225	45 + 8	
Báns	+ 76	48 + 4	
Barcs	+ 81	86 + 8	
Efegg	+ 84	12 + 9	
Sava			
Naram	+ 220	10	
Sistef	+ 522	233 + 8	
Alt-Strabitz	+ 482	161	
Wroob	+ 407	63 + 10	
Mitrovica	+ 422	15 + 10	

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um ° Temperaturnach Celsius; ° Eiswasser; ? unbestimmt.

Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidhauer's

Igmándi

Bitterwasser bringt den verdorbenen Magen in 2-3 Stunden vollkommen in Ordnung. Preis kleine Flasche 40, große Flasche 60 Heller. Ausserdem das aussergewöhnlich stark auf ärztliche Verordnung 100telweise einzunehmende IGMÁNDI Bitterwasser mit der „Drei-Lilien“-Schutzmarke bereits im Verkauf. Preis per Flasche 2 Kronen mit Gebrauchsanweisung. Ueberall erhältlich.

Warum müssen Beamte u. Schreiber

sowie Zeichner und überhaupt geistig beschäftigte Menschen unbedingt Diana-Franzbranntwein gebrauchen?

1. Weil in Folge des vielen Sitzens und Vorwärtsbogens mehr-weniger bei allen diesen Menschen sich Rückenschmerzen einstellen. Diesen ist das Einreiben Früh und Abend eine unschätzbare Wohlthat und ein unbezahlbarer Schatz. Die Rückenschmerzen schwinden sofort.
2. Weil Rücken- und Seitenstechen sehr häufig vorkommen und auch gegen diese die Einreibung mit Diana-Franzbranntwein das beste Mittel ist.
3. Bei Appetitlosigkeit braucht man einige Tropfen Franzbranntwein auf Zucker gegossen zu nehmen und sofort ist der Appetit wieder hergestellt.
4. Bei schwerer Verdauung nimmt man nach dem Essen einige Tropfen; das fördert die Verdauung und hebt den Appetit.
5. Bei allgemeiner Schwäche können sowohl durch Einnehmen als auch durch Einreiben geradezu fabelhafte Resultate erzielt werden.
6. Bei geistig angestrengtem oder vom vielen Lernen übermüdeten Individuen erreicht man durch Einreibung der Stirne eine wunderbare Erfrischung des Geistes.
7. Ganz besonders wohthuend wirkt die Einreibung mit Franzbranntwein auf die vom vielen Schreiben, Malen oder Zeichnen müden oder steif gewordenen Finger; diese sowohl als auch Arme und Hände gewinnen alsbald ihre Beweglichkeit und Geschmeidigkeit wieder.

Originalflasche kostet 20 kr.

Per Post versendet der alleinige Erzeuger:

Béla Erényi

Diana-Apotheke
Budapest, Károly-körut 5.

Beim Einkauf achte man darauf, dass auf der äusseren gelben Papier-Envelope die zwei Worte zu lesen sind:

DIANA-FRANZBRANNTWEIN.

Der Arbeiterprinz.

Der bekannte Pariser Schriftsteller Hugues Le Roux widmet im „Matin“ dem unlängst in Paris verstorbenen Prinzen Bozidar Karagorjewitsch einen Nachruf, dem wir Nachstehendes entnehmen: „Diejenigen, die den Prinzen Bozidar Karagorjewitsch persönlich kannten, wußten, daß dieser späte Abkömmling einer zu alten Rasse nicht für das Leben bestimmt war. Das verkündigte schon seine Erscheinung: eine gespensterhafte Gestalt, lang, hager, das schmale Antlitz gelblich-blau, die Augen tiefstehend, dunkel und glühend. Ich sah ihn zum ersten Mal bei einer Soirée der Madame Adam. Wir waren alle in historischen Kostümen erschienen. Man flirtete, lachte. Auf einmal Todtenstille. Prinz Bozidar Karagorjewitsch sang ein Lied, von Pierre Loti auf der Gitarre begleitet. Die Stimme klang wie aus traumweiter Ferne. Er sang ein ergreifendes Lied, aus dem der Schmerz jener fürstlichen Geschlechter bebte, die ihre Krone, ihr Land und die Herzen ihrer Völker verloren. — Dieser Prinz war nicht nur Sänger, er war auch Maler. Auf seinen Gemälden aus dem Orient lagert eine tiefe Schwermuth. Er war aber auch Schriftsteller. Er schrieb Romane, aus denen ein feiner Psychologe spricht, und sein Werk über Indien beweist, wie tief er sich in die asiatische Seele versenken konnte. Wäre es mit rechten Dingen zugegangen, dann säße jetzt auf dem Throne Serbiens nicht Peter Karagorjewitsch, sondern Meris, Bozidar's älterer Bruder. Es kam anders. Die Exilanten blieben in Exil. Bozidar Karagorjewitsch war arm. Aber er empfand die Armut nicht schmerzlich. Seit zwölf Jahren hatte er auf alle königlichen Träume verzichtet und aus dem Prinzen entpuppte sich ein tüchtiger Kunstgewerblicher Arbeiter. Wenn man Menschen nicht regieren kann, gibt es etwas Besseres als Metalle zu händigen und sie zu zwingen, die Formen anzunehmen, die die Phantasie des Künstlers erfindet? Bozidar richtete sich also im Faubourg Saint-Antoine ein Atelier ein und nahm Mitarbeiter, Genossen, auf, die ihn alle duzten. Er hieß nicht mehr Seine königliche Hoheit Prinz Bozidar Karagorjewitsch, sondern kurzweg Bozid. In diesem Atelier cirkelte er, schuf er kunstgewerbliche Erzeugnisse und brachte sie an den Mann. Unlängst schrieb er mir: „Es scheint, daß unser königlicher Cousin uns einen Theil unserer Apanage zurückgeben wird. Geschichte das, dann werde ich in edleren Metallen als Kupfer arbeiten. Goldarbeiter sein — das ist eine Freude für einen guten Arbeiter.“ Die Apanage kam. Aber leider zu spät. Der arme Prinz, der ein glücklicher Arbeiter war, ist fern von den Seinen gestorben. Seine Hoffnung, statt in Kupfer in Gold zu arbeiten, ist ohne Erfüllung geblieben.“

Im „Lokalanzeiger“ macht Dr. Schulz über den Prinzen einige recht interessante Mittheilungen: „Just acht Tage sind's her, da wollten ungeduldige Gläubiger die Behauptung an der Avenue du Bois, wo der Prinz mit seiner Mutter, einem Bruder und einem dienstbaren Geist bescheidenlich lebte, mit all den historischen Erinnerungen und den Kunstsammlungen des Prinzen pfänden, weil die geschuldeten zweitausend Francs nicht aufzubringen waren. Gute Freunde verhinderten die Exekution in letzter Stunde, und kurz vor seinem Hinscheiden erfuhr der arme Bozidar noch zu seiner Freude, daß die serbische Kammer der Prinzessin Karagorjewitsch und ihren beiden Söhnen eine Jahresrente von 40,000 Francs

bewilligt habe, was ihnen eine sorgenfreie Existenz nach dreißig Jahren der Noth sicherte. Traurig, daß der Prinz sich dieser glücklichen Wendung nicht länger erfreuen durfte nach all den Entbehrungen und Nöthen, die er die ganzen Jahre hindurch tapfer getragen hatte, um sein hypothenekbelastetes Vaterhaus und etwas vom äußeren Ansehen der fürstlichen Familie zu behaupten. Daß er das fertigbrachte — nicht durch schwindelhafte Manöver unter Ausnützung eines immerhin leidlich klingvollen Namens, vordem rechtschaffen durch die schlecht genug gelohnte Arbeit seiner geschickten Hände —, das sicherte ihm die Sympathien der Gesellschaft und schloß den Spottlüstigen den Lastermund, obgleich das etwas vernachlässigte Aeußere, die abgeschabte Kleidung des Balkanprinzen Anlaß genug zu billigem Mißgefallen hätten. Er entwarfnete die Spötter selbst durch die heitere Offenheit, womit er seine Armut zur Schau trug. Einer Freundin seiner Mutter, die ihn fragte, womit sie ihn zu Neujahr eine Freude machen könnte, erwiderte Prinz Bozidar lächelnd: „Ein Duzend Hemden!“

Hätten den armen Prinzen seine persönliche Bescheidenheit und das nie verlorene Gefühl prinziplicher Würde nicht an der vollen Verwerthung seiner unstreitbar beträchtlichen Fähigkeiten verhindert, so hätte er, der regelmäßig den Salon mit seinen Plastiken besuchte und übrigens auch häufig als Kunstkritiker sich in Revuen verschiedener Sprache mit Erfolg versuchte, sich wohl eine bessere Existenz schaffen können, als es thatsächlich der Fall war. In der Gesellschaft schätzte man namentlich seine Kunst des Eiselirens und der Verfertigung eigenartiger, geschmackvoller Kunst- und Goldarbeiten sehr hoch. So aber verschente er oft seine Arbeiten an gute Freunde oder verkaufte sie zu lächerlichem Preise, der kaum die Kosten deckte. In der letzten Zeit vor seiner Erkrankung mußte er sich gar, um sich und den Seinen den Unterhalt zu fristen, dazu verstehen, in einer Goldschmiedewerkstatt für den Tagelohn von 10 Francs zu arbeiten — entschieden kein hohes Einkommen für den leidlichen Vetter eines regierenden Monarchen.

Allerlei.

(Extravagante Güte.) Aus Paris wird geschrieben: Wie sehr sich das Auge an die auffallenden Formen vieler der Pariser Modeschöpfungen gewöhnt, das wurde mir vor einigen Tagen in Monte Carlo klar, als sich einige deutsche Damen im Café de Paris über die nichts weniger als auffallende, aber sehr moderne Toilette einer ihrer Landsmännchen in einem Grade aufregten, als hätten sie noch nie einen mächtig großen, aus gutem Material hergestellten Hut und ein gut sitzendes Schneiderkleid mit großer Federboa gesehen. Der in Frage kommende Hut war eine jener wenig herabgebohenen großen Gloden aus schwarzem Tüll, auf dessen vorderem Rand ein gleichfalls aus schwarzem gestrichenem Tüll gebildeter Bausch ruhte. Diesem Bausch entsaßen linksseitig zwei große schwarze Straußenfedern, deren Enden nach unten zurückfallend, den Rand berührten. Unter dem linken Rande, gleichfalls in einem schwarzen Tüllbausch ruhend, war eine einzelne rosa Rose angebracht. Mit dem welligen weißen Haar seiner Trägerin harmonierte dieser für jedes Lebensalter passende Hut auf das anmutigste und verkörperte somit das Genre der einfachsten modernen Coiffure. Unter dem Einfluß des Gehörten stehend, erschienen mir

dagegen viele der anderen Kopfbedeckungen, die sich mit sowohl in den Läden wie auf den Häuptern ihrer Trägerinnen entgegenstellten, in ihrer eigentlichen, etwas extravaganten Gestalt, die aber durchaus nichts Häßliches hat, nur in Allem sehr sorgfältig mit dem ganzen Anzug harmonirend ausgewählt werden muß. Der Straußenfedernluxus ist die hübscheste Form, in der sich die Federmode in diesem Jahre offenbart. Ich sah in Monte Carlo in den großen Pariser Modehäusern Hüte aus Koffhaar, aus gezogenem Seidenmuffelin, Tüll ufm., die an Umfang denjenigen des vergangenen Sommers womöglich noch voraus waren und um deren Höhe Köpfe sich abnorm lange und große Straußenfedern wie ein Kranz legten. Andere treten in der Form von Zweifeldern auf und sind in der durch den hochgeschlagenen Rand entstandenen Mittellücke mit Straußenfedern ausgefüllt. Wieder andere sind linksseitig hochgeschlagen, und bei ihnen vereinigt sich mit dem Straußenfederkranz noch eine Kaskade von Straußenfedern, die außen an dem hochgeschlagenen Rand emporsteigen. Wunder schön sind auf den ersten Strohhüten, gleichfalls von beträchtlichem Umfange und sehr hohen Köpfen, die Louis-Quinze-Schleifen aus steifem Sammt und Seidenband, zwischen die sich Astern, Tulpen oder einzelne Rosen mischen. Um die Köpfe werden keine Bänder gelegt.

(Die Diätenerhöhung.) die die französische Abgeordnete vor einiger Zeit sich selbst votirt haben, indem sie den Preis ihrer gesetzgeberischen Nahrung von 12,000 auf 15,000 Francs hinaufschraubten, hat bekanntlich zu vielen spöttischen Bemerkungen Anlaß gegeben und ist, wie das in Frankreich oft zu geschehen pflegt, in zahlreichen mehr oder minder geistvollen Gassenhauern besungen worden. Die Deputirten jagten und klagten schon damals, daß man ihnen Unrecht thue, wenn man sie herunterreißt, da sie die Tagelöhnererhöhung nöthig gehabt hätten wie ein Stückchen Brod. Um das haarscharf zu beweisen, stellt jetzt einer der bedauernswerthen Herren in den „Annales politiques et littéraires“ eine beweisträchtige Rechnung auf. In einer Stadt wie Paris muß man, wenn man eine einigermaßen anständige Wohnung haben will, mindestens 100 Francs im Monat (wenn man allein lebt, versteht sich) ausgeben — macht 1200 Francs im Jahre. Die Korrespondenz (Briefe, Telegramme usw.) kostet mindestens fünf Francs per Tag, macht weitere 1800 Francs im Jahre. Wagen braucht man sehr oft, und wenn man sagt, daß man in einem Jahre für Droschkenfahrten einen Tausendfrancschein opfern muß, hat man nicht zu viel gesagt. Der unverheirathete oder von der holden Gattin getrennte Abgeordnete nährt sich schlecht und recht im Restaurant und muß, wenn er nicht wie ein blödes Thier abgefüttert werden will, für zwei Mahlzeiten, Trivngelder eingeschlossen, wenigstens 7 Francs per Tag, d. h. 2520 Francs im Jahre, ausgeben. Dann sind da noch kleine Ausgaben für Reisen, Subskriptionen, Wohlthätigkeitsfeste, ferner Pensionskassenbeiträge und Aehnliches. Man ist recht bescheiden, wenn man für diese Zwecke nur 1000 Francs in Rechnung stellt. Weitere 1000 Francs muß man den Schnorren aus dem Wahlkreise in den Taschen werfen: eines schönen Tages tauchen Wähler aus dem Kreise in Paris auf, und da ihnen immer gerade das Kleingeld ausgegangen ist, halten sie sich für berechtigt, ihren Abgeordneten um mindestens 20 Francs anzupumpen — vom Wiedergeben ist natürlich nie die Rede. Weiter sind da die Wahlkosten, die auf mindestens 1000 Francs im Jahre zu schätzen sind; eine Wahlcampagne kostet näm-

14]

Männertreue.

Roman von Franz Serzeg.

— Ich liebe ihn nicht und habe ihn niemals geliebt. . . Ich wäre glücklich, wenn er nie aus dem Gefängniß entlassen werden würde. . .

Staunend betrachtete Georg die Sprecherin.

— Sie lieben ihn nicht? Weshalb waren Sie also seine Geliebte?

Hlona zuckte die Achseln und antwortete nicht. Georg blickte auf seine Uhr.

— Sehen Sie, Hlona, ich habe jetzt dringend zu thun. . .

— Ich gehe schon, murmelte das Mädchen, und dann hinzuzufügen: Nicht wahr, ich soll nicht wieder kommen?

— Nein. Wenn Sie etwas benötigen sollten, wenn Sie Geld brauchen, so schreiben Sie mir ruhig. . .

Das Mädchen nickte schweigend und schritt zur Thür. Dort neigte sie sich über die Klinke, sank dann auf die Knie und begann bitterlich zu schluchzen.

Georg beeilte sich nicht, sie emporzurichten, sondern zündete sich eine Cigarette an und wartete ruhig, bis der Anfall vorüber war. Er hätte nicht zu sagen vermocht, ob die kleine Maus nur Komödie spiele oder eheliche Thränen weine.

— Weshalb weinen Sie? fragte er nach einer Weile. Es thut Ihnen ja Niemand etwas zuleide.

— Nein, stieß Hlona erstickt Tones hervor; nein, Sie haben mir nichts zuleid gethan. Sie sind der Erste, der mich immer gütig behandelte. . . Wenn ich an Sie denke, so erfüllt strahlender Sonnenschein meine Seele. . . Und trotzdem betrüge, beläge ich Sie. . . Und für wen? Für einen Menschen, den ich verabscheue wie ein wildes Thier. . . Ist er gut gelaunt, so verspottet er mich. . . Ist er bei übler Laune, so prügelt er mich. . . Vom ersten Tage an that mir das Herz weh, wenn ich an Sie dachte. . . und am liebsten wäre ich gekommen, vor Ihnen niederzuknien und hätte Ihnen Alles gesagt, um dann in die Donau zu gehen und den Tod zu suchen. . . Ich that es aber nicht. . . Und auch jetzt thut mir das Herz so weh. . . Ich weiß nicht, was mir ist. . . Am liebsten möchte ich mich von Ihnen getreten lassen. . .

Sie hatte sich so sprechend auf den Knien zu Georg geschleppt und schmiegte sich an ihn. Unterwürfig, leidenschaftlich und heiß. Dieses Anschmiegen wirkte beredter und überzeugender als ihre Rede. Sie erfaßte jetzt die Hand des jungen Mannes und drückte sie gegen ihr feuchtes Gesichtchen. Da Mady seine Hand nicht zurückzog, faßte das Mädchen Muth und sprach:

— Nun werde ich Ihnen Alles sagen!

— Was denn?

— Alles!

Tiefe Stille trat im Zimmer ein. Es währte lange, bis Hlona zu sprechen wagte. Sie sprach mit

vor Erregung heiserer Stimme, wobei sie Georg's Hand erfaßt hielt und ihr Gesicht möglichst verbarg. Man hörte es ihrer Stimme an, daß sie unter dem Zwang einer großen, tiefen Empfindung spreche. Was sie vorbrachte, war die Geschichte ihres jungen Lebens, die sie mit trockener, fast rauher Objektivität skizzirte. Es war die Geschichte eines weissen Mäuschens, das, über den Morast der Kanäle hinweghuschend, sich seinen Lebensunterhalt verstopfen zusammenträgt. Diese Kanäle haben furchtbare, finstere, geradezu phantastische Abzweigungen. Zuweilen dämmert etwas wie ein Lichtschein durch das traurige Dunkel, und da meint das weiße Mäuschen, daß es einen Weg in die reine, strahlende Welt gefunden. Doch oben scheucht es das Aufstampfen eines grausamen Schulabfahes immer wieder in die Tiefe zurück; für das Mäuschen gibt es keinen Platz im Sonnenlicht.

Sie verstummte und preßte die Stirne jetzt auf den Teppich. Man unterschied deutlich ihre schweren, lauten Athemzüge.

War dies Wahrheit oder Komödie? Vielleicht keines von beiden. Möglicherweise hatte sich in der Tiefe ihrer getriebenen Seele etwas in Bewegung gesetzt, worüber sie selbst keine Gewalt hatte. Dieses Etwas strebt vielleicht ohne Wissen und Willen des Mädchens zu Georg hin. Dieses Etwas, das selbst in seinem Morastbette rein geliebt, hatte einst, so lange sie noch Kind war, der Kuß der Mutter in ihre Seele gepflanzt.

Was ist Güte, was ist Schlechtigkeit? Bei diesem

sich so ungefähr 5000 Francs, was eben, da eine Wahl glücklicherweise nur alle fünf Jahre stattfindet, pro Jahr und Deputiertenkopf 1000 Francs macht. Zieht man die Summe, so findet man, daß das arme Mitglied des Parlaments von seinen sauer verdienten Dächern bereits 10,000 Francs losgeworden ist. Und dabei hat sich der Aermste noch keinen Rock machen lassen, sich noch keinen Hut, keine Kravatte, keine Schuhe gekauft, noch keine Cigarre geraucht usw. Und wenn er Familie hat? Wenn er eine legitime Gattin sammt Kindern ernähren muß? Und wenn er gar ein illegitimes Techtelmechtel (warum soll er nicht?) hat? Wahrhaftig, 15,000 Francs sind für einen so geplagten und so verdienstvollen Mann noch viel zu wenig!

(Der Ehrengang des Abgeordneten.) Eine Wiener parlamentarische Korrespondenz meldet: „Mitten in den Lärmjahren, welche der Abstimmung über die Dringlichkeit des Rekrutenkontingents vorangingen, fand Abgeordneter Doktor Sylvester auf dem Boden des Saales einen Ehrengang. Da sich trotz aller Umfragen des Abgeordneten Dr. Sylvester der Eigentümer des Ringes nicht melden wollte, übergab der Finder den Ring dem Präsidenten zwecks Entrückung des Verlustträgers.“ — Die vorstehende Meldung klingt einigermaßen mysteriös. Es ist nicht recht verständlich, wie der Ehrengang seinem rechtmäßigen Eigentümer plötzlich abhanden kam; immer vorausgesetzt, daß er sich vorher am richtigen Platz, das heißt am Finger befunden hat. Oder soll man annehmen, daß auch in parlamentarischen Kreisen die Neigung vorhanden ist, den Ehrengang gelegentlich in der Westentasche zu deponieren? Der Umstand, daß sich der Eigentümer des Ringes in ein unüberwindliches Inognito hüllte und so gar keinen Werth darauf legte, sich als trauernder Verlustträger zu melden, deutet auf kein allzu gutes Gewissen. Jedenfalls dürfte in den nächsten Tagen mehr als ein Abgeordneter Werth darauf legen, seiner Lebensgefährtin zu versichern, daß er nicht der unvorsichtige Verlustträger sei.

(Sir Howard Vincent.) Aus London meldet man: Viel Bedauern erweckt die Meldung von dem plötzlichen, in Mentone erfolgten Ableben des Unterhausdeputierten Sir Howard Vincent, welcher die Distinktion genoss, die gegenwärtig täglich an Kraft gewinnende schutzöllnerische Agitation schon vor zwanzig Jahren als Erster begonnen zu haben. Damals wurden seine Reden im Unterhause, woselbst er für die durch ihre Stahlindustrie hervorragende Stadt Sheffield saß, mit Hochgelächter aufgenommen, wiewohl Sir Howard wegen seines heiter-burschikosen Naturells dabei immer bei Feind und Freund sehr beliebt blieb. Als sich aber der ehemalige Kolonialminister Joseph Chamberlain eines Tages plötzlich ebenfalls als Schutzöllner entpuppte und in ganz anderem Maßstabe für sein Programm Propaganda entfaltete, wurde auch Sir Howard politisch zu einer Figur, die sich nicht ignorieren ließ. Sir Howard initiierte den Gesandtenwurf, welcher anordnet, daß nach England importierte Waaren die Ursprungsbezeichnung, wie etwa „made in Austria“, tragen, eine Maßnahme, welche aber speziell für den englischen Transithandel ganz andere Konsequenzen hatte, als Vincent vorausah, denn weither haben die Konsumenten in überseeischen Ländern vielfach ihre Bestellungen direkt billig in dem auf Waaren ersichtlichen Ursprungslande placirt und dem englischen Zwischenhändler ihre Ordres entzogen.

(Miß Ethel Roosevelt als Lokomotivführerin.) Wie dem „Matin“ aus New York gemeldet wird, waren die Reisenden der Atlantisch-Georgischen Linie am 5. d. nicht wenig erstaunt, als sie mit ziemlicher Geschwindigkeit einen Extrazug vorbeirasen sahen, dessen Lokomotive von einem jungen Mädchen, dessen Haar im

Wind flatterte, geführt wurde. Die Lokomotivführerin war niemand Anderer als Miß Ethel Roosevelt, die zweite reizende Tochter des Präsidenten, die mit ihrer Mutter dem Süden der Vereinigten Staaten zuertheilte. Miß Ethel Roosevelt verließ in einer Station ihren Schlafwagen und ersuchte den Lokomotivführer, ihr die Führung des Zuges zu überlassen. In zwei Stunden legte sie mit ihrem Zug 80 Kilometer zurück. Man langte in Atlanta sechs Minuten vor der festgesetzten Zeit an, und der Lokomotivführer erklärte, von der Leistung der jungen Dame entzückt zu sein. Die Tochter des Präsidenten hatte während der Fahrt ihren Hut und ihren Schleier eingebüßt und war auch sonst durchaus nicht in tadelloser Toilette.

(Die Gemahlin des Premiers Asquith.) Durch die Ernennung Mr. Asquith's zum Premier erscheint auch seine Gemahlin in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt. In London weiß man seit Langem, daß Mrs. Asquith hervorragende Geistesgaben besitzt; als junge Frau wurde sie von Gladstone als die geschickteste Frau bezeichnet, die ihm jemals begegnet war. Mrs. Asquith entstammt einem jungen freiherrlichen Geschlecht; ihr Vater war der erste Baron Sir Charles Tennant. Während der viktorianischen Periode spielte Mrs. Asquith durch ihre brillante Erscheinung und ihre bezaubernde Persönlichkeit schon als junges Mädchen eine große Rolle in der Londoner Gesellschaft. Sie ist die zweite Gattin des Premiers.

(Ein Hebräerunternehmen.) Die berühmte Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin-Schöneberg, in welcher u. A. die ausgezeichneten Toussaint-Langenscheidt'schen Sprachbücher erscheinen, be- ginnt soeben mit der Veröffentlichung eines der größten Werke der Jetztzeit: eines auf 30 Bände berechneten, in 150 Lieferungen à M. 1.70 erscheinenden „Thesaurus der hebräischen Sprache“, d. i. eines Wörterbuches des gesamten hebräischen Sprachschates von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Der „Thesaurus“ erstreckt sich auf sämtliche Gebiete der hebräischen Literatur. Die Terminologie der Philosophie und der exakten Wissenschaften, die Sprachblüthen der alten und neuen Poesie, die Neubildungen des in unseren Tagen zu den Rechten einer lebenden Sprache hinaustretenden modernen Hebraismus, kurz Alles ist berücksichtigt, was die innerhalb der jüdischen Gemeinschaft als Literatordiom immer lebend- gebliebene hebräische Sprache in Wortformen und Wort- bedeutungen unter den mannigfaltigsten Einflüssen aus sich heraus hervorgebracht hat. Der Verfasser, Elias ben Jehuda, ein russischer Jude im Alter von 51 Jahren, hat in mehr als zwanzigjähriger Arbeit den Thesaurus zusammengetragen und bearbeitet, so daß man behaupten kann: „Was hier durch hingebungsvolle Arbeit die ausgedehntesten Literaturkenntnisse mit philo- logischer Gründlichkeit vereinigt, den Hebräisten vor- bereitet und was mit rastlosem Eifer der Vollendung entgegengeführt wird, ist ein Thesaurus der hebräischen Sprache im vollsten Sinne des Wortes.“ Die einzelnen Lieferungen des in großem Stil angelegten Werkes er- scheinen zunächst in monatlichen Zwischenräumen. Das Werk, das im Jahre 1914 fertiggestellt sein wird, wird von den namhaftesten Autoritäten (so von den Professoren Goldziher, Krauß, Blau und Wacher in Budapest) als eine hervorragende Leistung bezeichnet.

(Kennzeichen falschen Silbergeldes.) In einem kürzlich in London abgehaltenen Prozesse gegen einige Falschmünzer wurde von dem Obmann der Jury eine überaus einfache und praktische Methode angegeben, wodurch falsches Silbergeld sofort als solches erkannt werden könne. Wenn man die verdächtige Münze zwischen Zeigefinger und Daumen der linken Hand nimmt und

an einer in gleicher Lage mit der rechten Hand ge- haltenen echten Münze am schmalen Rande reibt, der geriffelt ist, so wird das weiße Metall der falschen Münze sofort sich abreiben. Der Obmann fügte hinzu, er habe im Laufe der Zeit an drei Finanzminister ge- schrieben und ihnen auf Grund dieser Erfahrung nahe- gelegt, keine Münzen prägen zu lassen, die so dünn sind, daß sie die zu dieser Probe unerlässliche Riffelung nicht zu- lassen. Der Richter erklärte, nachdem er persönlich den Versuch gemacht hatte, er theile die Ansicht der Jury, daß diese populäre Prüfungsart falschen Geldes Gemeingut des Volkes zu werden verdiene.

(Prinzessin Anna in Dresden.) Aus Dres- den meldet man: Heute Vormittags um 11 Uhr, 15 Minuten traf der König mit Prinzessin Anna aus Leipzig auf dem Neustädter Bahnhofe ein. Zur Begrüßung waren der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian anwesend. Der jüngste Prinz Ernst war wegen einer Mandelentzündung nicht erschienen. Die Prinzen waren in Uniform. Die Prinzessin Margarethe und Alix waren bis Döbitz entgegengefahren. Tausende von Menschen waren am Bahnhofe. Als der König mit den Kindern dem Salonwagen entstieg, begrüßten die jungen Prinzen ihre Schwester herzlich, die sich mit ihrem dunklen Teint und eben solchen Augen zwischen den beiden kleinen Prinzessinen, von denen sie an der Hand geführt wurde, interessant ausnahm. Viele Kinder überreichten Blumen- sträuße, Hoch- und Hurrah-Rufe erschollen.

(Der neue Rabbiner von Frankreich.) Man meldet aus Paris vom Gestrigen: Heute Nachmittags fand die feierliche Amtseinführung des neuen Rabbiners von Frankreich statt. Eine zahlreiche, äußerst elegante Versammlung wohnte diesem Akt bei. Nachdem unter Orgelbegleitung mehrere Chöre zu Gehör gebracht wurden, wurde der Wahlakt durch den Präsidenten des Konfistoriums verlesen. Nachdem noch der neue Rabbiner, Albert Levy, die Eröffnungsrede gehalten hatte, beschloß ein Gebet für die französische Republik die Feier.

(Abgeordneter Gröber und die „Germania“.) Aus Berlin wird telegraphirt: Die Altzeitungsgesellschaft „Germania“, bei der das gleichnamige Centrumsblatt gedruckt wird, gibt im „Reichsanzeiger“ bekannt: Aus dem Aufsichtsrathe unserer Gesellschaft ist der Land- gerichtsdirektor Rudolf Gröber in Heilbronn ge- schieden. Es ist dies der Abgeordnete, der kürzlich durch die Beschimpfung der Journalisten den Strife auf der Parlamentstribüne hervorgerufen hat. Zweifelloos hängt sein Austritt aus dem Verwaltungsrathe der Zeitungsgesellschaft hiemit zusammen.

(Eine Broschüre Tolstois über die Juden.) Aus Petersburg wird gemeldet: Leo Tolstoi hat vor Kurzem eine Broschüre über die Juden geschrie- ben und sie dem Duma-Abgeordneten Pergament zum Zwecke der Herausgabe übergeben. Pergament schrieb zu der Broschüre eine Vorrede und legte sie in Druck, aber vor ihrem Erscheinen wurde sie konfisziert. Das Gericht verhandelte dieser Tage über die Preßbeschwerde Pergament's. Nach einer glänzenden Rede Pergament's hob das Gericht die Konfiskation auf und gab die Broschüre frei. Die Welt wird demnächst, wohl zum ersten Mal, die Stimme Tolstois über die Juden vernehmen.

(Diamantenarbeiter - Strife in Holland.) Man meldet aus Rotterdam: Etwa acht- tausend Diamantenarbeiter striken entsprechend der Parole des Diamantenarbeiterbundes. Nur zwei kleinere Schleifereien und die Schleifer des bekannten Cullinan-Diamanten arbeiten. In einer gestern abgehaltenen Versammlung wurden Depeschen verlesen, aus denen man erfieht, daß auch in Ant- werpen die großen Industrien still liegen.

weichherzigen jungen Geschöpf das Ergebnis äußerer Einflüsse. Wenn der Wille verkommener Individuen sie auf das Niveau eines Thieres herabzudrücken ver- mochte, weshalb sollte ehrlücher, starker Wille sie nicht in die Reihen der Menschen emporheben können?

Georg sah jetzt ihr Gesicht nicht und da erin- nerte sie ihn fast erschreckend wieder an Klotilde. Ihre weiche, heiße Hingebung, mit der sie sich in eine einzige große Empfindung versenkt, ihre Stimme, ihre Bewegungen, Alles schien Klotildens abgelauscht zu sein. Ein seltsamer, trauriger Gedanke regte sich in dem jungen Manne: in diesem Kinde lebte Klotil- dens Schwesterseele. Eine brutale Laune des Lebens hatte die thaurfrische Seele in die unreine Hülle ver- bannt. Nun hat sie ihren Herrn und Meister erkannt und ruft ihn verzweifelt um Hilfe an. Kann er sie unter solchen Umständen rücksichtslos im Stiche lassen?

Heißes Mitgefühl stieg in Georg auf. Er er- faßte das Kinn des Mädchens und hob es mit sanfter Gewalt hoch.

— Höre mich an, Hlona. Willst Du Dein Schicksal in meine Hände legen?

Das Mädchen richtete sich rasch auf die Knie empor; die düstere Falte verschwand von ihrer Stirne, das ganze Gesicht drückte hellen Sonnenschein aus.

— Präge Dir gut ein, was ich Dir sage, fuhr Georg fort. Ich halte Dich weder für gut, noch für schlecht, sondern nur für das, was Du bist: für ein unglüches, unglückliches Kind. Legst Du Dein Schicksal

in meine Hände, so sichere ich Dir ein menschen- würdiges Dasein. Ich will nichts von Dir, weder jetzt noch in Zukunft. Nur eines verlange ich von Dir: Du darfst mich niemals, unter keinen Umstän- den belügen. . .

Statt zu antworten, küßte Hlona die Hand des Mannes.

— Nun stehe auf und höre mich an, fügte dieser hinzu; wir müssen über verschiedene Punkte ins Reine kommen. . .

Und während er sie von seinen Plänen für die nächste Zukunft in Kenntniß setzte, saß ihm das Mädchen gegenüber und wandte keinen Blick von ihm. Ihr Auge überströmte förmlich von lächelndem Sonnenschein, fanatischem Jubel, unaussprechlicher Zärtlichkeit. . .

9.

Was Hlona anlässlich eines Besuches von Frau Rupa, der Witwe des Dorfschullehrers, berichtet hatte, entsprach zufällig der Wahrheit. Die Frau lebte in der Hauptstadt, natürlich in großem Glend. Ein tollkühnes Traumbild hatte sie nach Budapest gelockt: sie wollte Zimmerherren halten und kochen. Da stellte es sich heraus, daß sich sogar an ein solches Unternehmen nur Kapitalisten heranwagen dürfen. Frau Rupa hatte nie im Leben so viel Geld gehabt, als man zur Bezahlung der vierteljährigen Miete einer aus mehreren Zimmern bestehenden Wohnung benötigt. So mochte sie denn mit Fug und Recht meinen, der Herr habe ihr heißes Gebet

erhört und ein Wunder vollbracht, als er Herrn Georg Arady veranlaßte, in der Franzstadt eine hübsche Gassenwohnung zu mietten, bis auf den letzten Nagel einzurichten und sie mit Hlona daselbst unterzubringen. Die übrigen Bewohner des Hauses waren vom ersten Tage im Reinen damit, daß Hlona die Freundin Arady's sei, während sich Frau Rupa über diesen Punkt keinerlei selbstständige Meinung bildete. Die vielen schweren Heimsuchungen, die sie bereits zu bestehen gehabt, hatten die wackere Frau viel zu schmiegsam und bescheiden gemacht, als daß sie sich den Luxus eines selbstständigen Gedanken- ganges gestattet hätte.

Um diese Zeit hatte Georg den Verkehr mit seinen sämtlichen hauptstädtischen Bekannten ab- gebrochen, so daß ihm reichlich Zeit blieb, sich mit Hlona zu beschäftigen. Vor allen Dingen gedachte er, ihre allzu lückenhafte Bildung zu vervollständigen. Dann wird er sie einen praktischen Beruf erlernen lassen — vielleicht Maschinenschreiben und Buch- haltung —, damit sie sich ihr Brod erwerben könne. Später wird er sie vielleicht auch an einen rechtschaffenen, armen Mann verheirathen. Unter „rechtschaffenen“ Mann verstand er irgend einen kleinen Beamten, der charakterlos genug ist, um sie der Mitgift zuliebe zu heirathen, andererseits wieder charaktervoll genug, um Hlona in der Ehe mit der erforderlichen Achtung zu behandeln.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westert Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheiles ausgefolgt. Bei jeder Zeile 10 (zehn) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf.

Obstbäume, Zierbäume und Rosenkatalog versendet gratis Weber's Baumschule, Belasmegeyer bei Budapest. 34497
Elektrische Beleuchtung mit Dynamo für Wohnhäuser, Kaffeehäuser, Landwirthschaften. Preisliste gratis. Ingenieure Strigl u. Gärner, Budapest, Gyár-utca 11. 34601

60 darab Irógép mindenféle rendszerekben, használtak, eladó a Remington koles látható irásu Irógépek vezetőképviseleténél Aita, Budapest, Nádor-utca 11. 1011

Eredeti gramofon 2 membrával, az egyik koncertmembra, 50 drb. lemezzel azonnal eladó. Vörösmarty-utca 75. l. 9. Megtekinthető 12-2 és este 7-8 óráig. 34789

Gasmotor (Benzin), 8 HP, wenig benigt, verkaufen billigt Strigl, Budapest, VI., Gyár-u. 1, Telefon. 1031

Dynamo und Electromotore, wenig benigt, verkaufen billigt Strigl, Budapest, VI., Gyár-u. 1, Telefon. 1032

Schreibisch, Mahagoni, polirt, und schönes Schlafzimmer sehr billig zu verkaufen, IX., Tuzoltó-utca 27b. 34810

2 Damen-Reitpferde: Schwarzbraun u. Schimmel, 168-170, in jeder Richtung tadellos und fromm, von 2 Sipizianer-Bengale: Schimmel und Fuchs sind billig abzugeben. Lederer, Budapest, Lattorf, Stall Nr. 15. 34814

Moteros kerékpárok, automobilon, olcsón kaphatok, javítások és alkatrészek szakszerűen készíttetnek. Muskát, Podmaniczky-utca 19/J. 879

Stiria-kerékpár, egészen új, 140 koronáért eladó. Muskát-gyár, Podmaniczky-utca 19/J. 880

10.000 starke hochstämmige Rosen billig abgegeben, sowie Coniferen - Sträucher, 4-6-jährige starke und schöne Palmen, wegen Auslastung der Kultur um den halben Preis. Bruno Seyderhelm, Budapest, Váci-utca 7. 34816

Kaffeehaus, Restaurations, einrichtungen, Karambol-Billard, Alpacca, Chinasilberwaren, Tischtücher, Servietten, Marmortische, Seffeltische, Spiegel, Weinpulte, Bierapparate, neu u. gebraucht, allerbilligt bei Glück Márton és fia, Budapest, Hajós-utca 17. 34507

Kassen, feuerfeste u. einbruch, sichere, neue u. ausgetauschte offerirt billigt Budapest, Kassenfabrik, Rákos-utca Nr. 4, nächst dem Kunstgewerbe-Museum. 34353

Benzinmotore und zum Drusch Benzin-Locomobile, neue und gebrauchte, leistungstadellos fabrikmäßig hergestellt, liefern unter Garantie wie für neue in jeder Größe und in bester Ausführung Kalmár & Engel, Motor- und Maschinenfabrik, Budapest, Stadtlager: Lipótkörút 18, Fabrik u. Bureau: VI., Úteg-utca 19. 34530

Kaffeehaus auf einer Hauptstraße, Caposten, elegant eingerichtet, streng solides, sehr gutes Tagesgeschäft, ist zu verkaufen. Von ernstem Nestleranten Briefe erbeten unter „Kaffeehaus 799“ an die Exp. 39799

Ein fast neues Klavier von gutem Meister ist Abreisehalber sofort zu verkaufen. Stottenbiller-gasse 19, Parterre Nr. 2. 864

Harmonium, gebraucht, kräftiger Ton, billig zu verkaufen. Wagner, Josephring 15. 1046

Klavier, Pianinos, neu von 250 fl., überpicke von 150 fl. aufwärts beim Lieferanten der kön. Musikakademie Reményi Mihály, Budapest, Király-utca 58. Telefon 87-84. 33436

Leiter, Gas, Elektrisch, Petroleum, große Auswahl auch leihweise. Umarbeitungen, Austausch. (Gebrauchte Leister billigt). Komlós Mor, O-utca 15, Váci-körút közelében. 874

Diverse.

Jugend und Schönheit der Frauen kann leicht und ohne Kosten viel länger erhalten bleiben. Ein Buch darüber, in welchem mehrere tausend Dankschreiben mit vollem Namen abgedruckt sind, befindet man unter Mitbringung von 90 Heller ungar. Briefmarken bei Frau A. Kaupa, Berlin SW. 240, Lindenstraße 50. 31243

Atkeltözeseket tiszta butorkocsikkal helyben, vidékre, beraktározásokat száraz raktárakban legjutányosabban esz-közlünk. Balassa, szállító, Teréz-körút 19. Telefon 33-32. 34469

Poloskairtatás egyévi jótállással, gőzerővel, egy szobát butorral együtt 5 koronáért személyesen kiírtom. Padlóberendezés 2 korona. Piszkos tapéta tisztítás, ablaktisztítás, szőnyegporolás, nagytakarítás, surolást aczélforgácsal vagy vízzel olcsón elvállalom. Egyedüli vállalat Budapest György Bálint, Rókk Szilárd-utca 6, Népszínháznál. 22323

Ein Eisfaßen billig zu haben. Nádor-u. 38, Selcher. 1037

Trankfog sürgösen átadandó, bárhová elhelyezhető. Breuer, Luther-utca 1/a. 22326

Bekleidung.

Damenhüte, stets letzte Neuheiten, reizende Modifikationen, Trauerhüte billigt bei Mme Bidor, Ráskuth Rajosgasse 14, Halbstad. 22215

Damenkleider. Englischer Schneider, Sip-utca 13, l. Etod, verfertigt Kleider geschmackvoll, preismäßig, von Damen gegebenen Stoffen. 34491

Für Damen! Seltener Gelegenheitskauf: von 6 fl. aufwärts die neuesten reichgeputzten Battist- und Leinwand verkauft die Firma Barach, Váci-körút 5, im Hofe, Partiegasse. 34754

Hauschneiderin mit besonderem Geschmack fertigt Toiletten jeden Grades, elegante Blousen u. s. w., nur erstklassige Arbeit, garantiert chic u. tadellos. A. Varga, IV., Veres Pálné-utca 5, III. 22. 34813

Elegante Damenkleider, wenig gebraucht, sind billig zu haben. Nur Nachmittags V., József-tér 13, III. 22. 34822

Tüchtige Manfell, erste Arbeitskraft, wird für einen Damenhut-Modell ersten Ranges unter günstigen Bedingungen sofort aufgenommen. VI., Andrassy-ut 32, II. 4. 1036

Hauschneiderin, die 12 Jahre hindurch selbstständig gearbeitet hat, geht billig ins Haus näher. Rottenbiller-gasse 1, II. 14. 34815

Konkurse

An der isr. Pölgemeinde Bék (nächst Léva) ist die Stelle eines tüchtigen Vorberaters רב רב וררר per 1. Juli l. J. zu besetzen. Bewerber müssen der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Diejenigen, welche das Gemeindefotariat versehen können, werden bevorzugt. Diese Stelle ist verbunden mit einem fixen Jahresgehalt von 700 Kronen, 300 Kronen aus der Fleisch- und Geflügel-Gabelle nebst freier Wohnung mit einem großen Garten u. sonstigen üblichen Nebenemolumenten. Gesuche mit Befähigungsnachweis nebst Angabe des Alters und Familienstandes sind längstens bis 15. Mai l. J. an den Vorstand zu richten. Nur Bewerber werden zum Probevortrag zugelassen und nur dem Acceptirten werden die Bedingungen vergütet. 34796 Der Vorstand.

A mezővári izraelita hitközség előjárósága a betöltendő első előmádkozó, schóchet ubodek, mnaker és balkore állásra 1400 korona fix, félsechita, szabad lakás és egyéb mellékjövödelmekkel folyó évi július 15-ig való betöltésre pályázatot hirdet. Pályázat határidő május 15. A pályázóknak három elismert orth. rabbittól nyert kabolesszel igazolni kell sochet ubodek képesítésüket. Próbaeladásra csakis azon egyének bocsájtanak, akik fentirt képesítésüket kellőképen igazolni tudják. Az utiköltséget csakis a megválasztottnak térítjük meg. 1019 Az előjáróság.

Heirathsanträge. Für relig. isr. Hochgebildeten mit 7000 Kronen Jahresrente und eleganter Wohnung wird vermögendes, intelligentes Mädchen (event. junge kinderlose Witwe) gesucht. Anträge unter Chiffre „Verborgt 500“ an Központi hirdetés iroda, Király-utca 13. 34769

Jó családból való egyszerű, házius, 29 éves csinos leány számára, kinnek kelengyén kívül tizezer korona hozomány van, biztos állás férj keresetk. Ajánlatok a kiadóba „Jó szerencse 861“ jelleg alatt küldendők. 861

Házasságokat ingyen közvetit Gyulay János legmagasabb körökben is. Félelváltaknak közös háztartás. Hozomány 5000-500.000 korona. Válaszbélyeg. Dohány-utca 88, l. em. 7. Czéggeltelen levelezés. Szigorú diszkreczió. 22325

Festher Eisenbahnbeamter, in geheimer, pensionsfähiger Stellung, durchaus ehrenwerther, solider Charakter, Christ, 30 Jahre alt, sucht behufs Ehe ehrbare Bekanntschaft ebensolcher, junger, geistvoller Dame, auch Witwe, mit entsprechendem Vermögen. Zuschr. unter „Z. F. 518“ an die Exp. 82518

Gebildete Wienerin, vorzügliche Hausfrau, von sympathischer, repräsentabler Erscheinung, sucht Stelle als Haushälterin, am liebsten zu Arzt oder Advokaten. Unter „Heim 809“ an die Exp. 82809

Férjhez adám rendezett viszonyok között élő intelligens idősobb uriomberhez (lohet özvegy is 1-2 gyermekkel) elhunyt szülei ápolásában hajadon maradt 34 éves izr. intelligens, igazán jószívü, nemesen érző sógornőmet. Berendezésre 3000 koronája, továbbá szép kelengyéje van. Ajánlatot „Hüségese feleség“ alatt Schwarz József hirdetésjébe, Andrassy-ut 7, kérek. 34790

Witwer, 36 Jahre alt, mit 2 Kindern, 6 und 9 Jahre alt, mit sicherem Posten, wünscht ehrbare Bekanntschaft mit Mädchen oder Witwe mit etwas Beihilfe. Unter „Häusliches Glück 512“ an die Exp. 82512

Welche distinguirte Person (nicht Berufsvermittler), könnte für Fabrikanten Ehe mit sehr reicher, kinderloser, christl. Witwe vermitteln? Adressen unter „Keine Vorreden 517“ an die Exp. 82517

27jähr. Mann mit einem Patent wünscht sich zu verhebelichen. Etwas Vermögen erwünscht. Briefe unter „S. 520“ an die Exp. 82820

Hübsches isr. Fräulein mit Ausbittung, Einrichtung und etwas Geld wünscht besseren Herrn behufs Ehe, ehrtbar kennen zu lernen. Unter „Häuslich 521“ an die Exp. 82521

Mädchen aus der besseren dienenden Klasse wünscht ehrbare Bekanntschaft mit besserem, älterem Herrn, auch Witwer mit 1 oder 2 Kindern. Hat große Vorliebe zu Kindern. Anträge unt. „Glücklich 505“ an die Exp. 82505

Restaurateur, 32 Jahre alt, mit zwei gutgehenden Geschäften, wünscht sich mit einer Wittstochter oder einer tüchtigen Köchin, nicht über 26 Jahre alt, zu verhebelichen. Etwas Vermögen erwünscht. Unter „Glückliche Zukunft 501“ an die Exp. 82501

Kinderlose Witwe in mittleren Jahren, intelligent, schaffensfreudig, heiteren Gemüths, doch arm, sucht gebildeten Herrn vornehmer Denkungsart als Lebensgefährtin. Offerte unter „Gut Glück 504“ an die Exp. 82504

Tüchtiger Geschäftsmann, wünscht mit einer feinen Dame in ehrl. Bekanntschaft zu treten. Briefe unter „N. N. 530“ an die Exp. 82530

Intelligenter, einsamer Herr sucht ehrbare Bekanntschaft einer unabhängigen, wenn auch älteren vermögenden Dame. Briefe unter „B. 2. 832“ an die Exp. 81832

Fabrikantensohn sucht Bekanntschaft mit einer selbstständiger Dame mit etwas Vermögen. Unter „Gründung 515“ an die Exp. 82515

Älteres Fräulein, 37. mit etwas Vermögen, wünscht Herrn, über 50 Jahre alt, zu ehelichen. Unter „Intelligent, 830“ an die Exp. 80831

Welch gutstuurter, älterer charaktervoller Mann reflektirt nicht auf Geld, sondern auf ein gutherziges, sparsames, häusliches u. feines Weib? Unter „Häusliches Glück 833“ an die Exp. 81833

Zwei junge Damen, Inhaberin eines Stadtgeschäftes, suchen tehufs Ehe die Bekanntschaft distinguirter Herren in höherer Stellung. Zuschriften unt. Vertrauensvoll 868“ an die Exp. 81868

Für ein Fräulein in sehr angenehmem Neuen aus gutem Hause, wird passender Bewerber gesucht. Mitgift 8000 K. Emtle Anträge unter „Ehe 525“ an die Exp. 82525

Kaufmann sucht Ehe oder Anschluss an Israelitin von 40 bis 55 Jahren, mit Einkommen, Geschäft od. Kapital zur Gründung einer Existenz. Unter „Einfiedler 507“ an die Exp. 82507

Sechs Näherinnen und kein Mann! wünscht sich verhebelichen! Unter „Wedig 524“ an die Exp. 82524

3-jähr. Mann wünscht 24- bis 30-jähr. Mädchen zu heirathen. Unter „M. S. 526“ an die Exp. 82526

Fräulein von angenehmem Neuen, höchst anständig, blond, sucht ehrbare Bekanntschaft eines älteren Herrn zu machen. Unter „Vermögend 509“ an die Exp. 82509

Ernstes Mädchen, 29 Jahre alt, etwas Vermögen, wünscht sich mit gut angestelltem Herrn zu verhebelichen. Briefe unter „N. B. 817“ an die Exp. 81751

Zwei hübsche Mädchen mit etwas Vermögen wünschen die ehrbare Bekanntschaft zweier besserer Herren. Briefe erbeten unter „Blumenfreunden 522“ an die Exped. 82522

Zuschneider mit feinem Kundenanhang wünscht Einheirath in gute Herrenschneider. Antr. u. „C. B. 508“ an die Exp. 82508

Festher brünetter Mann, Vorarbeiter, katholisch, sucht Dame oder Witwe zu heirathen. Anträge unter „B. F. 511“ an die Exp. 81511

Korrespondenz.

Heirath. Alleinlebender, feiner, kinderloser Fünfziger, 37., mit Baar K. 70.000, wünscht eine ebensolche Dame von 33 bis 40 Jahren zu ehelichen. Anträge mit wahrer Angabe d. Alters u. Vermögens unter „Wahrheit 016“ (auch Einheirath) an die Exp. 1016

Alarzosbál! Megkaptam mai édes leveledet is. Fajt, hogy megint szomorkodtal és hogy nem lehettem ott, megvizsgaltam téged. No, de nem-sokára nálad leszek. Bár már megcsókolhatnánk! Ma elutazom oda. Szivből és örülten szeretlek és csókolak. 1048

Hochaufrühiger Herr, 28 Jahre, hier ganz fremd, durch herbe Schicksalschläge der Verzweiflung nahe, bittet eble Verhältniss zum Darlehen von 150 Gulden gegen 3 monatliche Abzahlung. Gest. Zuschriften „Franzose“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 34831

Wer würde einer jungen, blonden, intelligenten Frau aus momentaner Verlegenheit helfen, eventuell dieselbe monatlich unterstützen. Gefällige Briefe unter „Danbar 513“ an die Exp. 82513

Intelligentes Fräulein aus besserer Familie wünscht ehrbare Bekanntschaft eines ebensolchen Herrn. Anträge erbeten unter „Musikalisch 510“ an die Exp. 81510

Junge alleinlebende Dame sucht ehrbare Bekanntschaft mit älterem, feinem, vermög. Herrn. Unter „Theaterfreund 845“ an die Exp. 81845

Glafergehilfe, 35 Jahre alt, wünscht behufs Ehe Bekanntschaft. Unter „D. T.“ an die Exp. 81512

Kaufmann sucht Ehe oder Anschluss an Israelitin von 40 bis 55 Jahren, mit Einkommen, Geschäft od. Kapital zur Gründung einer Existenz. Unter „Einfiedler 507“ an die Exp. 82507

Sechs Näherinnen und kein Mann! wünscht sich verhebelichen! Unter „Wedig 524“ an die Exp. 82524

3-jähr. Mann wünscht 24- bis 30-jähr. Mädchen zu heirathen. Unter „M. S. 526“ an die Exp. 82526

Fräulein von angenehmem Neuen, höchst anständig, blond, sucht ehrbare Bekanntschaft eines älteren Herrn zu machen. Unter „Vermögend 509“ an die Exp. 82509

Ernstes Mädchen, 29 Jahre alt, etwas Vermögen, wünscht sich mit gut angestelltem Herrn zu verhebelichen. Briefe unter „N. B. 817“ an die Exp. 81751

Zwei hübsche Mädchen mit etwas Vermögen wünschen die ehrbare Bekanntschaft zweier besserer Herren. Briefe erbeten unter „Blumenfreunden 522“ an die Exped. 82522

Zuschneider mit feinem Kundenanhang wünscht Einheirath in gute Herrenschneider. Antr. u. „C. B. 508“ an die Exp. 82508

Festher brünetter Mann, Vorarbeiter, katholisch, sucht Dame oder Witwe zu heirathen. Anträge unter „B. F. 511“ an die Exp. 81511

Korrespondenz.

Heirath. Alleinlebender, feiner, kinderloser Fünfziger, 37., mit Baar K. 70.000, wünscht eine ebensolche Dame von 33 bis 40 Jahren zu ehelichen. Anträge mit wahrer Angabe d. Alters u. Vermögens unter „Wahrheit 016“ (auch Einheirath) an die Exp. 1016

Alarzosbál! Megkaptam mai édes leveledet is. Fajt, hogy megint szomorkodtal és hogy nem lehettem ott, megvizsgaltam téged. No, de nem-sokára nálad leszek. Bár már megcsókolhatnánk! Ma elutazom oda. Szivből és örülten szeretlek és csókolak. 1048

Hochaufrühiger Herr, 28 Jahre, hier ganz fremd, durch herbe Schicksalschläge der Verzweiflung nahe, bittet eble Verhältniss zum Darlehen von 150 Gulden gegen 3 monatliche Abzahlung. Gest. Zuschriften „Franzose“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 34831

Wer würde einer jungen, blonden, intelligenten Frau aus momentaner Verlegenheit helfen, eventuell dieselbe monatlich unterstützen. Gefällige Briefe unter „Danbar 513“ an die Exp. 82513

Intelligentes Fräulein aus besserer Familie wünscht ehrbare Bekanntschaft eines ebensolchen Herrn. Anträge erbeten unter „Musikalisch 510“ an die Exp. 81510

Junge alleinlebende Dame sucht ehrbare Bekanntschaft mit älterem, feinem, vermög. Herrn. Unter „Theaterfreund 845“ an die Exp. 81845

Glafergehilfe, 35 Jahre alt, wünscht behufs Ehe Bekanntschaft. Unter „D. T.“ an die Exp. 81512

